



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UC-NRLF



\$B 264 196

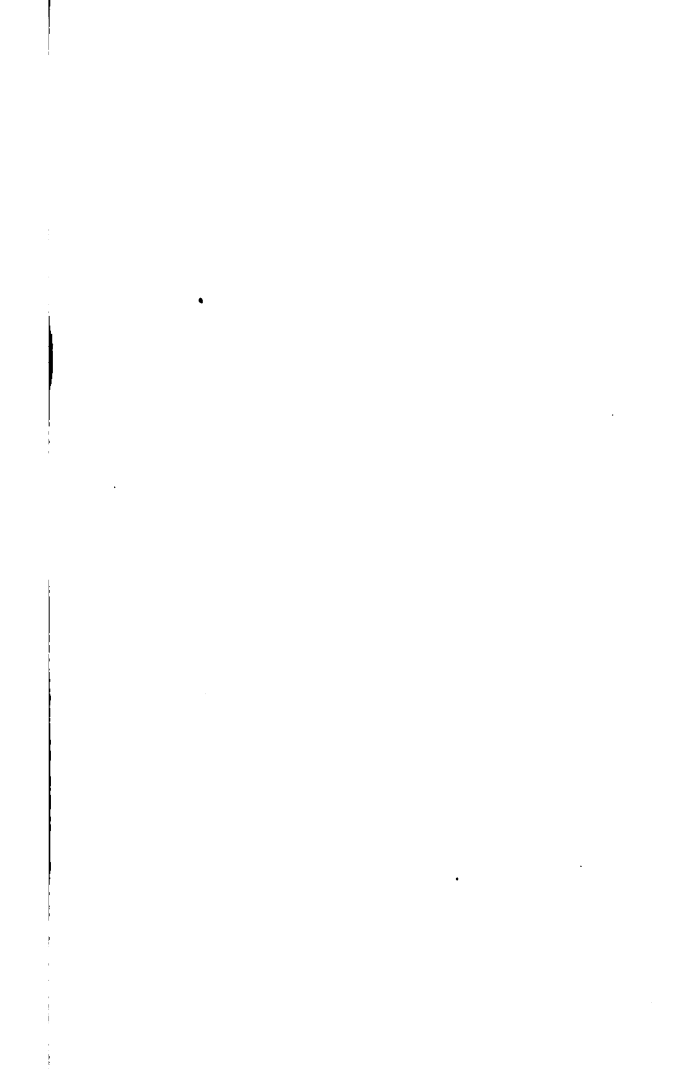
YA 03498

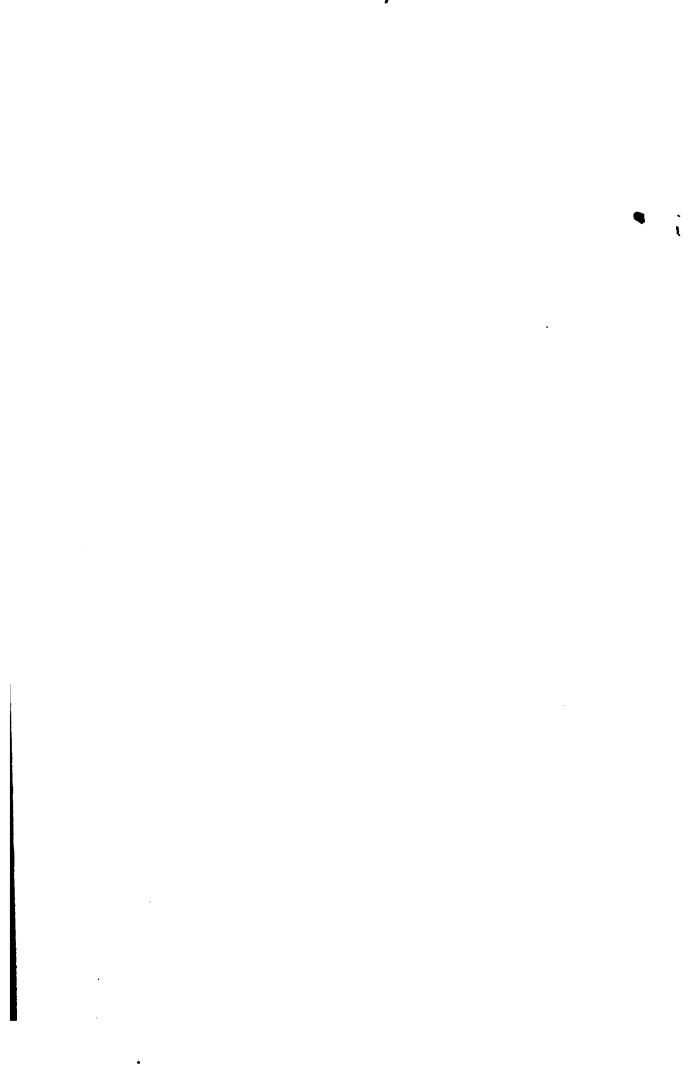


EX LIBRIS











# Beowulf.

— Marston

Angelsächsisches Heldengedicht

übersetzt

von

Moritz Henne.



Haderborn,

Druck und Verlag von Ferd. Schönningh.

1863.

923h  
2h

3133



## Vorwort.

Gleichzeitig mit der in demselben Verlage erscheinenden Textausgabe des Beowulf übergebe ich dem Publicum eine Uebersetzung dieses schönsten der uns erhaltenen angelsächsischen Gedichte. Es ist nicht die erste, die ich biete; gleichwol hoffe ich es werde die erste sein, die auch einem größern Publicum, das noch nicht Gelegenheit hatte, sich mit den ältern Dialecten unserer Sprache zu beschäftigen, verständlich ist. Die ältern deutschen Uebersetzer haben, bei allen Verdiensten ihrer Arbeit, unserer neuhochdeutschen Muttersprache teilweise übel mitgespielt.

Die vorliegende Uebertragung ist so frei, daß sie das für uns schwer oder gar nicht genau nachzubildende allitterierende Versmaß des Originals gegen fünffüßige Jamben aufgibt, und zu Gunsten des Sinnes sich der angelsächsischen Wort- und Satzstellung nicht zu ängstlich anschmiegt; dagegen auch wieder so genau, daß sie hoffentlich ein Scherflein zum vollkommnern Verständniß des Textes beitragen wird.

Dem größern Publicum bin ich schuldig zu sagen, daß das Original unseres Gedichtes uns in einer einzigen, teilweise lückenhaften und verderbten Handschrift des zehnten Jahrhunderts erhalten ist; das Gedicht selbst muß jedoch bedeutend älter sein, indem der noch in voller historischer

Schärfe darin erscheinende Gothenkönig Hygelac zu Anfang des sechsten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung regiert hat und namentlich der von ihm ausgeführte Ueberfall gegen die Franken und Friesen (vergl. 1213—1225; 2372—2385; 2930—38) nach dem Zeugnisse eines fränkischen Schriftstellers ungefähr in die Jahre 512—520 n. Chr. zu setzen ist. Inwiefern unser Gedicht sonst eine wertvolle Quelle für die frühe Geschichte einiger nördlichen germanischen Völkerschaften ist, ist hier nicht der Ort, auszuführen; — lieber wird sich das Publicum mit mir an dem reich entfalteteten Leben, an der tüchtigen sittlichen Kraft erquicken, die uns jede Seite der Dichtung bietet; und ihre nicht gemeine poetische Schönheit wird — das hoffe ich — sie Vielen so lieb machen, als sie mir seit lange gewesen ist.

Halle, im Juli 1863.

## Inhalt der einzelnen Gesänge.

### Erster Teil.

	Seite
I. Die Dänen und ihr König Scyld . . . .	1
II. Dessen Nachkommen. König Hrobdgar. Bau einer Thronhalle durch ihn. Grendel ein Wassergeist zeigt sich darin . . . . .	3
III. Seine nächtlichen Einbrüche in die Halle, aus der er jedesmal dreißig Menschen raubt .	5
IV. Der Gothe Beowulf hört von Grendel und reist, um gegen ihn zu kämpfen, mit vierzehn Begleitern zu Hrobdgar. Ankunft am Dänenstrande . . . . .	8
V. Zug nach Hrobdgars Herschersth . . . . .	11
VI. Ankunft bei Hrobdgar . . . . .	13
VII. Audienz vor dem Könige . . . . .	15
VIII. Fortsetzung. Gastmahl in der Thronhalle .	19
IX. Zwischenerzählung: Beowulfs Wettschwimmen mit Breca in seiner Jugend . . . .	20
X. Fortsetzung. — Schluß des Mahles. Hrobdgar mit seinem Gefolge entfernt sich aus der Halle, die er Beowulf und seiner Begleitung zur Beachtung überläßt . . . . .	23
XI. Die Gothen lassen sich in der Halle zur Ruhe nieder . . . . .	27

- XII. Grendel betritt die Halle. Beowulfs Kampf mit ihm . . . . . 29
- XIII. Fortsetzung. Sieg Beowulfs über Grendel. Dieser flüchtet mit tödtlicher Wunde zu seiner Wohnung im Meere . . . . . 32
- XIV. Freude über den Sieg am folgenden Morgen. Zug Hrodgars mit Gefolge zum dem Grendelmeere. — Zwischenerzählungen von Siegmund und Fitela und vom Dänenkönige Heremob . . . . . 33
- XV. König Hrodgar sieht den von Beowulf Grendel ausgerißnen Arm. Seine Dankergiefungen. Beowulfs Antwort . . . . . 37
- XVI. Mahl in der Halle. Beowulfs Belohnung 40
- XVII. Fortsetzung. Zwischenerzählung vom Friesenkönige Finn und seinem Frieden mit dem Dänenseldherrn Hengest . . . . . 42
- XVIII. Fortsetzung der Zwischenerzählung . . . . . 45
- XIX. Beendigung des Mahles. Hrodgar verläßt die Halle, die nun wieder wie früher von einer großen Zahl Dänen bewacht wird 48
- XX. Einbruch der Mutter Grendels in die Halle. Sie raubt einen vertrauten Rat des Königs 50
- XXI. Hrodgars Bitte an Beowulf um Hilfe . . . . . 53
- XXII. Beowulf will Grendels Mutter auffuchen und mit ihr kämpfen. Zug nach dem Grendelmeere . . . . . 55
- XXIII. Beowulf stürzt sich hinein, erreicht die Wohnstätte der Mutter Grendels und kämpft mit ihr . . . . . 59
- XXIV. Sein Sieg über sie . . . . . 62

	Seite
XXV. Zurückkunft zu Hrodgar . . . . .	66
XXVI. Die letzte Nacht bei Hrodgar . . . . .	70
XXVII. Abschied vom Könige, der Beowulf aber- mals beschenkt, Abreise . . . . .	73
XXVIII. Fahrt in die Heimat. — Zwischenerzählung von der Königin Modthrydo . . . . .	76
XXIX. Zurückkunft zum Gothenkönige Hygelac. Beowulfs Erzählung von seiner Fahrt . . . . .	79
XXX. Fortsetzung dieser Erzählung. Politische Verhältnisse am Dänenhose. — Erzählung vom Kampfe mit Grendel und seiner Mutter . . . . .	82
XXXI. Geschenke Beowulfs an den König Hygelac und seine Gemahlin Hygd . . . . .	86

### Zweiter Teil.

XXXII. Im Gothenlande haust als Hüter alter Schätze ein feuerspeiender Drache in einem in den Felsen gebauten Saale. Ein frie- deloser Verbrecher raubt ihm eine goldne Schaale . . . . .	88
XXXIII. Der Drache verwüstet dafür das Land der Gothen; Beowulf entschließt sich mit ihm zu kämpfen . . . . .	93
XXXIV. Beowulf geht mit elf Begleitern nach der Drachenhöhle. — Erzählung vom Gothen- könig Hrebel und seinen Söhnen . . . . .	95
XXXV. Fortsetzung dieser Erzählung. — Beginn des Kampfes mit dem Drachen . . . . .	98

	Seite
XXXVI. Beowulfs Begleiter sind feige geflohen; nur der junge Wiglaf eilt ihm zu Hilfe. Der Drache verwundet Beowulf tödtlich . . . . .	104
XXXVII. Wiglaf und Beowulf tödten vereint den Drachen . . . . .	108
XXXVIII. Wiglaf geht in die Drachenhöhle und führt die Schätze heraus zu Beowulf, der sie noch erblickt, um dann seinen Geist aufzugeben . . . . .	110
XXXIX. Die geflohenen Begleiter kehren zurück. Wiglaf spricht die Acht über sie aus . . . . .	113
XL. Ein Lehnsmannt tut auf Wiglafs Befehl dem Gefolge Beowulfs Tod kund. Folgen dieses Todes für das Volk der Gothen. — Erzählung vom Schwedenkönige Dngentheov . . . . .	115
XLI. Fortsetzung der Erzählung von Dngentheov. — Die Krieger begeben sich zu Beowulfs Leiche und in die Drachenhöhle . . . . .	117
XLII. Wiglafs Bericht über Beowulfs letzte Worte. Vorbereitung zur feierlichen Verbrennung . . . . .	122
XLIII. Beowulfs feierliche Verbrennung und Beisetzung seiner Asche . . . . .	125

---





## Beowulf.

### I.

- Was haben wir doch aus der Vorzeit Tagen  
der kriegerischen Dänenkön'ge Ruhm  
erzählen hören! Welche Heldentaten  
vollbrachten nicht die hehren! Oft entriß
5. der Scefing Scyld die Schaaren seiner Feinde  
— nicht wen'ge waren es — dem Zechgelage.  
In Mühsal hatte dieser Fürst gelebt,  
nachdem zuerst man hilflos ihn gefunden.  
Doch wante bald sich sein Geschick; sein Ruhm
10. wuchs wie sein Reich auf Erden, bis zuletzt  
verpflichtet waren ihm zu Lehn und Zins  
die Nachbarn alle, jenseit auch des Meeres.  
Das war ein guter König! Seinem Hause  
ward spät ein zarter Sprosse noch geschenkt:
15. dem Volk zum Troste sant' ihn Gott, erbarmte  
der großen Sorge sich, die sie gelitten  
um ihre künft'ge Herscherlosigkeit.  
Des Lebens Herr, der Hort der Herlichkeit,  
mit Ehr' im Leben stattet' er ihn aus:
20. berühmt ward Beowulf, weit scholl der Ruhm  
Beowulf.

2

von Scylbes Sohn in allen Schedelanden.

- So soll der junge Fürst auf Vaters Throne  
mit Gute sich und reichen Spenden zeigen,  
daß wieder zu ihm willige Gefährten
25. im Alter stehen, ihm Gefolge stellen,  
bricht Krieg herein; es soll sein Ansehn wachsen  
bei jedem Stamm nach seinen Ruhmestaten!

- Da schied zur Schicksalsstunde König Scylb,  
der vielbewegte gieng in Gottes Hut.
30. Hin zu des Meers Gestade trugen ihn  
die treuen Mannen, wie er selbst gebeten,  
als er, der liebe Herr der Scylbinge  
mit strebenden Gedanken noch regierte.
- Im Hafen stand und harrete der Ausfahrt
35. des Edeln glänzend Schiff, das erzbeflagne;  
da legten sie hinein den lieben Fürsten,  
den weitbekannten Ringespender, nahe  
dem Mast. Viele Kostbarkeiten, Schmuck  
aus fernen Landen, ward herzugetragen:
40. nie herrlicher war wol ein Schiff geziert  
mit Waffen, Kriegsgewändern, Schwertern, Panzern:  
in seinem Schoße lagen viel der Schätze,  
die, wie er selbst, fernhin sich leiten sollten  
der Flut zu eigen. — Kümmerlicher nicht
45. versahen sie mit Gaben ihn, mit hehren  
Geschenken, als vordem es die getan,

die ihn zuerst den Wogen anvertrauten,  
allein und als ein Kind. — Hoch über's Haupt  
ward ihm ein golden Banner aufgesteckt:

50. so ließen sie das Meer ihn nehmen, gaben  
ihn in des Oceans Gewalt. Befangen  
von Trauer war das Herz, von Gram der Sinn.  
In Wahrheit weiß das Walten des Geschickes  
kein Mensch zu sagen unterm Himmel, wer  
55. das Schiff mit seiner Last empfangen habe.

## II.

- Da war im Reiche Beotulf, der Herr  
der Scylbunge, der liebe Leutekönig,  
den Völkern lange Zeit berühmt, nachdem  
sein Vater heimgegangen war, der Fürst  
60. von seinem Sitze. Da ward ihm erweckt  
ein Sohn, der hohe Halsdene, der hielt  
bis in sein spätes Alter, wild im Kampf,  
das Reich der Scylbunge mit mildem Mut.  
Vier Kinder nacheinander zeugte er,  
65. die Volkeshercher Heregar und Frodgar,  
sowie den guten Halga; auch vernahm ich  
daß seine Tochter Glan Dngentheovs  
des Scylfingsfürsten Ehemahlin war.  
Verliehen wurde Frodgar Kampfesglück  
70. und Ruhm der Waffen, daß sein ganz Geschlecht

- ihm gern gehorchte, bis die Jugend aufwuchs,  
 ein stattlich Heervolk. — Lange lag im Sinn ihm,  
 daß einen Hallenbau, ein Methaus er,  
 ein größeres, als Menschen je gesehen,  
 75. wollt' zimmern lassen, drinnen zu verteilen  
 an Jung und Alt, womit ihn Gott gesegnet,  
 nur nicht sein Volk und nicht der Mannen Leben.  
 Wie ich erfuhr, must' manches Volk der Erde  
 zu diesem Baue helfen, mußte zieren  
 80. den Herscherstiz; es glückt' ihm da bei Menschen,  
 daß aller Hallen größte ward vollendet.  
 Sie nannte Hirsch der weitgewaltige.  
 Was er gelobt', erfüllt' er, teilte Ringe,  
 Kleinode aus beim Mahl. Hoch ragt' der Saal,  
 85. der zwischen den gehörnten Stiebeln weite,  
 zugänglich nur den wilben Flammentwogen.

- Nicht lange war es her noch, seit der Held  
 sich ließ den Eid zur Kriegesfolge leisten,  
 da zeigte sich ein böser Geist: schwer hatte  
 90. der Weikende im Finstern es ertragen,  
 daß jeden Tag der laute Jubel drang  
 zu ihm her von dem Saal; der Harfe Ton  
 erscholl da mit dem hellen Sang des Dichters;  
 er der von Alters her der Menschen Ursprung  
 95. erzählen konnte, sagte wie der Schöpfer  
 die Erde schuf, die glänzend schöne Flur,

- vom Strom umgürtet, wie er siegesfreudig  
 der Sonne und des Mondes Licht als Leuchte  
 den Erbbewohnern setzte, wie er zierte
100. der Felber Schoß mit laubgeschmückten Zweigen,  
 und Allem, was da atmet, Leben gab.  
 In Lust und Freude lebten so die Helben,  
 bis jener Feind der Hölle anfieng, Frevel  
 zu üben: Grendel hieß der grimme Geist,
105. der weitgekante Grenzbeschreiter, welcher  
 in Mooren wohnte und in sichern Sümpfen;  
 er hielt die Zeit daher der Riesen Wohnsitz,  
 seitdem der ew'ge Schöpfer ihn verdammt.  
 Denn Gains Mord an Abel rächte Gott
110. an dem Geschlechte Gains; freuen konnte  
 er sich des Mordes nicht, der Herr verbannt' ihn  
 von Menschen für den Frevel. Von ihm kommen  
 die Unhold' alle, Elben, Wassergeister,  
 wie die Giganten, die mit Gotte stritten
115. gar lange Zeiten; das vergalt er ihnen.

### III.

- Da gieng er, als die Nacht gekommen war,  
 hin zu dem hohen Hause, wie die Dänen  
 es nach dem Abendtrunk bezogen hatten.  
 Er fand die edle Schaar da nach dem Mahle
120. im Schlasfe; nichts von Sorge wußten sie,

- von Mangel nichts. Der unheilvolle Geist,  
 der grimme und gefräß'ge, säumte nicht:  
 in wilder Eier nahm von dem Lager er  
 der Helben dreißig; seiner Beute froh
125. gieng er damit dem Moore wieder zu  
 und mit den Leichen suchte er die Heimat. —  
 Da war bei Tages Anbruch Grendels Frevel  
 den Mannen allen sichtbar; lauter Jammer  
 und Schmerzensruf erhob sich in der Frühe.
130. In Trauer saß der edle, hehre König,  
 unendlich Leid trug er um seine Helben,  
 als des verruchten Feindes Spuren sie  
 erschauten. Dieses Unheil war zu herb,  
 zu schlimm und lastend! Bis zur nächsten Nacht nur
135. blieb fern der Böse, wieder übt' er dann  
 und größern Mord; nicht schreckte Frevel ihn,  
 nicht Schuld, das waren ihm gewohnte Dinge.  
 Da suchte mancher anderswo und sicher  
 ein Lager in des Schlosses Zimmern sich,
140. seitdem des Hallenfeindes Haß ihm deutlich  
 gekündet war; behutsam und entfernt  
 hielt sich, wer einmal war dem Geist entronnen.

- So übte er in Sünden Haß und Streit,  
 der Eine gegen Alle. Leer stand bald
145. der Häuser schönstes. Lange Jahre zwölf  
 erlitt der Herr der Scyldinge den Frevel

- in Weh und großer Sorge, und es trug sich  
 weithin die Mähr in jammervollen Liedern,  
 wie Grendel gegen König Hrodbgar heerte,  
 150. und Haß und Feindschaft weckt' und Schuld und Fehde  
 der Jahre viele. Friede wollte er  
 mit keinem vom Geschlecht der Dänen, wollte  
 nicht für Tribut die Lebensqual entfernen,  
 es durfte keiner auch der Edeln hoffen  
 155. auf bessere Buße zu des Mörders Händen.  
 Der schreckensvolle Dämon wütete,  
 der düstre Todesgeist, und Hoch und Niedrig  
 der Krieger band und schleppte er von dannen.  
 In ew'ger Nacht bewohnt' er Nebelsümpfe;  
 160. kein Mensch weiß von dem Kommen oder Gehen  
 der Höllengeister. — Wie nun so viel Böses  
 der einsam geh'nde Feind der Menschen übte,  
 viel hartes Weh: (den Saal bewohnte er  
 den goldgeschmückten Bau, in dunkeln Nächten;  
 165. doch duldete der Schöpfer nicht, daß er  
 als Herr den Thron besteigen könnte, und  
 die Pläne Gottes waren ihm verhüllt):  
 da überkam den Dänenherrn groß Unheil  
 und Seelenschmerz. Der Mächtige saß oft  
 170. zu Räte; über Hilfe sannnen sie,  
 was wol den Tapfern wider jenen Graus  
 am Besten frommte. Auch den Götterhöfen  
 gelobten Kampfgeschenke sie und baten

- um Hilfe den Vernichter aller Geister  
 175. gegen das Uebel: — das war ihre Sitte,  
 der Heiden Hoffen; die Gedanken giengen  
 der Hölle zu, vom guten Schöpfer wußten  
 sie nichts, nicht konnten sie den Schützer preisen  
 des Himmels und der Herrlichkeit Regierer.
180. Weh dem, der seine Seele stoßen soll  
 um grimme Feindschaft in des Feuers Klauen,  
 wo er des Trosts nicht hoffen darf, daß diese  
 sich wenden irgendwie! Wol dem, der kann  
 nach seinem Todestag den Herren suchen,  
 185. in seinen Vaterarmen Schutz erstehen!

## IV.

- So wallte auf das Herz des Königs Hrobgar  
 die ganze Zeit in Sorgen. Abzuwenden  
 das Weh, gelang dem weisen Helden nicht:  
 es war das Leid zu groß, zu schwer und dauernb,  
 190. das über seinen Stamm gekemmen war,  
 die grimme Qual, der nächt'gen Uebel größtes.  
 Da hatt' in seiner Heimat bei den Gothen  
 ein Held des Königs Hygelac gehört  
 von Grendels Thaten: dieser war an Kraft  
 195. der stärkste aller Männer hier auf Erden,  
 von ebelem Geschlecht und würdevoll.  
 Er ließ zur Fahrt ein gutes Schiff sich rüsten,



- damit, sprach er, wollt' er den Heltenkönig.  
 jenseits des Schwanenpfads,\* den edeln Herren,  
 200. da Hilfe er bedürfe, suchen. Das  
 verdachten ihm nicht weise Männer, wenn auch  
 er ihnen lieb war; sie bestärkten ihn,  
 da gute Vorbedeutung sie erschauten. —  
 Der Held der Gothen wählte von den Männern  
 205. die kühnsten, die er fand, sich zur Begleitung,  
 und ihrer fünfzehn giengen nach dem Schiff sie,  
 ein Lootse mit, ein seegewanter Mann,  
 durch Uferklippen ihre Fahrt zu leiten.  
 Sie kamen an den Strand: da stand das Fahrzeug  
 210. hoch unterm Vorgebirg, die Kämpfer stiegen  
 hinein. Die Strömung kräuselte die Wellen  
 gegen den Sand. Des Schiffes Schoß beluden  
 die Männer mit erlesnen Kostbarkeiten,  
 stattlichen Kriegsgewändern; abgestoßen  
 215. zur guten Fahrt ward dann der stolze Bau.  
 Dem Vogel gleich durchschnitt, vom Wind getrieben,  
 das schaumgehalste Boot das Wellenmeer,  
 bis um dieselbe Zeit des andern Tages  
 das stevenschlaufe so weit war gekommen,  
 220. daß die Seefahrenden das Land ersahen,  
 die schaum'gen Klippen blinken, steile Höhen  
 und weit hinaus gestreckte Vorgebirge.  
 Da war das Meer durchmessen und zu Ende

\* Meer.

- das Weilen auf dem Wasser. An den Strand  
 225. behende fliegen auf der Gothen Leute:  
 das Schiff ward angefeilt, die Männer warfen  
 sich in die Kriegsgewänder, in die Rüstung,  
 und dankten Gott für gutvollbrachte Fahrt.  
 Da sah von seiner Warte aus der Wächter  
 230. der Dänen, der den Strand zu hüten hatte,  
 wie auf des Schiffes Plank helle Schilde  
 und gute Kriegsrüstung getragen wurde;  
 da must' er wissen, wer die Männer wären.  
 Er ritt auf seinem Hengst zum Strand hinab,  
 235. der Dienstmann Hrodgärs, kräftig in der Hand  
 schwenkt' er den Geer und fragt' in seinen Worten:  
 „Wer seid ihr, die mit Kriegeszeug und Panzer  
 „versehnen, die ihr den hohen Kiel  
 „geleitet habt über des Meeres Strafe,  
 240. „in Rüstung hieher kamet über See?  
 „Der Grenzward bin ich, an der Flut die Wache  
 „halt' ich, daß nicht ein Feind in's Land der Dänen  
 „mit einem Flottenheere streifen könne.  
 „Wol nie noch unternahmen offener  
 245. „Schildtragende zu landen hier; und doch  
 „wißt ihr nicht, ob Erlaubnis euch gewährt sei,  
 „der Krieger Zustimmung. Nie hab' ich auch  
 „noch einen solchen Mann von Wuchs gesehn,  
 „als diesen in der Rüstung. Sein Gesicht,  
 250. „sein edles Ansehn müste gänzlich täuschen,

- „wår' er, der mit den Waffen reich gezierte,  
 „ein unbekannter Held. — Doch laßt mich nun  
 „um eure Abkunft wissen, ehe ihr  
 „als ungehinderte Besucher fürder  
 255. „ins Land der Dänen geht. Fernwohnende  
 „Seefahrer, höret meine schlichte Meinung:  
 „je schneller, desto besser tut ihr mir  
 „nun kund, von wo ihr hergekommen seid“



- Darauf antwortet' ihm der Wikinger  
 260. der Mannen Führer ihm erschloß den Wortschatz:  
 „Wir sind vom Stamm der Gothen und vom Hofe  
 „des Königs Hgelac. Mein Vater, weit  
 „bekannt den Völkern, nannt' sich Ecgtheov;  
 „er lebte eine große Reihe Jahre,  
 265. „eh' von der Welt er schied. Wol denkt sein noch  
 „der Edeln mancher auf der breiten Erde.  
 „In guter Absicht kamen wir, den Sohn  
 „des Halsden aufzusuchen, deinen Herrn,  
 „die Zier des Volkes: sei dazu uns Führer!  
 270. „Zu dem berühmten Herrn der Dänen tragen  
 „wir wicht'ge Kunde, die verborgen nicht  
 „soll bleiben, wie ich hoffe. Wol weist du  
 „(wenn es so ist, wie wir es sagen hörten),  
 „wie bei den Scyldingen in düstern Nächten

275. „ein unbekannter Feind, zu Kampf auffordernd,  
 „in seiner Bosheit unerhörte Feindschaft  
 „(zu Schmach euch und zu Niederlage) zeigt.  
 „Nun will ich Frodgar kühn ein Mittel sagen,  
 „wie er, der weis' und gute, überwindet
280. „den Feind, falls je das Uebel von ihm läßt,  
 „Abhilfe kommt und seines Kummers Wallung  
 „erlöhlt; sonst muß er sünder immer dulden.  
 „mühsel'ge Zeit und drohnde Not, so lange  
 „der Hallen schönste auf der Hochstatt steht.“
285. Drauf sprach der Wächter, der zu Rosse saß,  
 der tapfre Diener: „Wol seh' ich an dir,  
 „in Worten wie in Werken weiß Bescheid  
 „ein wahrer Krieger freundliches Gemütes.  
 „Ich höre, diese Männer sind dem Herrn
290. „der Schylbinge gewogen: traget also  
 „ins Land die Waffen! Führen werd' ich euch.  
 „Auch will ich meinen Wachtgenossen heißen,  
 „daß euer Fahrzeug sie, das neugeteerte,  
 „am Strande schützen gegen jeden Feind,
295. „bis wieder hin über des Meeres Ströme  
 „das schlankgehalste Schiff den lieben Helden  
 „zum Gothenlande trägt. Ja, einem solchen  
 „hiderben Mann verleiht wol das Geschick,  
 „daß unversehrt er aus dem Kampf hervorgeht!“
300. Sie rüsteten zum Wege sich. Das Boot  
 lag still, das raumesweite, auf dem Sande,

- geseilet und am Anker fest. — Hin über  
 der Männer lichte Wangen glänzten hell  
 die goldnen Eberbilder ihrer Helme,  
 305. im Feuer wol gehärtet. Auf der Wacht  
 stand da das Tier. — Die Kampfgemuten eilten,  
 die Mannen strebten fürder, abwärts von  
 der Höhe. Endlich sahen sie den Saal,  
 den herlichen, mit Golde reich geschmückt;  
 310. es war bei Menschen die berühmteste  
 der Hallen unterm Himmel, wo der Räch't'ge  
 verweilt; es glänzte weit ins Land ihr Schein.  
 Der Kampfgewante zeigte ihnen da  
 der mut'gen Dänen Schloß, das leuchtende,  
 315. auf das hinzu sie giengen; darauf lehrte  
 sein Roß der Held und rückgewendet sprach er:  
 „Zeit ist's, euch zu verlassen. Es verleihe  
 „euch der Allwater seine Hilfe, daß ihr  
 „den Kampf heil übersteht! Ich will zur See,  
 320. „um wider Feindeschaaren Wacht zu halten.“

## VI.

- Mit bunten Steinen war belegt die Straße,  
 die sie zu Hofe führte. An den Mannen  
 schien blank das Waffenhemd, das stahlgestrickte,  
 es tönten hell die ringgezierten Schwerter,  
 325. als sie zum Saal in ihrer Rüstung schritten.

- Ermüdet von der Seefahrt lehnten sie  
 die großen Schilde, die gewaltig festen,  
 hin an des Saales Außenwand, dann setzten  
 sie auf die Bänke sich. Die Panzer klangen,  
 330. der Männer Kriegsrüstung. Die Speere setzten,  
 die Eschenschäfte sie, die stahlgespizten,  
 zusammen. Wol geziert mit Waffen glänzte  
 die Eisenschaar. Da kam ein stolzer Kotte,  
 die Kampfeshelden einzeln frag' er so:
335. „Von woher bringt ihr die kostbaren Schilde,  
 „die grauen Brünen und die Helme, wol  
 „versehen mit Visir, der Lanzen, Haufen?  
 „Der Bot' und Diener bin ich König Hrodgars.  
 „Nie sah' ich tapfre Fremd' in solcher Anzahl.
340. „Ich glaube, nicht als Landesflüchtige,  
 „nein, hohes Muts, im Orange kühner Taten  
 „seid ihr von fern zu Hrodgar hergezogen!“  
 Der kraftberühmte, stolze Gothenfürst  
 antwortete, der strenge unterm Helme
345. sprach hierauf so: „Hofleute Hygelack  
 „sind wir und Beowulf bin ich genannt.  
 „Dem hehren Sohne Haldens will ich selbst  
 „eröffnen mein Begehren, deinem Herrn,  
 „vergönnt der Gute uns, ihn zu begrüßen.“
350. Darauf sprach Wulfgar (welcher war ein Fürst  
 Der Wendeln, weit gekannt von Tüchtigkeit,  
 im Kriege glänzend wie im Rat): „Ich will

- „den Herrn der Dänen, wie du bittest, fragen,  
 „den Scyldingsfürsten deiner Reise halber,  
 355. „und dir die Antwort, die der Gute gibt,  
 „sodort verflünden.“ Eilig gieng er hin,  
 wo Hrodgar alt und grau von Haaren saß  
 mit seiner Edeln Schaar: der kraftberühmte  
 trat seiner Achsel gegenüber (wol  
 360. kannt' er des Hofes Sitte) und sprach also:  
 „Ueber des Meeres Weg von fern gekommen  
 „sind Männer hergeführt vom Stamm der Gothen.  
 „Der edelste wird Beowulf genannt  
 „von seinen Kriegern. Es verlangt sie,  
 365. „o Herr, vor dich zu treten; wehre ihnen  
 „die Gnade einer Unterredung nicht.  
 „Des Feindes wackere Verfolger scheinen  
 „in ihrer Rüstung sie; vor Allen glänzt  
 „der Fürst, der jene Helden hergeführt.“

## VII.

370. Es sprach der Scyldinge Beschützer Hrodgar:  
 „Ich kannt' ihn schon, da er ein Knabe war.  
 „Sein Vater wurde Ecgtheov genannt,  
 „dem gab zur Eh' der Gothenkönig Hredel  
 „die einz'ge Tochter. Sein gewalt'ger Sohn  
 375. „kam jetzt hieher, den holden Freund zu suchen.  
 „Seefahrer sagten, die Tribut den Gothen

- „dorthin geführt, daß in seiner Faust  
 „er eine Kraft von dreißig Männern habe,  
 „der kampfaberühmte. Den hat uns zur Rettung  
 380. „der heil'ge Gott gesendet zu den Dänen,  
 „ich hoffe, wider Grendels Graus. Dem Guten  
 „belohne seine Kühnheit ich mit Schätzen.  
 „Beeile dich, führe sie herein, daß ich  
 „die Schaar der Freunde mag beisammen sehen!
385. „Sag' ihnen auch ausdrücklich, daß dem Volke  
 „der Dänen sie willkommen sind!“ Da gieng  
 Wulfgar zur Hallentür, noch innerhalb  
 entbot er diese Worte: „Euch läßt sagen  
 „mein hoher Herr, der Siegesfürst der Dänen,  
 390. „daß er wol eure Abkunft kennt und daß ihr,  
 „hochherzige, ihm hier willkommen seid,  
 „die ihr des Meeres Fluten überschritten.  
 „Nun möget ihr in euern Kampfsgewändern  
 „und unterm Helme vor den Fürsten treten:
395. „doch laßt den Schlachtspeer und die Schilde außen  
 „des Ausgangs eurer Unterredung harren.“  
 Der Mächtige erhob sich, um ihn her  
 der Helden viel, ein stattliches Geleite;  
 es blieben einige, wie er gebot,  
 400. dem Heergerät zur Wache vor der Halle.  
 Die andern giengen insgesammt, wie sie  
 der Degen wies, unter des Hirsches\* Dach;

\* Hirsch ist der Name der Halle, v. 82.



- da schritt der Held, der strenge unterm Helme,  
 so weit vor, daß er vor dem Hochsitz stand.
405. Es sagte Beowulf (sein Harnisch glänzte,  
 sein Kettelhemb, durch Schmiedes Kunst gestrickt):  
 „Heil dir o Hrodgar! Ich bin Hygelaces  
 „Dienstmann und Nefte. Viel der Ruhmesstaten  
 „vollbracht' ich schon als Jüngling. Grendels Treiben
410. „ward mir auf meinem Erbsitz kund getan:  
 „Seefahrer sagen, diese Halle stehe,  
 „der Säle schönster, jedem Manne leer  
 „und unbetreten, wann das Abendlicht  
 „sich unterhalb des klaren Himmels birgt.
415. „Da rieten meine Stammgenossen mir,  
 „die herrlichen, im Rat erprobten Männer,  
 „dich König Hrodgar aufzusuchen. Denn  
 „sie sah'n es selbst einst an, wie ich vom Kampfe  
 „mit bösen Feinden blutbesleckt heimkehrte;
420. „da hatt' ich fünf gebunden, hatt' vertilget  
 „das Volk der Riesen und im Meer erschlagen  
 „die nächtigen Nische; große Not erduldbend,  
 „rächt' ich das Leid der Goten (viel des Uebeln  
 „erfuhren sie) zermalmte ihre Feinde.
425. „Jetzt werd' ich gegen Grendel ganz allein  
 „den Streit zum Austrag bringen, gegen jenen  
 „verruchten Riesen; und ich bitte dich,  
 „der edeln Dänen König, Schutz des Volkes,  
 „um Eins: verwehr' es nicht (ich kam darum

430. „so ferne her!), du hoher Herr der Krieger,  
 „daß ich allein mit meiner Helden Schaar,  
 „dem tapfern Volk die Halle möge säubern!  
 „Ich habe auch vernommen, daß der Böse  
 „vor Waffen keine Scheu zu tragen braucht:
435. „so wahr denn Hygelac, mein Herr, mir hold sei,  
 „verschmäh' ich es, das Schwert zu tragen ober  
 „den breiten Schild zum Kampfe, goldnen Randes;  
 „nein, mit der Faust will ich den Unhold greifen  
 „und so auf Tod und Leben mit ihm kämpfen,
440. „Feind gegen Feind; der ew'ge Herr wird richten,  
 „wer sterben soll. Ich glaube wol, er wird,  
 „kommt er dazu, im Kampfesale freßen  
 „der Gothen Volk so furchtlos, wie er oft  
 „es mit der Blüte tat der Dänen. Nicht
445. „sollst du mir Haupteswache stellen. Sterb' ich,  
 „so nimmt er mich von Blute bunt; er trägt  
 „die blut'ge Lelche, gierig sie zu schmausen,  
 „dahin und ohne Gram verzehrt er sie;  
 „dem Moor drückt er des Greuels Spuren auf.
450. „Danu liegt nicht länger dir die Sorge meiner  
 „Bewirtung ob. — Entsende Hygelac,  
 „rafft mich der Kampf dahin, der Panzer besten,  
 „der meine Brust beschützt, das schönste Kriegsheimd  
 „das ist das Erbe Hredels, Wielands Werk.
455. „Das Schicksal gehet immer seinen Weg!“

## VIII.

- „Der Schildinge Beschützer Frodgar sprach:  
 „Du hast uns aufgesucht, mein Beowulf,  
 „zu sechten uns zur Abwehr und zur Rettung!  
 „Dein Vater kämpfte einst den größten Kampf;  
 460. „den Wylfingsfürsten Habolaf erschlug er,  
 „den schreckensvollen, den kein Speer verletzete.  
 „Zum hehren Dänenvolke floh er über  
 „der Bogen Schwall da, zu den Scylbingen;  
 „es war die Zeit, da ich noch jung bestieg  
 465. „den Thron der Dänen und der Helden Burg,  
 „die schäzereiche, überkam, nachdem  
 „mein ältrer Bruder Hereggar gestorben,  
 „Halfdenez Sohn, der besser war als ich.  
 „Da schlichtet' ich durch Gut die Fehde: über  
 470. „des Wapens Rücken fant' ich den Wylfingen  
 „ererbte Schätze: Eide schwur er mir. —  
 „Es wird mir schwer im Herzen, einem Menschen  
 „zu sagen, welche Frevel Grendel hat  
 „in diesem Saal verübt durch seinen Haß,  
 475. „welch' hinterlist'ge Bosheit er gezeigt!  
 „Die Schaar des Saals, mein Kriegerhaufe ist  
 „geschwunden mehr und mehr; das Schicksal riß sie  
 „hinweg in Grendels Grauß. Noch mag Gott leicht  
 „dem fürchterlichen Feind die Taten hemmen!  
 480. „Wie oft gelobten meine Helden, wenn sie

- „vom Biere trunken überm Becher saßen,  
 „daß sie im Saale mit der Schwertter Graus  
 „den Kampf bestehen wollten gegen Grendel.  
 „Da war dieß Methaus Morgens in der Frühe,  
 485. „die Diele bei den Bänken blutbesudelt,  
 „vom Kampfblut troff die Halle: holder Mannen,  
 „der tenern Edeln hatt' ich um so wen'ger,  
 „je mehr der Tod mir nahm. Jetzt sitze nieder  
 „zum Mahl, du siegesmut'ger, mit den Helben,  
 490. „der höf'schen Formen frei, wie dir's gefällt!“  
 Da war den Gothenleuten all zusammen  
 im Bieraal eine Bank geräumt; es setzten  
 die starken sich, die ausgezeichnet kühnen.  
 Ein Degen Hrodgars wartete des Amtes,  
 495. die goldgezierte Ranne in der Hand,  
 daraus er ihnen schenkte klaren Trunk.  
 Dabei sang auch der Säng'er heiter in  
 der Halle; fröhlich Heldentreiben herschte  
 der edeln Schaar der Dänen und der Gothen.

## IX.

500. Da sagte Hunferd, Ecglaß Sohn, der Hrodgar  
 zu Füßen saß, dem Herrn der Schildinge,  
 des Streites Siegel löste er (denn sehr  
 war Beowulfes Ankunft ihm verhaßt,  
 des kühnen Meerbefahrers; er vergönnte

505. es Niemand, mehr des Ruhmes als er selber  
 sich unterm Himmel jemals zu erwerben):  
 „Bist du der Beowulf, der einst mit Breca  
 „sich auf der weiten See im Schwimmlampf maß,  
 „als ihr euch kühnlich in die Tiefen stürztet,
510. „und mit verwegnem Brüsten euer Leben  
 „im tiefen Wasser wagtet? Niemand konnte,  
 „nicht Freund nicht Feind, des mühevollen Weges  
 „euch hindern. Da schwammt ihr hinaus in See,  
 „wo ihr die wilde Flut mit Armen decktet,
515. „des Wassers Straßen maßt und die Hände  
 „die Wogen werfen ließt; so glittet ihr  
 „hin übers Meer. Die winterlichen Wellen,  
 „sie giengen hoch. Der Tage sieben mühtet  
 „ihr euch im Wasser: jener überwand dich
520. „im Schwimmen, denn er hatte größte Kraft.  
 „Da trug die Hochflut ihn zur Morgenzeit  
 „auf zu den Hadorämen, von wo aus er,  
 „der seinem Volke liebe, seinen Erbsitz  
 „im Land der Brandinge, die schöne Burg
525. „erreichte. Dort besaß er Land und Leute  
 „und Schätze. Was er gegen dich gelobt,  
 „das hatte Banstans Sohn fürwahr erfüllt.  
 „Daher, wie tapfer du auch warst in Kämpfen,  
 „hier mein' ich, harret dein ein übler Schicksal,
530. „ein härterer Kampf, wenn du es wagst, die Nähe  
 „des Geistes eine Nacht lang zu ertragen!“

- Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:  
 „Wie viel, Freund Hunferd, hierestrunken sprachst du  
 „um Breca doch, wieviel von seiner Fahrt!
535. „In Wahrheit, mehr Ausbauer zeigte ich,  
 „mehr Kraft im Meer, als je ein andrer Mann.  
 „Wir sagten, als wir Jünglinge noch waren,  
 „gelobten das in jugendlichem Alter,  
 „daß wir das Leben wagten auf der See,
540. „und taten so. Ins Meer hinaus wir schwammen,  
 „das bloße Schwert, das harte, an der Hand,  
 „zum Schutze gegen Wale. Nicht vermocht' er  
 „die Wogen schneller zu durchschwimmen, räscher  
 „als ich die See; ich wollt' ihn nicht verlassen.
545. „So waren wir zusammen auf dem Wasser  
 „fünf Tage lang, da trennte uns die Flut,  
 „die hohen Wellen und das kalte Wetter;  
 „die Nacht war finster und von Norden blies mir  
 „kampfsgrimm der Wind entgegen in den Aufruhr
550. „der Wogen. Aufgestachelt war die Wut  
 „des Meergetiers. Doch schützte meine Brünne,  
 „die harte, handgestrickte vor den Feinden;  
 „das goldgewirkte Kriegskleid barg die Brust.  
 „Ein schillernd Ungeheuer zog mich nieder
555. „zum Grund mit grimmer Kralle, doch mir glückt' es,  
 „daß ich das Untier mit dem Schwerte traf,  
 „dem Stahl des Streites; und der Kampf entrafte  
 „das mächt'ge Flutentier durch meine Hand.

## X.

- „So stürmten hart die Frevler auf mich ein  
 560. „mit manchem Angriff, doch ich diente ihnen,  
 „wie billig war, mit meinem teuern Schwerte.  
 „Nicht sollten sie des Fraßes sich erfreuen,  
 „die Schändlichen, mich fangen und ihr Mahl  
 „umsetzen auf des Meeres tiefem Grunde:  
 565. „vom Stahl getroffen, lagen sie am Morgen  
 „in Schaaren oben auf der Woge Schaum;  
 „nicht fürder mehr bedrängten jene Bösen  
 „die Seebefahrer auf dem schwanken Pfad.  
 „Da tagt' es ostwärts, Gottes glänzend Banner  
 570. „erschien, der Wellen Brandung legte sich,  
 „und Vorgebirge konnt' ich nun erkennen,  
 „windkühle Ufer. Oft bewahrt das Schicksal  
 „den kühnen Mann, der ihm noch nicht verfallen! —  
 „Das Glück hatt' ich gehabt, mit meinem Schwerte  
 575. „der Nichse neun zu töbten. Nie noch hört' ich  
 „unter des Himmels Wölbung je von einem  
 „verwegnern nächt'gen Kampf, von einem Menschen,  
 „der in dem Flutenmeer verlassner war:  
 „doch lebend kam ich aus der Feinde Griffen,  
 580. „erschöpft vom Wege. Da trug mich die Strömung  
 „der See ans Finnenland, des Wassers Woge.  
 „Von dir hört' ich dergleichen Kampfestaten,  
 „der Klingen Wüthen, nimmer noch erzählen;

- „nicht du noch Breca haben je im Schwertspiel  
 585. „so tapfre Tat mit blutigem Stahl vollbracht;  
 „ich sage nicht zu viel. Wol wurdest du  
 „zum Mörder deinen Brüdern, deinen nächsten  
 „Verwanten; dafür sollst du in der Hölle  
 „Verdammiß leiden, bist du klugen Sinns auch.
590. „Ich sag' es dir in Wahrheit, Ecglaf's Sohn,  
 „nie hätte Grendel solchen Grauß verübt,  
 „nie solche Schmach das Scheusal deinem Herrn  
 „bereitet in der Halle, wenn dein Mut  
 „so kampfsgrimm wäre, wie du selbst es sagst:
595. „böch weiß er schon, daß er von euern Leuten  
 „nicht Kampf zu scheuen braucht, nicht böse Schwertkraft  
 „der Sieges-Schldinge. Er nimmt sich hin  
 „die Pfänder eurer Not, verschonet keinen  
 „von euerm Stamme, Kampf ist seine Lust.
600. „er würgt und schmauß, nicht Widerstand besorgend  
 „vom Dänenvolke. Doch nun soll ein Gothe  
 „ihm unerwartet seine Kraft und Kühnheit  
 „im Kampf erweisen. Wieber dann, wer kann,  
 „geht kühn zum Mele, wenn das Morgenlicht
605. „des andern Tags über die Menschenfinder,  
 „die glanzgeschmückte Sonn' aus Süden scheint!“  
 Da war der Schätze Spender frohgemut,  
 der graugehaarte, kampfsberühmte König  
 vertraute wol auf Hilfe, denn er hörte
610. an Beowulf den festentschloßnen Sinn. —



- Der Helden Lachen scholl, es lönten Klang  
 und Worte voller Jubel. Hrodgar's Gattin,  
 die goldgezierte Walstheov, sie gieng  
 umher und auf die Treue der Geschlechter
615. bedacht, begrüßte sie der Halle Männer.  
 Die hehre Frau, sie reichte da zuerst  
 der Dänen Schutzherrn einen vollen Becher  
 und bat ihn, froh zu sein beim Trunk des Biers  
 zur Freude seinen Leuten. Heiter nahm
620. der siegberühmte König Mahl und Becher.  
 Zu jedem Helden hoch und niedrig gieng dann  
 der Dänen Königin, verteilte Schätze  
 bis es sich fügte, daß die ringgeschmückte,  
 die würdevolle Frau des Metes Becher
625. dem Beowulf zutrug: sie grüßte da  
 den Fürsten und mit wolgewählten Worten  
 Gott dankte sie, daß ihr die Freude ward,  
 von einem Helben Trost der Frevel hoffen  
 zu dürfen. Beowulf empfing den Becher
630. aus ihrer Hand, der schlachtgemute Krieger,  
 und feierlich mit kampfbereitem Sinn  
 sprach er darauf, der Sohn des Ecgtheov:  
 „Das war mein Vorsatz, da ich gieng zur See,  
 „im Schiffe saß mit meiner Degen Schaar,
635. „daß eurer Leute Sehnsucht ich durchaus  
 „erfüllte oder auf der Walfstatt bliebe,  
 „durch Feindes Faust gefällt. Ich werde jetzt  
 Beowulf.

- „vollführen eine ritterliche That;  
 „sonst wart' ich in dem Saale meines Endes!“
640. Der Königin gefielen wol die Worte,  
 des Gothen Kampferbietung; und sie gieng,  
 die goldgezierte, hehre Volkessfrau,  
 beim Egeherrn zu sitzen. — Wieder tönten,  
 wie eher, in der Halle kühne Worte,
645. das tapfre Volk war froh, in Jubel jeder,  
 bis daß alsbald des hohen Halldens Sohn  
 die Abendruhe suchen wollte: Grendels  
 harret', wie er wuste, in der Halle Kampf. —

- Seitdem der Sonne Licht sie sehen konnten,  
 650. bis mit der dunklen Nacht geschritten kamen  
 der nächstgen Schatten Creaturen schaurig  
 unter den Wolken, hatten sie gewelkt  
 im hehren Baue; nun erhob die Schaar sich.  
 Ein Held begrüßte da den andern, Hrodgar
655. den Beowulf, entbot ihm Heil und über  
 daß Volkhaus Macht, indem er also sprach:  
 „Noch nimmer vorher hab' ich einem Manne,  
 „seitdem die Hand den Schild erheben konnte,  
 „der Dänen Halle außer dir vertraut.
660. „So nimm und hüte nun der Häuser bestes,  
 „und zeige deine Kraft, des Ruhms gedenkend,  
 „halt gegen jenen Wütrich Wacht! Kein Wunsch  
 „bleibt dir versagt, bestehst du heil den Kampf.“

## XI.

- Da gieng mit dem Geleite seiner Helden  
 665. der Schuß der Dänen Hrodgar auß der Halle;  
 der Kampfesführer wollte mit der Gattin  
 das Lager suchen. — Gegen Grendel hatte  
 der Herr der Herlichkeit (weit kundbar ward es)  
 nun einen Hallenwart gesetzt, der pflag  
 670. des Sonderdienstes bei den Dänenfürsten,  
 und er entbot dem Niesen einen Wächter;  
 ja! ohne Wank vertrauete der Gothe  
 auf seine Stärke und des Schöpfers Huld.  
 Da tat er ab von sich die Eisenbrünne,  
 675. den Helm vom Haupt und sein geziertes Schwert,  
 der Waffen prächtigste, gab er dem Diener  
 und hieß das Kampfeszeug ihn wol bewahren:  
 und eh ins Bett er stieg, sprach Beowulf,  
 der hehre Gothe, noch ein stolzes Wort:  
 680. „Ich zähle mich an Heldenkraft geringer  
 „in Kampfeswerten nicht als Grendel sich.  
 „Drum will ich mit dem Schwerte ihn nicht töbten,  
 „des Lebens nicht berauben, könnt' ich's auch:  
 „er weiß des Kampfes Weise nicht, zu fechten  
 685. „entgegen mir und mir den Schild zu spalten,  
 „wenn er als schlimmer Feind bekannt auch ist.  
 „Wir wollen beide uns des Schwerts enthalten  
 „in dieser Nacht, wagt er es, ohne Waffen

- „den Kampf hier anzunehmen; und der Herr,  
 690. „der heilige Gott wird, wie es gut ihm dünkt,  
 „von beiden Einem Kampftruhm zuerkennen!“  
 Der Kampfberühmte neigte sich, das Antlitz  
 des Edeln hüllte ein des Hauptes Rücken;  
 und um ihn her bog mancher tapfre Seeheld  
 695. zur Ruhe sich. Es glaubte ihrer keiner,  
 daß er die Heimat wieder suchen sollte,  
 sein Volk, die hehre Burg, wo er erzogen:  
 sie hatten wol gehört, wie in dem Saale  
 ein blut'ger Tod so viel der Dänenleute  
 700. vorher hinweggerafft. Doch ihnen gab  
 der Herr des Schlachtenglücks Gewebe, Schutz  
 und Schirm den Gothenleuten, daß sie alle  
 durch Eines Stärke ihren Feind besiegten,  
 durch Eines eigne Kraft. Das wurde kund,  
 705. daß Gott der mächt'ge wachte ob den Menschen.  
 Der grimme Schritt in grauenvoller Nacht  
 daher, der Schattengänger. Schlafend waren  
 die Krieger, die das horngezierte Haus  
 bewachen sollten, alle außer einem.  
 710. Das ward den Menschen kund, daß jener Feind  
 sie nicht in's Schattenreich entsenden konnte,  
 da es der Schöpfer nicht gewollt: ein Held,  
 dem Bösen zum Entsetzen, harrte wachend,  
 wie sich der nächst'ge Zweikampf wenden sollte.

## XII.

715. Da kam vom Moore in des Rebels Hülle  
 der Dämon her, gefolgt von Gottes Zorn.  
 Der Böse glaubte wol der Männer manchen  
 im hohen Saal zu fangen; unter Wolken  
 schritt er dahin, wo er die Mannenhalle,
720. der Helden schätzereichen Goldsaal wußte  
 für ihn bereit: nicht war's das erste Mal,  
 daß Frodgars Haus er suchte. Nimmermehr,  
 nicht früher oder später fand er einen  
 streitbarern Helden mit des Saales Wächtern!
725. Beim Saale war das Wesen angelangt,  
 das aller Himmelsfreuden baare. — Schnell  
 sprang auf die Thür, sobald mit seinen Händen  
 er sie ergriff; verderbensinnend hatt' er  
 und grimmig da der Halle Mund erbrochen.
730. Behende dann betrat der Feind den Flur,  
 den steinebunten, wütend schritt er hin,  
 aus seinen Augen zuckte flammengleich  
 ein grauser Schein. Und wie er in dem Saale  
 so manche Helden, eine traute Schaar
735. zusammen schlafen sah, der Männer Haufen,  
 da lachte froh sein Sinn, und es gedachte  
 der böse Feind, bevor der Tag noch käme,  
 zu teilen eines jeden Leib vom Leben,  
 da ihm des vollen Fraßes Hoffnung aufgieng.

740. Nicht wollt' es mehr das Schickjal, daß er wieder  
erlangte reiche Beute diese Nacht.  
Mit Schmerze sah der Nefte Hygelacs,  
wie der Berruchte grimmig greifen wollte:  
der Böse dachte nicht zu zaudern, schnell
745. faßt' er der Schläfer einen, schlägt' ihn plötzlich,  
der Knochen Hülle biß er auf und stromweis  
trank er das Blut: und immerfort zerfleischend  
und schlingend hatt' er bald die Füß' und Hände  
des Lebenlosen ganz gefressen. Näher
750. gieng er nunmehr herzu und mit der Hand  
faßt' er den kühnen Reden auf dem Lager.  
Der langte mit der Faust dem Feind entgegen,  
ergriff alsbald den tödtlichen und stützte  
sich auf den Arm. Da merkte wol der Frevler,
755. daß er nie auf dem Schoß der Erde trafe  
an einem andern Menschen stärkern Handgriff:  
Furcht faßte ihn, doch konnt' er vorwärts nicht.  
Sein Herz war fluchtbereit, in sein Versteck  
wollt' er entfliehn, hin zu der Teufel Treiben;
760. heut' fand er solche Arbeit nicht, wie er  
in frühern Tagen öfter sich erlesen. —  
Der gute Nefte Hygelacs gedachte  
an seinen Abendspruch: in ganzer Länge  
erhob er sich und faßte fest ihn an:
765. die Finger krachten. Auswärts strebt' der Riese,  
der Held ihm nach. Der Böse dachte da,

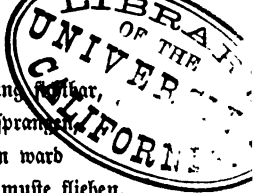
- wie er sich möchte weiter winden und  
hinweg dann fliehn in seinen Sumpf; er wußte  
in des Verhafteten Griffe seine Faust,  
770. der stärker war. Als nun der Harnesbringer  
hinaus zur Halle strebte, da erbröhrnte  
das Haus der Krieger; allen Dänenmännern,  
den kühnen Burgbewohnern sank der Mut.  
Die beiden kämpften grimmig um die Stätte,  
775. der Saal erhallte. Großes Wunder war es,  
daß widerhielt der Bau den wilden Kämpfern,  
und nicht zu Boden fiel, der schöne Landsitz;  
doch war er fest von innen und von außen  
mit Eisenklammern klug und gut umschmiedet.  
780. Da, wie ich hörte, bog sich von der Schwelle  
gar manche Metbank ab, belegt mit Gold,  
als die Ergrimnten stritten. Wol nicht glaubten  
der Dänen Edle früher, daß einmal  
auf irgend eine Weise je ein Mann  
785. den trefflichen und weihgeschmückten Bau  
zerbrechen und mit Kraft zerstören könnte,  
wenn nicht die Brunst der Flamme ihn verschlänge.  
Ein unerhörter Lärm stieg auf. Es faßte  
ein grauser Schrecken jeden von den Dänen,  
790. die von dem Walle her das Losen hörten,  
daß Schreckenslied des Gegners Gottes gellen,  
den siegelosen Sang des Höllensäßen,

das Schmerzgebrüll. Zu fest hielt ihn, der hier  
auf Erden war der Menschen allerstärkster.

## XIII.

795. Auf keine Weise wollt' der Mannen Schutz  
den Todesbringer lebend von sich lassen,  
dess Leben jedem er für schädlich hielt.  
Da schwang gar mancher Dienstmann Beowulfs  
die alte Waffe, um des Fürsten Leben,  
800. des hehren Herrn, zu schützen, da sie's könnten;  
sie wußten freilich nicht, als die beherzten,  
die Kriegeshelden zu dem Kampfe eilten,  
um ihn zu spalten, seine Seele lösend —  
daß den Blutsfeind auf Erden keine Waffe,  
805. kein Schwert verletzen konnte, denn er hatte  
vor jeder Waffe zaubrisch sich verwahrt. \*  
Sein Lebensende sollte hier auf Erden  
erbärmlich werden und der böse Geist  
sich in der Feinde Klauen fernhin wenden.  
810. Da sah das ein, der erst in häm'scher Freude  
der Frevel viel verübte an den Menschen  
(er war Gott feindlich), daß sein Leib nicht mehr  
ihm folgen wollte, denn des Gothenkönigs  
beherzter Nefse hielt ihn bei der Faust:  
815. sie haßten Beide ihres Gegners Leben.  
Da harrte eine Todeswunde Grendels:





- ihm an der Achsel ward die Sehrung sichtbar,  
 die nicht zu heilende; die Sehnen sprangen,  
 der Knochen Hülle barst. Verliehen ward
820. dem Helden Kampfruh: Grendel mußte fliehen,  
 ein todeswunder, hin in seinen Sumpf,  
 als freubeloser seine Heimat suchen;  
 wol wußt' er, daß sein Ende war gekommen,  
 die Vollzahl seiner Tage. Allen Dänen
825. ward mit dem Kampfe da der Wunsch erfüllt.  
 Da hatte, der von fern gekommen war,  
 der Klug' und starkgemute, Hrobdgars Saal  
 gesäubert und vom Kampf gelöst. Er freute  
 des nächstgen Werkes sich, des Ruhms der Tat.
830. Der Gothen Herzog hatte da den Dänen  
 erfüllt was er gelobt, er hatte ihnen  
 die Leiden alle, alle Not gehoben,  
 die sie getragen, die Bebrängnis, die sie  
 erdulden mußten, schweren Druck und Sorge.
835. Das war ein deutlich Zeichen, als der Held,  
 der kampfesgrimme, Faust samt Arm und Achsel  
 erlegt hatte; ganz war da beisammen  
 die Krallen Grendels unterm weiten Dache.

## XIV.

- Am Morgen drängten sich, wie ich erfuhr,  
 840. der Krieger manche um die Throneshalle;

- von fern und nah, die weiten Wege her  
 zusammen kamen da des Volkes Fürsten,  
 zu sehn das Wunder und des Feindes Spuren.  
 Da klagte keiner des Besiegten Ende,
845. als sie des ruhmestbaren Stapfen sahen,  
 wie er hinweg mit schon erloschener Kraft  
 dem Kampf entronnen war ins Nischenmeer  
 und sterbend, flüchtend, Todesspuren streute.  
 Von Blute wallte auf die Flut, es war
850. der Wogen grauser Strudel ganz gemischt  
 mit heißem Rot, in Kampfesblute schäumend:  
 da hatte sich der sterbende versteckt  
 und da, der Freuden bloß, im Schutz des Sumpfes  
 sein Leben hingegeben, seine Seele,
855. die heidnische, wo ihn die Höll' empfing.  
 Wen da begaben sich die Helden, Alte  
 und Junge viele, von der frohen Reise,  
 die mutigen, vom Meer zurück zu Rosse,  
 die Krieger auf den Falben. Beowulfes
860. Kampfruhm war da gekündet; mancher sprach,  
 daß nicht im Süden noch im Norden, nicht  
 im Umkreis beider Meere auf der Erde,  
 kein andrer Krieger unterm weiten Himmel  
 ein beßrer wäre und der Herrschaft werter.
865. Doch tadelten sie ihren Herrscher nicht,  
 den milden Hrodgar; der war gut, der König!  
 Zuweilen spornten auch die kampfsberühmten

- zum Wettlauf falbe Rosse, wo die Straßen,  
die weit als gut gekannt, passend schienen.
870. Zuweilen fand ein Held des Königs auch,  
ein ruhmgekantter Mann mit einem Schatz  
von Liedern, der gar viel der alten Sagen  
in der Erinnerung trug, ein ander Wort,  
ein wahres, in des Liebes Weise schreitend;
875. der Degen da begann das Abenteuer  
des Gotes klüglich vorzutragen und  
mit Glück den wolgesetzten Spruch zu geben;  
dann wechselnd in der Rede, sprach er manches,  
was er von Siegemund, von seinen Taten
880. gehört, des unbekanntes viel, den Kampf  
des Wälfings, weite Fahrten, Fehd' und Feindschaft,  
die nimmer andern Menschen kund geworden,  
als Fitela, der mit ihm war, wenn er,  
der Ohm, dem Neffen solches sagen wollte,
885. wie sie denn immer und in jedem Kampfe  
Nothfreunde waren; viele hatten sie  
der Riesen mit dem Schwerte hingestreckt.  
Dem Siegemund erwuchs nach seinem Tode  
ein nicht geringer Ruhm, da er den Drachen,
890. der strenge Krieger, hatt' erlegt, den Hüter  
des Hortes: unterm grauen Fels wagt' er  
allein die kühne That, das Edelkind,  
nicht Fitela war mit ihm: doch ihm glückt' es,  
daß seines Schwertes Schneide durch den Wurm,

895. den schillernden, sich bohrte, daß das Eisen  
stand an der Felswand; tobt war da der Drache.  
Der Trübsalsbringer hatte da erreicht  
durch seine Kraft, daß er uneingeschränkt  
der Schätze brauchen konnte; er belud
900. ein Seeboot und das Kind des Wäls trug da  
die lichten Schätze in des Nachens Schoß;  
der Wurm zerschmolz im Feuer. — Aller Reden  
war er der meist berühmte bei den Völkern,  
durch seine Helbentaten auch der Schutz
905. der Streiter; er erlangte dafür Ehren. —  
Nachdem der Kampf des Heremod, sein Mühen  
und seine Kraft erlegen, ward er bei  
den Jüten in der Feinde Macht verraten,  
alsbald hinweggeführt: des Kummers Wogen
910. hatten zu lange ihn gelähmt. Dem Volke,  
den Edelingen allen, wurde er  
zu lebensschwerem Kummer; — ebenso  
beklagte oft in jenen alten Zeiten  
durch Beowulfs des starkgesinnten Tat
915. es mancher kluge Krieger, der von ihm  
die Abwehr jedes Uebels fest vertraute,  
daß seinem Könige ein Sohn erwuchs,  
der einst des Vaters Herrschaft sollt' empfangen,  
das Volk, den Hort und die geschützte Burg,
920. der Helden Reich erhalten und das Stammland  
der Dänen. Allen Männern schien der Neffe

des Hngelac, den Freunden all' erwünschter,  
nachdem die grause Fehd' er überstanden.

- Zuweilen nun im Wettlauf ihrer Kofse  
925. die StraÙe, gelb von Riefe, maÙen sie.  
Die Morgensonne war empor geeilt,  
da gieng manch kühner Held zum hohen Saale,  
zu sehn des Kampfes Wunder. Selbst der König,  
des Ringeschazes Wart, er zog dahin,  
930. der ruhmreiche, auß der Gattin Zimmern,  
mit vielem Volk, er, der durch Tugenden  
bekannte; und die Gattin gieng mit ihm]  
den Steg zum Saal, umringt von Dienerinnen.

## XV.

- Der König Hrodgar sprach — er war zur Halle  
935. gekommen und an ihrer Säule stehend,  
erblickte er den Dachstuhl hoch und schillernd  
von Goldbekleidung, Grendels Hand daran — :  
„Für diesen Anblick sei dem Allbeherrscher  
„bereitest Dank gezollt. Viel Leides litt ich  
940. „und Nachstellung von Grendel; leicht kann Gott  
„des Glanzes Herr, Wunder auf Wunder wirken!  
„Vor Kurzem glaubt' ich noch, ich würde nicht,  
„so lang ich lebe, Hilfe meiner Leiden  
„erreichen, wenn von Blute bunt das schönste

945. „der Häuser rot von Kampfeswunden stand:  
 „ein Leiden, was weit fortgeschreckt mir hat  
 „der Räte jeden, die da nimmer glaubten,  
 „daß sie die Burg des Herschers schützen könnten  
 „vor bösen Geistern und Dämonen. Jezo
950. „vollbracht' durch Gottes Macht ein Held die Tat,  
 „die unser keiner ehr mit aller Kunst  
 „bewirken konnte. Ja, das kann wol sagen  
 „das Weib, das unter Menschen solchen Sohn  
 „gebar — wenn eine solche zweite lebt — ,
955. „daß ihr Gott gnäbig war in der Geburt!  
 „Nun will ich, Beowulf dich, bester Mann,  
 „als Sohn in meinem Herzen ehren; halte  
 „die neue Sippe wol! Dir bleibt kein Wunsch  
 „der Welt versagt, den ich erfüllen kann.
960. „Oft hab' ich für geringes Lohn gezollt  
 „und Schatzespenden einem schlechtern Helden,  
 „zum Kampfe säumigern. Du hast erreicht  
 „durch deine Taten, daß dein Ruhm wird leben  
 „in alle Zeit. Der Allregierer lohne
965. „mit Gutem dir, wie immer er getan!“  
 Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:  
 „Wir haben diese Tat mit großer Freude,  
 „den Kampf getan und kühnlich uns gewagt  
 „an des noch unversuchten Kraft. Ich wollte,
970. „du hättest ihn, den Feind, selbst sehen können  
 „in seinem grausen Schmuck, dem Tode nahe!

- „Ich dachte schnell mit strengem Griffe ihn  
 „ans Leichenbett zu fesseln, liegen sollt' er  
 „durch meinen Handgriff in des Todes Qualen;  
 975. „wenn nicht sein Leib entschlüpfte. Denn ich konnt' ihn',  
 „da es der Schöpfer nicht gewollt, am Fliehen  
 „nicht hindern, da ich nicht so fest ihn hielt,  
 „den Lebensfeind; er war in seiner Flucht  
 „zu mächtig noch. Doch ließ er seine Faust,  
 980. „die Spur zu geben seiner Lebensrettung,  
 „zurück samt Arm und Achsel. Dennoch nicht  
 „erlangte der Glende irgend Nutzen:  
 „der schuldbedrückte Uebeltäter lebt  
 „nicht länger mehr, im Kampfesringen hat ihn  
 985. „die Wunde in des Todes Band gefesselt:  
 „da soll das sündge Wesen bis zum großen  
 „Gerichtstag harren, was der Herr verhängt!“  
 Da war der Sohn des Ecglaf\* schweigend nun,  
 sich nicht der Kampfesstaten mehr berühmend,  
 990. seitdem durch Beowulfes Kraft die Ebeln  
 am hohen Dachstuhl sahn die Hand, die Finger  
 des Feindes, alle vor sich: jeder Nagel  
 war fest wie Stahl, des Bösen Heidenklaue,  
 die ungeheure Kralle; — jeder sprach,  
 995. kein noch so gutes Schwert der kühnen Kämpfer  
 hätt' ihn verlegen und dem Harnesbringer  
 entrafen können die gewaltige Faust.

\* v. 500 ff.

## XVI.

- Nun hieß man schnell das Innere der Halle mit Händen zieren. Viel der Männer wie  
 1000. der Weiber waren, die die Mannenhalle, den Saal schmückten. Goldbunt an den Wänden erglänzten Teppiche, den Männern, die auf solches sehn, ein wundervoller Anblick. Der hehre Bau, im Innern ganz gefestigt  
 1005. mit Eisenklammern, war gar sehr beschädigt, zerstört der Lüre Angeln; nur das Dach allein war ganz geblieben, als der Feind, der frevelvolle, sich zur Flucht gewendet, des Lebens ohne Hoffnung. — Nimmermehr  
 1010. ist zu vermeiden (tu' es wer da wolle), nein, jeder Mensch, der Erdbewohner jeder wird notgedrungen und bereitest Rede und Antwort stehen müssen, wenn sein Leib ruht auf dem Todbett nach des Lebens Lust! —  
 1015. Da war die Zeit gekommen, daß der Sohn des Halbdene zur Halle gieng; es wollte der König selbst Teil nehmen an dem Mahle. Nie hört' ich, daß ein größrer Stamm von Helben um ihren Herrn sich würdiger geschaart!  
 1020. Die Ruhmesvollen neigten sich zur Bank, sie freuten sich der Fülle. Und mit Züchten empfingen manchen Becher ihre Schutzherrn,



- im hohen Saal der starkgeherzte Hroddgar  
 und Hrodulf. Voll der trauten Männer war  
 1025. der Halle Inneres; noch hatten nicht  
 die hehren Dänen Hinterlist verübt.  
 Da gab der Sohn des Halßden Beowulf  
 zum Lohne seines Siegs ein golden Banner  
 mit goldgeschmücktem Griff nebst Helm und Brünne;  
 1030. auch sah da mancher Mann ein kostbar Schwert  
 hintragen vor den Helden. Beowulf  
 ergriff im Saal den Becher; solcher Gabe  
 hatt' er sich vor den Edeln nicht zu schämen!  
 nie hört' ich auch, daß freundlicher die vier  
 1035. mit Gold gezierten Schätze je ein Mann  
 dem andern übergab beim Schmaus des Mezes.  
 Rings um das Dach des Helmes liefen Buckeln,  
 spiralumwundene, zum Schutz des Hauptes,  
 daß, wenn der Held dem Feinde gieng entgegen,  
 1040. die kühnen Schwerter nimmer ihn verletzten,  
 die schlachtenharten. Darauf hieß der König  
 der Kofse acht mit goldbelegten Bäumen  
 zum Saal herein und vor das Gitter bringen:  
 auf dieser einem lag ein Sattel, herlich  
 1045. von Arbeit und mit reichem Schmuck geziert:  
 das war des hohen Königs Kampfesattel,  
 wenn Halßdens Sohn zum Spiel der Schwerter zog;  
 nie ruhete im Kampf der weitberühmte  
 an seines Heeres Spitze, wenn die Feinde

1050. als Leichen sanken. Und der Dänen Schutzherr,  
 er übergab die Roffe wie die Waffen  
 dem Beowulf, ihm guten Nutzen wünschend.  
 So fürstlich hatte da der hehre Fürst,  
 der Horteswart der Helden, jenen Kampf  
 1055. gelohnt mit Schatz und Roffen; niemand wird  
 das schelten, der nach Recht will Wahrheit sprechen.

## XVII.

- Darauf noch gab der Herr der Helden jedem  
 von denen die mit Beowulf den Seeweg  
 gezogen waren, beim Gelag ein Kleinod,  
 1060. ein altererbtes Schwert und hieß den einen  
 mit Gold vergelten, den da Grendel vorher,  
 der frevelnde ermordet', wie er wollte  
 mit mehren tun, wenn nicht der weise Gott  
 und Beowulfes Mut ihn dieser Tat  
 1065. gehindert hätten. Sorgend wachte über  
 den Menschen allen, wie noch jetzt, der Schöpfer;  
 drum wol dem Manne, der sich dieser Einsicht  
 in seinem Innern nicht verschließt! Viel Liebes  
 und Leibes wird erleben, der hier lange  
 1070. der Welt genießt in diesen Lebenstagen!  
 Da war beisammen Sang und lauter Jubel  
 und oft erklang die Harfe zu dem Liebe  
 von Haldens Feldherrn und von Finnes Söhnen,

- als sie der Ueberfall betraf; der Sänger
1075. des Königs wurzte so des Schmauses Freude:  
 „Des Halsben Held, der Däne Snaf erlag  
 „in Friesenburg. Auch anderseitig durfte  
 „der Jilten Treue Hildeburg nicht loben:  
 „schuldblos ward sie beim Kampf der lieben Söhne
1080. „beraubt, der Brüder; speergetroffen fielen  
 „dem Schicksal sie; ein jammervolles Weib!  
 „Fürwahr nicht ohne Grund beklagte sie,  
 „die Tochter Hofes, das Verhängnis, als sie,  
 „nachdem der Tag gekommen, unterm Licht
1085. „des Himmels sah die Leichen der Verwandten,  
 „die ihr die höchste Wonne einst gewährt.  
 „Die Helben Finnes hatte bis auf wen'ge  
 „der Kampf entraf, so daß er auf der Walfstatt  
 „auf keine Weise gegen Hengeft sechten,
1090. „noch seiner Tapfern Trümmer kriegend gegen  
 „des Königs Feldherrn schützen konnte; da  
 „vertrugen sie sich so von beiden Seiten,  
 „daß Hengefts Schar von Finn 'ne andre Halle,  
 „ein Haus mit Hochstitz überlassen werde,
1095. „in welchem sie gemeinsam mit den Jilten  
 „verweilen könnte; und der Tage jeden  
 „sollt' Folkwalds Sohn\* die Dänen ebenso  
 „mit Gaben ehren, Hengefts Kriegerschar  
 „mit Ringen und Kleinoden ebenso

\* Finn.

1100. „beschenken, wie er in dem Metsaal spendend  
 „den kühnen Mut der Friesenhelden hob.  
 „So schloßen beiderseitig sie den festen  
 „Vertrag; Finn schwur dem Hengest Eide,  
 „hochheilige, daß er die Dänen-Krieger
1105. „in Ehren hielte nach der Räte Urteil,  
 „doch sollten jene nicht durch Wort noch Tat  
 „das Bündnis brechen, noch mit Hinterlist  
 „jemals verletzen, wenn sie gleich auch folgten  
 „als herrenlose ihres Führers Mörder,
1110. „da es die Not gebot: und wenn ein Frieser  
 „aufstachelte mit dreistem Wort den Mordhag,  
 „so sollte es des Schwertes Schneide rächen.  
 „Geleistet war der Eid und vieles Gold  
 „dem Schatz entnommen. Für den Scheiterhaufen
1115. „bereitet war der Dänen bester Kriegsheld; \*  
 „da war beim Leichenbrande leicht zu sehen  
 „die Blutbedeckte Brünne und der Eber,  
 „der goldne Schmiedeharte, so wie mancher  
 „durch Wunden hingeraffte Held: es waren
1120. „dem Tode viel gefallen. — Nunmehr ließ  
 „auf Snäses Scheiterhaufen Hildeburg  
 „den eignen Sohn der Flamme übergeben,  
 „den Körper brennen bei dem Leichenfeuer:  
 „an seiner Achsel wimmerte die Arme,
1125. „sie klagte laut; — der Kampfesheld stieg auf.

\* Snäs, vergl. 1076.

- „Der Brände größter wand sich zu den Wolken,  
 „vor'm Hügel prasselnd; und die Häupter wurden  
 „verzehrt, die Wunden barsten und das Blut  
 „entsprang des Leibes Sehrung. Alle nahm  
 1130. „der Brand hinweg, der gierigste der Geister,  
 „sie alle, die der Kampf dahin gerafft  
 „von beiden Völkern: todt war ihre Blüte.

## XVIII.

- „Die freundberaubten Krieger giengen da  
 „Behausungen zu suchen, Friesenland  
 1135. „zu sehn, die Häuser und die Herscherburg.  
 „Noch jenes blutgetränkte Jahr blieb Hengest  
 „bei Finn, doch ohne andres Gut. Er dachte  
 „der Heimat; nicht das Schiff, das erzbeschlagne,  
 „konnt auf dem Meer er steuern, hoch vom Sturme  
 1140. „wallt' auf die Flut und gräßlich peitschte sie  
 „der Wind. Mit Eisesfesseln schloß der Winter  
 „die Woge ein, bis daß ein ander Jahr  
 „kam zu den Erdbewohnern, wie noch jetzt  
 „die glänzenschönen Tage, Sonne säend,  
 1145. „es tun. Da war vorbei der Winter, lieblich  
 „der Erde Schoß. Es strebt' hinaus der Recke,  
 „der Gast aus Friesenland, sein Racheburs  
 „war stärker als der Heimsahrt Wunsch, er wollte

- „in grimmem Kampf erreichen, daß den Jüten  
 1150. „er es gedächte. So entgieng dem Schicksal  
 „er nicht, als ihm des Hunlaf Sohn das lichte,  
 „der Schwerter hehrstes in den Busen senkte;  
 „der Stahl war wolbekannt dem Stamm der Jüten!  
 „Auch Finn, den Schlachtenkühnen, traf der Streich  
 1155. „des Schwertes in der eignen Burg, als Dslaf  
 „und Gudlaf übers Meer zur Rache ziehend,  
 „in grimmem Kampf mit Leid und großem Weh  
 „die Friesen überzogen; nicht vermocht' er  
 „daß matte Leben in der Brust zu halten.  
 1160. „Da füllte mit der Krieger Leichen sich  
 „die Halle, an der Spitze seines Heeres  
 „ward Finn erschlagen und die Königin  
 „gefangen. Zu den Schiffen leiteten  
 „der Dänen Eble alles Gut des Königs,  
 1165. „den edelsteingezierten Schmuck, den sie  
 „im Schlosse Finns erbeutet; und das Fahrzeug  
 „empfing die hehre Frau, die sie entführten  
 „zum Dänenstamm.“ —

Geendet war das Lieb,  
 des Dichters Spruch, und wieder stieg empor  
 1170. der Reden Rauschen und es tönte lieblich  
 der Jubel von den Bänken. Schenken trugen  
 in herlichen Gefäßen Wein herzu.  
 Da gieng, mit goldnem Diadem geschmückt,  
 die Königin dahin, wo Hrodgar saß

1175. mit seinem Neffen Hrodulf; Frieden noch  
 und Treue wahrten sie einander. Hunferd,  
 der Nebner auch saß zu des Königs Füßen,  
 es zollte jeder ihm als Tapfern Achtung,  
 wenn er auch gegen seine Brüder Lücke
1180. durchs Schwert verübt. — Da sprach die Königin:  
 „Nimm diesen Becher an, mein Herr und König,  
 „des Schatzes Spender! Heil dir, milder Fürst!  
 „In milden Worten rede zu den Gothen,  
 „wie es sich ziemt und gütig sei du ihnen,
1185. „der Spenden unvergeßen. Nah und ferne  
 „hast du nun Frieden. Wie ich hörte, willst du  
 „den fremden Helben dir zum Sohne nehmen.  
 „Die Halle ist, der lichte Saal, nun rein;  
 „das sollst du, weil du kannst, mit großen Spenden
1190. „vergelten, aber hinterlaß den Söhnen  
 „du Volk und Reich, wenn du, des Schöpfers Glanz  
 „zu sehn, dereinst von hinnen gehst. Wol kenn' ich  
 „den guten Hrodulf, er wird unsre Mannen  
 „in Ehren halten, wenn du ehr als er,
1195. „o Herr der Dänen, aufgibst diese Welt;  
 „ich hoffe, unsern Söhnen wird er wol  
 „vergelten, wenn er dessen sich erinnert,  
 „was wir ihm Gutes, als er Kind noch war,  
 „nach Wunsch und Würdigkeit geleistet haben.“
1200. Nun gieng sie nach dem Sige hin, wo Hredric  
 und Hrodmund, ihre beiden Söhne saßen,

bei vieler Helden Kindern; da auch war  
der gute Beowulf bei den Gebrüdern.

## XIX.

- Sie brachte ihm den Becher und ihn freundlich  
 1205. zum Trinken ladend, übergab sie huldvoll  
 zwei Spangen ihm, ein Kleid, der Ringe manche,  
 den größten Halschmuck auch, den je es gab:  
 noch hörte ich von einem größern Kleinod  
 der Menschen nie, seitdem zur hehren Burg  
 1210. den Halschmuck der Brosingen Hama brachte,  
 den lichten Schatz; — des Ermenric Verfolgung  
 entfliehend, for er sich das ew'ge Heil.  
 Nach Beowulf trug Hygelac den Ring,  
 Swertings Verwandter, da er unterm Banner  
 1215. des Kriegs kostbare Beute wehrte; Wyrð\*  
 entrafte ihn, als er in stolzem Mut  
 die Friesen überzog mit bitterm Kriegszug.  
 Das Kleinod hatte er, die edeln Steine  
 getragen übers Meer, der mächtge König;  
 1220. da sank er unterm Schilde, in die Nacht  
 der Franken kam der Halsring mit dem Panzer  
 des Königs, als sein Leben unterlag  
 und schlechte Krieger dann des Königs Leiche

\* Die Schicksalsgöttin.



beraubten nach dem Kampf; der Gothen Leute  
1225. getödtet lagen. —

Jubel füllt' die Halle.

Es sprach die Königin vor allem Volke:

„Genieße in Gesundheit, Beowulf,

„o lieber Jüngling, dieses Ringes, nütze

„das Kleid zusamt den Schätzen dir zum Heile!

1230. „Beweise fürder deine Kraft und nimm dich

„durch Lehre meiner Söhne an; das Lohn' ich

„dir wol. Du hast erreicht, daß fern und nah,

„die weite Welt entlang dich Helden ehren,

„so weit das Meer bespült windreiche Ufer.

1235. „Sei angesehen, so lange du lebst, o Held!

„Wol gönn' ich dir die reichen Schätze. Bleibe,

„du fröhlicher, auch ferner meinem Sohne

„mit Taten zugetan. — Hier ist der Ritter

„ein jeder treu dem andern, gütgen Sinnes,

1240. „und untertan dem Herscher. Auch die Mannen

„sind wolgewillt und folgbereit das Volk.

„Ihr Trinkenden, willfahret meinen Wünschen!“

Sie gieng zum Sitze. Herlich war das Mahl,

die Männer tranken Wein; sie kannten nicht

1245. das Schicksal, nicht die grimme Zukunft, wie sie

bestimmt der Ritter manchem war. Da kam

der Abend, Hrodgar gieng in den Palast,

der Mächtige zur Ruhe. Eine Unzahl

von Rittern hütete den Saal, wie früher:

1250. der Halle Viele wurde aufgeräumt,  
mit Betten und mit Polstern überdeckt.  
Da neigte auch ein Hofmann Hrodgars sich,  
dem Tod geweiht, zur letzten Abendruhe. —  
Sie setzten sich zu Häupten ihre Schilber,  
1255. die schön geschmückten; über jedem Ritter  
erglänzte auf der Bank der hohe Helm,  
die ringgeflochtne Brünne und der Speer:  
zum Kampf gerüstet immer lebten sie  
zu Hause und zu Felde und sie alle  
1260. zu jeder Zeit, so wie es ihrem Herrn  
die Not gebot: das war ein trefflich Volk!

## XX.

- Sie neigten sich zum Schlafe. Einer küßte  
die Abendruhe mit dem Tode: wieder  
begab sich, was sie früher oft gelitten,  
1265. als Grendel nach den Goldsaal fährbete  
und Frevel übte, bis sein Ende kam,  
der Tod nach seiner Schuld. Da zeigte sich,  
und Allen ward bekannt, daß noch ein Rächer  
den Frevler überlebte nach dem Kampfe:  
1270. die Mutter Grendels, ein entsetzlich Weib,  
vergaß nicht ihren Jammer: sie bewohnte  
die Schrebnisse des Meeres, kalte Wässer,  
seit Cain seinen einz'gen Bruder schlug,

- des gleichen Vaters Sohn; der floh da friedlos  
 1275. und morbgezeichnet ferne von den Menschen  
 und wohnte in der Wildnis. Und von ihm  
 entstammten böse Geister viele, deren  
 war Grendel einer, der verfluchte Feind,  
 der in dem Saal, wo er nach Beute griff,  
 1280. fand wachend seinen Mann und kampfbereit,  
 der seiner Kraft, der wundergroßen Gabe,  
 die ihm der Herr verliehen, fest vertraute,  
 und des Allmächtigen Huld sich überließ  
 und seiner Gnad' und Hilfe: daher schlug er  
 1285. den Feind und siegte über ihn, so daß er,  
 der Allen Leibe, trostlos, freudberaubt,  
 der Lobten Stätte gieng zu suchen. Nun  
 war seine Mutter, die gefräßige, grimme,  
 den trüben Weg gegangen, ihren Sohn  
 1290. an allem Volk zu rächen. — Hin zur Halle  
 kam sie, woselbst die Dänen längs der Diele  
 in Schummer lagen: aussprang da die Schaar,  
 als Grendels Mutter einbrach. Wen'ger Schrecken  
 ergriff sie, ebenso wie kleiner ist  
 1295. der Schrecken, den des Weibes Angriff auf  
 die Männer übt, wenn blutgetränkt das Schwert,  
 das hammerfeste einhaut auf den Helm,  
 und niedermetzelt was entgegen steht. —  
 Die harte Klinge ward gezogen, über  
 1300. den Sefeln manches Schwert, und fest ergriff

- die Hand den Schild: nicht dachte an den Helm,  
 nicht an die Brünne, wer im Schreden auffsprang.  
 Doch sie in Eile und fürs Leben sorgend,  
 da sie entbedt sich sah, sie griff alsbald
1305. der Männer einen auf und floh zum Sumpfe;  
 der war, den sie vom Lager riß, dem König  
 der liebste aller Diener, weitberühmt,  
 im Kampfe mächtig. — Nicht war Beowulf  
 daselbst, es war dem hehren Gothen eher
1310. ein ander Haus geräümet nach der Spendung.  
 Lärm hob sich in dem Saal; das Wesen hatte  
 die wohlbekannte blutge Faust entrißen.  
 Erneut war wiederum der Dänen Kummer,  
 und nicht gefiel das, daß der Freunde Leben
1315. sie opfern sollten an der Feinde zwei:  
 der graue Kampfesfürst, der weise König,  
 er jammerte, als er den teuersten  
 von seinen Dienern ohne Leben wußte.  
 Schnell wurde Beowulf, der siegesfrohe,
1320. aus dem Gemach geholt; vor Tage noch  
 begab der edle Held sich mit Gefolge  
 dahin, wo Hrodgar harrend weilte, ob  
 er vom Allmächtigen nach vielem Weh  
 der Leiden Umschwung einmal hoffen dürfte.
1325. Gezogen längs des Flures kam der Held,  
 der kampfberühmte an der Mannen Spitze,  
 (die Halle dröhnte) und sich neigend vor

der Dänen Kriegsherrn, fragt' er ihn geziemend,  
ob ihm der nächt'ge Schlummer lind gewesen.

## XXI.

1330. Es sprach der Dänen Schutzherr, König Grodgar:  
„Frag nicht nach meinem Wohlergehn! Erneuert  
„hat sich der Dänen Not. Aesch'er' ist todt,  
„der ältre Bruder Irmenlafß, mein Rat,  
„mein trauter Diener und mein Kampfgenosse,
1335. „wenn wir im Kriegszug uns verteidigten,  
„wenn Heere aufeinanderstießen und  
„die kühnen Krieger an einander prallten:  
„so sollte jeder gute Ritter sein,  
„wie Aeschere gewesen! Hier im Saale
1340. „ermordet ihn ein leichengierig Wesen;  
„ich weiß es nicht, wohin, des Fraßes froh  
„und triumphirend ob der vollen Beute  
„die scheußliche den Rückweg nahm. Sie rächte  
„des Sohnes Untergang, den gestern Nacht du
1345. „gewaltsam umgebracht mit harten Griffen;  
„denn nur zu lange minderte er würgend  
„mein Volk, bis er im Kampf sein Leben ließ:  
„nun kam ein andrer mächtiger Menschenfeind,  
„den Sohn zu rächen, und auß Neu' entbrennt
1350. „die Fehde, wie der Ritter mancher fürchtet,  
„der mit dem Fürsten hartes Leid im Herzen

- „betrauern muß! Nun liegt die Hand darnieder,  
 „die Hand, die stets gefördert euer Wohl! —  
 „Das hörte ich die Diener dieses Saales,  
 1355. „die Untertanen mein erzählen, daß sie  
 „zwei solcher Geister in den Sümpfen sahen,  
 „zwei einsam gehende, von denen einer,  
 „wie sie genau bemerkt, ein Weib erschien;  
 „der andere elende irrt' einher  
 1360. „in Manns Gestalt, nur war er, den seit lange  
 „die Landbewohner Grendel nannten, größer  
 „als sonst ein Mann; nicht kennt man ihren Vater,  
 „noch ob sie je verruchte Geister zeugten.  
 „Sie haben inne unerforschtes Land,  
 1365. „der Wölfe Klüfte, windge Vorgebirge,  
 „und schauervolle Sümpfe, wo der Bergstrom  
 „herunter von des Rapes Nebelkrone  
 „zur Ebne stürzt. Nicht ferne ist's von hier  
 „zum Meere, über dem die Wälder hangen,  
 1370. „die rauschenden, in Wurzeln fest; das Wasser  
 „beschatten sie. Da kannst du jede Nacht  
 „ein feindlich Wunder sehn, im See ein Feuer;  
 „da lebt kein noch so weises Menschenkind,  
 „der seine Tiefe weiß: und wenn einmal  
 1375. „der hörnerstarke Hirsch, der flüchtigen Schrittes  
 „die Heide mißt, gehezt von Hunden, aussucht  
 „des Waldes Schutz, von ferne her gejagt:  
 „so läßt er lieber an des Meeres Ufer

- „sein Leben, ehe er, hinein sich stürzend,  
 1380. „sein Haupt verbirgt. — Da ist es nicht gehener:  
 „der Wogen Strudel steigt da gräßlich auf  
 „bis zu den Wolken, wenn der Wind dahertreibt  
 „Gewitternebel, bis die Luft erbröht,  
 „die Himmel weinen. — Wieder ist jetzt Hilfe  
 1385. „bei dir allein. Noch kennst du nicht den Ort,  
 „den schreckensvollen, wo du finden wirst  
 „das frevle Wesen: such' ihn, wenn du's wagst!  
 „Mit alten Schätzen lohn' ich dir die Fehde,  
 „mit zierem Golde, wie vorher ich es  
 1390. „getan, wenn heil du aus dem Kampfe gehst.“

## XXII.

- Es sprach der Sohn Scatheoves, Beowulf:  
 „Nicht traure, weiser Fürst! Für jeden ist  
 „den Freund zu rächen besser, als zu klagen.  
 „Uns allen droht das Ende dieses Lebens:  
 1395. „darum wer kann, erwerbe vor dem Tode  
 „sich Ruhm! der ist nachher das beste für  
 „den todtten Helben. — Auf, o Dänenherr!  
 „und eilen wir, die Spur der Mutter Grendels  
 „zu schauen. Das verheiß ich, kein Versteck,  
 1400. „der Erde Schoß nicht, noch der Bergeswaid,  
 „noch auch der Grund des Meeres wird sie uns

- „verbergen, gehe sie wohin sie wolle!  
 „Nur diesen Tag noch, wie ich fest es glaube,  
 „sollst du Geduld ob deinen Leiden haben!“
1405. Aufsprang der greise Fürst, er dankte Gott,  
 dem mächtigen Herscher, für des Helben Worte;  
 da wurde ihm alsbald ein Ross gezäumt,  
 ein mähnelodter Hengst, der weise König  
 er sprengte stattlich fort, zu Fuß ihm nach
1410. der Krieger Schaar, der Schildträger Haufe.  
 Längshin dem Walde zogen sich die Spuren,  
 die Stapsen ihres Fußes liefen über  
 den dunkeln Moor, wo sie der Männer besten,  
 von denen die mit Frodgar je das Land
1415. berieten, hingeschleift. Da überschritt  
 der edle Held die steilen Felsgeklüfte,  
 die schmalen Steige, enge Schreckenspfade,  
 noch ungekante Wege, steile Höhen  
 und Nischenhäuser viele. Vorwärts gieng er,
1420. von wenigen der trefflichen begleitet,  
 die Gegend zu erforschen, bis er plötzlich  
 dahin gelangte, wo des Bergwalds Bäume  
 hinüberhiengen über graue Felsen.  
 ein schauervoll Gehölz; tief unten stand
1425. die See von Blute trüb. Und wie sie da  
 des Aescher' Haupt sahn auf des Meeres Klippe,  
 da sank das Entsetzen alle Dänen,  
 und tiefer Schmerz ruht' auf der Krieger jedem.



- Von Blute wallte auf — der Haufe sah es —  
 1430. die Flut, von heißem Rot. Das Horn ertönte  
 in Kampfesweisen. Nieder saß die Schaar,  
 sie sahen längs des Wassers viel Gewürm,  
 Seebrachen, ungeheure, schwimmend streifen,  
 in dem Geklüft der Felsen Nische liegen
1435. (die oft zur Frühzeit bringen bösen Weg  
 den Schiffenden), Getier und Ungeheuer:  
 die stürzten giftig und erzürnt hinweg,  
 sobald den Klang des Hornes sie vernommen.  
 Der Gothen Herzog endete das Dasein,
1440. die Wogenfreuden eines mit dem Bogen,  
 er schnellte ihm den harten Pfeil ins Herz:  
 das Schwimmen muß' er lassen mit dem Leben.  
 Mit scharfen Überspießen in den Wogen  
 gefaßt, ward er im Todeskampfe hin
1445. an's Land geschleift, der wunderbare Schwimmer  
 die Männer sahn den grausenhaften Fremdling.  
 Nun warf sich Beowulf mit mut'gem Sinne,  
 der edle, in die Rüstung: seine Brünne,  
 die weite, handgeflochtne, goldbesziere,
1450. sollt' mit ihm in das Meer, sie die da barg  
 den Leib, daß nicht die mörderische Kralle,  
 des Feindes Kampfgrieff lege ihm die Brust,  
 das Leben raubend; — und der lichte Helm  
 schirmt' ihm das Haupt, der in den Strudel tauchen,
1455. der goldgeschmückte, suchen sollt' die Brandung:

- mit einem Diadem umgeben, hatte  
in alten Zeiten ihn der Schmid geschaffen,  
mit wunderbarer Kunst: mit Oberbildern  
ihn reich besetzt, so daß nicht Brand, nicht Schwert  
1460. ihn je verletzen konnten. Auch das Schwert,  
daß ihm zum Kampf jetzt lieb der Redner Grodgarß,  
war nicht die schlechteste der Schußeswaffen;  
der Name war ihm Frunting, einzig glänzte  
es allen alten Kostbarkeiten vor.
1465. Die Klinge war von Eisen, damasziert  
durch Zauberzweige und im Kampfesblut  
gehärtet: nie versagte es im Streite  
dem Manne, der es in den Fäusten schwang,  
wenn er den grausen Weg zum Felde, wo  
1470. die Feinde sich begegnen, ziehen mochte;  
auch wars das erste Mal nicht, daß zum Kampf  
es dienen sollte. Nimmermehr gedachte  
des Ecglaf tapfrer Sohn, als er die Waffe  
dem bessern Helben lieb, an das was er  
1475. vorher gesprochen hatte, weinstrunken:  
selbst wagt' er nicht, das Leben einzusetzen  
und kühn zu kämpfen in der Wogen Brandung;  
hier sollte scheitern seiner Stärke Ruhm.  
Nicht so dem andern; kampferüstet stand er.

## XXIII.

Da sprach der Sohn des Ecgtheow, Beowulf:

1480. „Gedenke nun, des hehren Halsden Sohn,  
 „du weiser Fürst, nun ich zum Gange fertig,  
 „an das, was wir einst sprachen, Freund der Helden:  
 „wenn ich in deinem Dienst mein Leben lasse,  
 1485. „so sei statt meiner, des dahingeshiednen,  
 „ein Vater und ein Schützer meinen Kriegern,  
 „der trauten Schaar, wenn mich der Kampf entrafst!  
 „Und auch die Schätze, die du mir gespendet,  
 „o lieber Hrodgar, send' sie Hygelac!  
 1490. „Dann kann am Gold der Gothen Herr erkennen,  
 „des Hredel Sohn, wenn auf den Schatz er blickt,  
 „daß einen ausgezeichnet milden Fürsten  
 „ich fand, bei dem mein Leben ich beschloß.  
 „Und laß den Hunferd, den berühmten Helden,  
 1495. „daß alte Schwert, die hehre wuchtge Klinge  
 „mit harter Schneide haben; Ruhm erwerb' ich  
 „mit Hrunting oder mich entrafst der Tod!“ \*

\* In vorstehender Fassung enthalten diese Worte das Vermächtnis des Schwertes, das Beowulf nach v. 1080 von Hrodgar erhalten hat, an Hunferd; doch kann auch folgender Sinn in die Worte gelegt werden:

Und du, o Hunferd, laß das alte Schwert,  
 die hehre wuchtge Klinge harter Schneide  
 den weitgekannnten Helden haben; Ruhm  
 erwirbt mir Hrunting oder Tod entrafst mich!

- Nach diesen Worten strebte kräftig fürder  
 der Gothen Herzog, keine Gegerede
1500. wollt' er erwarten. Und der Wogen Brandung  
 nahm auf den Helben. Einen vollen Tag  
 währt' es, bevor er auf den Grund gelangte.  
 Als bald ward inne, die der Fluten Reich  
 mordgierig inne hielt der Winter hundert,
1505. die grimme und gefräßge, daß ein Mensch  
 gekommen war von oben zu dem Reiche  
 der Ungeheuer. Ihm entgegen griff sie,  
 den Helben saßend mit den grausen Krallen;  
 doch nicht verletzete sie den Leib; den Panzer,
1510. der ihn umgab, sie konnt' ihn nicht zerreißen,  
 die ringgeflochtne Brünne mit den Fängen.  
 Des Meeres Wölfin schleifte, da zum Grunde  
 sie kam, den Fürsten hin zu ihrem Hofe;  
 so daß er nicht, ob schon er wol gewillt,
1515. die Waffen brauchen konnte. Ungeheuer  
 der Tiefe drangen auf ihn ein: manch Seetier  
 biß in die Brünne mit den grimmen Zähnen,  
 Unholde plagten ihn. Da fand der Edle,  
 daß er in einem Saal des Grundes war,
1520. nicht mehr umringt vom Wasser: in die Halle  
 vermochte nicht die töd'sche Flut zu dringen.  
 Bei eines Feuers bleichem Licht erkannte  
 der Gute das gewaltge Meereweib,  
 des Grundes Wölfin; mit gewaltger Kraft

1525. das Schwert erfassend, zögerte er nicht  
den harten Streich zu tun, so daß die Klinge  
auf ihrem Haupt ein gierig Kampflied sang.  
Da fand der Fremdling, daß das blanke Schwert  
nicht greifen wollte, nicht das Leben lezen;
1530. das schneidende versagte in der Not,  
das früher tätig war in manchem Kampf,  
den Helm, des todgeweihten Brünne oft  
zerriß; das war zum ersten Male, daß  
der Ruhm des teuern Kleinods unterlag.
1535. Doch er entschloßen, seiner Ehre denkend,  
verzagt' an seiner Kraft nicht, Hugelacs  
Verwanter; von sich schleuberte erzürnt  
das goldbelegte, ziere Schwert der Kämpfer,  
daß es zu Boden lag, der harte Stahl;
1540. auf seiner Hände Kraft verließ er sich,  
wie es der Mann soll, der nach ew'gem Ruhme  
im Streite trachtet, unbesorgt des Lebens.  
Mit unerschrocknem Mut ergriff der Herzog  
der Gothen Grendels Mutter an der Achsel,
1545. die Lebensfeindin schwang der Kampfes Kühne  
in Ingrim, daß sie stürzte auf die Diele;  
doch sie mit grimmen Klauen lohnte ihm  
durch Gegenriffe; da umschlug der Held sich,  
der Kämpfer stärkster, daß er kam zu Falle.
1550. Sie saß auf ihm und zog ihr breites Messer,  
die braune Klinge; rächen wollte sie

das Kind, den einz'gen Sohn. Doch ob den Schultern  
lag lebensschützend die geflochtne Brünne,  
den Eingang wehrend wider Spiz' und Schneide.

1555. Da hätte unterm weiten Grund der Sohn  
des Ecgtheov, der Gothenheld, gendet,  
wenn ihm sein Kampfhemd Hilfe nicht geleistet,  
das harte Brustnetz, und der heilige Gott  
zum Siege nicht geholfen hätte, er,  
1560. der weise Herr, der Himmel Allregierer:  
nach Recht entschied er es; mit Leichtigkeit  
erhob darauf der fühne Held sich wieder.

#### XXIV.

Da sah er hängen unter anderm Rüstzeug  
ein fleggewohntes Schlachtschwert, eine Waffe

1565. von guter Schneide, alte Riesenarbeit,  
der Helden Zier: das war die allerbeste  
der Klingen, ihre Schwere nur war größer,  
als daß ein andrer Mann das gut' und ziere  
Gigantenwerk zum Kampfe tragen konnte.  
1570. Das nahm er bei dem Hest, dem fetten schmuden,  
der Dänen Helfer schwang erzürnt und schlachtgrimm  
das schöne Schwert, am Leben schon verzweifelnd: —  
er schlug in Wut, so daß es ihr am Halse  
hart einschchnitt, brechend das Gebein; die Waffe

1575. durchbrang den ganzen todgeweihten Leib;  
 da stürzte sie zu Boden, blutig war  
 das Schwert, der Rühne freute sich der Tat.  
 Die Waffe blitzte, von ihr gieng ein Schein,  
 wie wenn des Himmels Leuchte heiter scheint
1580. vom hohen Blau herab. Hinab die Halle  
 sah er, dann wante er sich nach der Mauer;  
 das harte Schwert erhoben bei dem Griffe,  
 schritt grimm und kühn der Nefse Hygelacs.  
 Die Klinge hatte nicht den Schlachtenkämpfer
1585. getrogen, und nun wollte er damit  
 vergelten Grendel viele Ueberfälle,  
 die er unzählge Mal trug zu den Dänen,  
 wo er des Königs Burggenossen nieder  
 im Schummer streckte, schlafend fraß des Volkes
1590. der Dänen fünfzehn Mann und andre fünfzehn  
 entführte, ein grauses Opfer; das  
 vergalt der wilde Kämpfer ihm. Er hatte  
 auf seinem Lager Grendel liegen sehen,  
 des Lebens baar, der Kriegestaten müde;
1595. Das hatte jener nächtge Kampf bewirkt.  
 Weit sprang der Körper, als er nach dem Tode  
 den Schlag erleiden muß', den wuchtgen Schwertstreich,  
 und Beowulf des Hauptes ihn beraubte. —

Da sahen nun die klugen Helden, die  
 1600. mit Hrodgar niederblickten auf das Meer,

daß sich die Wogen färbten und die Flut  
vom Blute rot ward. Und die graugehaarten,  
die alten Männer sprachen von dem Guten,  
daran verzweifelnd, daß der Fürst zurück

1605. zum hehren König käme siegesfroh,  
und mancher glaubte, daß die Meereswölfin  
ihn umgebracht. Da neigte sich der Tag,  
die trefflichen verließen nun das Cap,  
die Seelbinger; der Männer Gabenspender

1610. begab sich heim. Betrübt'n Mutes saßen  
die Fremdlinge und starrten auf das Meer,  
verzweifelnd dran, daß sie den holden Herrn  
je wiedersehen. —

Da begann das Schwert,  
das kampfesrote, durch die Blutesflocken,

1615. die Waffe zu vergehen: Wunder war es,  
daß gänzlich sie zerschmolz, dem Eise gleich,  
wenn der Allmächt'ge löst des Frostes Band,  
die Fesseln nimmt der Woge, der Gewalt  
hat über Stund' und Zeit, der wahre Schöpfer!

1620. Nicht nahm der Gothen Führer aus der Halle  
der Schätze mehr (obschon er manche sah),  
als nebst dem Haupt den goldgezierten Schwertgriff,  
von dem vorher die Klinge schmolz, verbrannte  
die hartgeschmiedete: so brennend war

1625. das Blut des giftigen Wesens, das hier starb.  
Als bald war schwimmbereit, der nun im Kampfe



- bestanden hatte der Verhafteten Anlauf,  
 auf stieg er durch die See: der Wogen Strudel,  
 die weiten Gründe waren ganz gesäubert,  
 1630, nun jener Geist die Tage seines Lebens  
 gelassen hatte, sein elendes Dasein.  
 Da kam der starkgemute Schutz der Mannen,  
 zum Land geschwommen, froh der Meeresbeute,  
 der ungeheuern Bürde, die er trug.
1635. Sie giengen ihm entgegen, dankten Gott  
 die kühne Schaar der Krieger, freuten sich  
 den Herscher heil zu sehn. Da ward alsbald  
 von dem Erregten Helm und Kettelhemb  
 genommen. Von der Leichen Blute rot
- 1640, verdickte sich die See, des Meeres Wasser. —
- Den Weg, den sie gekommen, zogen wieder  
 die herzensfrohen, maßen im Gefilde  
 die wohlbekante Straße; kühne Männer  
 die brachten vom Gestade her das Haupt,  
 1645. das einzeln ihrer keiner tragen konnte:  
 es mußten ihrer vier an einem Speere  
 mit Mühe bringen Grendels Kopf zur Halle.  
 Nun waren sie am Saale angelangt,  
 die vierzehn kühnen, kriegerischen Gothen,  
 1650. und unter ihnen wandelte den Steig  
 zum Haus des Metz der mutge Herr der Männer.  
 Der Fürst der Krieger gieng hinein, der tapfre

mit Ruhm gezierte Mann, der kühne Held,  
 Frodgar zu grüßen. An den Haaren wurde  
 1655. das Grendelhaupt getragen in den Saal,  
 allwo die Beche war, das fürchterliche  
 hin vor die Ritter und die Königin:  
 da freuten sich die Männer dieses Anblicks.

## XXV.

- Es sprach der Sohn des Ecgtheov, Beowulf:
1660. „Mit Freuden brachten wir, o Scyldingsherr,  
 „des Halsdan Sohn, die Beute dir der See,  
 „auf die du blickst, ein Zeichen unsres Ruhmes!  
 „Raum mit dem Leben hab' ichs überstanden:  
 „ich habe unterm Meer die Lat gewagt,
1665. „den mühevollen Kampf: beinahe war  
 „der Sieg verloren, schirmte mich nicht Gott.  
 „Nicht half mir Hrunting in dem Streit, wenn auch  
 „die Waffe gut ist: doch der Herr der Menschen  
 „verlich es mir, daß blitzend an der Wand
1670. „ein altes Riesenschwert ich hangen sah  
 „(er hat die freundverlassnen oft geleitet),  
 „daß schwang ich mir zum Schutze und damit  
 „schlug ich im Streit die glückesbaaren Hüter  
 „der Halle. Da verzehrte sich das Schlachtschwert,
1675. „die harte Waffe, als das Blut hervorschöß,

- „der heiße Strahl: den Schwertgriff nur entrafft' ich  
 „den Feinden, als die Freveltaten ich,  
 „der Dänen Todesnot gerochen, wie  
 „es ziemte. Ich verkünde dir's nunmehr,  
 1680. „du magst in deiner Halle sorglos schlafen  
 „mit deiner Mannen Schaar und jedem Degen,  
 „mit Edeln und Gemeinen deines Volkes;  
 „nicht mehr von dieser Seite hast du, Herr  
 „der Schlinge, wie früher du getan,  
 1685. „für deine Ritter Lebensnot zu fürchten.“  
 Da ward der goldne Griff dem alten Helben,  
 dem greisen Kampfesführer in die Hand  
 gelegt, der Riesen Arbeit alter Zeiten:  
 es war nun nach der Ungeheuer Sturz  
 1690. in den Besitz gelangt des Herrn der Dänen  
 der wunderbaren Schmiede Werk, nachdem  
 der feindgesinnte Mann die Welt verlassen,  
 der mordbeladne Widersacher Gottes  
 nebst seiner Mutter; in das Eigentum  
 1695. kam es des hehrsten Erdenkönigs in  
 dem Umkreis beider Meere, der da Schätze  
 in Scedenig verteilte. Hrodgar sprach,  
 er schaute auf den Griff, das alte Erbstück,  
 dem eingegraben war vom alten Streite  
 1700. der Ursprung: doch die Flut erschlug nachher,  
 der See Erguß die Stämme der Giganten;  
 des Bösen hatten sie verübt, denn nicht

- dem ew'gen Herrn war zugetan das Volk:  
 der Allgewaltge aber lohnte ihnen
1705. durch Wafers Flut. In Runenstäben auch  
 war auf den goldnen Schienen recht vermerkt,  
 gesetzt und gesagt, wem dieses Schwert,  
 der Klingen Kleinod sei zuerst gewirkt,  
 das schillernde mit schön gewundnem Griffe.
1710. Da sprach der weise König (alle schwiegen):  
 „Das kann wol sagen, der da wahr und recht  
 „im Volke tut, der alte Stammes-Herrscher,  
 „der alles längst vergangnen sich erinnert,  
 „daß in dem Ritter hier der besten einer
1715. geboren sei. — Dein Ruhm, o Beowulf,  
 „ist hingetragen über alle Länder,  
 „zu jedem Volke: Kraft und Sinnes Weisheit,  
 „das alles wahrst du wol in stetem Sinne.  
 „Was ich gelobt und was wir vorher sprachen,
1720. das halte ich. Noch wirst du deinem Volke  
 „langhin ein Trost, den Helden Hilfe sein.  
 „So ward nicht Heremod Ecgwelas Sproßen,  
 „den hehren Scyldingen; nach Wunsche nicht,  
 „zum Falle und zur Todesnot erwuchß er
1725. dem Stamm der Dänen; zorngemäß erschlug er  
 „die Tischgenossen, seine nächsten Diener,  
 „bis der berühmte König einsam ließ  
 „der Menschen Freuden. Ob der mächtige Gott auch  
 „ihn mit der Wonne segnete der Stärke,

1730. „mit Macht, ihn über alle Männer hob,  
 „ihm wuchsen doch in dem Verschuß der Brust  
 „blutgierige Gedanken: keine Ringe  
 „gab er nach Zucht den Dänen: freudenlos  
 „kam er dahin, die Folgen seiner Bosheit
1735. „zu dulden, ein langbauernnd schweres Uebel.  
 „Lern' du durch ihn und wende deinen Blick  
 „hin auf des Mannes Höchstes! Diesen Spruch  
 „hab' ich für dich getan als ein in Jahren  
 „gereifter Mann. Ein Wunder ist's zu sagen,
1740. „wie der Allmächt'ge dem Geschlecht der Menschen  
 „in seiner Großmut Weisheit spendet, Gut  
 „und Heldenschaft: er waltet über Alles!  
 „Da läßt er auf Besitz zuweilen gehen  
 „des Menschen hehrer Abkunft Herzgedanken:
1745. „er gibt im Stammland ihm der Erde Wonnen,  
 „läßt ihn der Mannen Herscherburg besitzen,  
 „und Länder, weite Reiche unterwirft  
 „er ihm, daß sein Verstand zu blöde ist,  
 „derselben Grenze zu ermessen; Fälle
1750. „umgibt ihn und durch nichts, durch Krankheit nicht  
 „noch Alter je ghemmt, bekümmert weder  
 „geheimer Kummer ihm das Herz noch zeigt  
 „sich irgend Feindschaft, kriegerischer Haß;  
 „es lehrt die ganze Welt sich ihm zu Willen.

## XXVI.

1755. „Nichts Leibes kennt er, bis in seinem Innern  
 „der Uebermut ihm wächst und sproßet, wenn  
 „der Wächter schläft, der Seele Hirt; es ist  
 „der Schlummer, durch Anfechtungen genährt,  
 „zu sicher und zu nahe der Verberber,
1760. „der des Geschosses Pfeile tödtlich sendet.  
 „Dann ist die Brust, die bergende, verwundet  
 „vom bittern Stachel: nicht mehr widersteht er  
 „durch des verruchten Geistes räthelhafte  
 „Gebote dem Verberben: was er lange
1765. „beseßen hat, das dünkt ihm jetzt zu wenig,  
 „er geizt in bösem Herzen, giebt nicht mehr  
 „für Kampfverpflichtung goldgetriebne Ringe;  
 „was künftig ihm bestimmt ist, das vergißt er,  
 „und setzt es hinten an; Gott hat ihm lange,
1770. „des Glanzes Herr, der Ehren Teil verliehen.  
 „Zu Ende aber trifft sichs, daß der Leib  
 „gebrechlich hinstuht, todgeweih't zerfällt:  
 „ein Andern nimmt das Reich, der ohne Gram  
 „die Schätze ausstellt, alte Kostbarkeiten
1775. „des Herschers, ohne Wehe tut er das.  
 „Vor solchem Frevel schirm' dich, Beowulf,  
 „der Männer bester! und das schönre wähle,  
 „den ew'gen Lohn: nicht hege Uebermut,  
 „berühmter Held! Nun währet eine Weile

1780. „die Fülle deiner Heldenkraft: doch einst  
 „geschieht alsbald, daß Krankheit oder Schwert  
 „der Stärke dich berauben oder Klauen  
 „des Feuers oder Uebermacht der See,  
 „des Schwertes Angriff oder Speeresflug,
1785. „daß grause Alter ober es vergeht  
 „der Augen Glanz in Dunkel; plötzlich dann  
 „bestieget dich der Lob, o Herr der Krieger!  
 „So habe ich der halben Jahre hundert  
 „auf dieser Welt die Dänen nun regiert,
1790. „ich habe sie der Feindschaft und den Waffen  
 „entrißen mancher Völker auf der Erde,  
 „so daß ich nirgend einen Feind mehr zählte,  
 „soweit der Himmel reicht. Doch das vergieng  
 „und Trauer kam nach Freude, als da Grendel,
1795. „der alte Feind, mich angriff: immer litt  
 „ich großen Herzenskummer durch die Fehbe.  
 „Dem Schöpfer sei gedankt, dem ew'gen Herrn,  
 „daß ich nach langem Kampf es noch erlebte, -  
 „mit meinen Augen auf das Haupt zu blicken,
1795. „vom Schwerte blutig! Gehe nun zum Sitze  
 „und freue dich des Mahls, du streitberühmter!  
 „der Schätze Fülle werd' ich mit dir teilen  
 „den andern Morgen.“ Freudig gieng der Gothe  
 dem Sessel zu, wie ihm der weise hieß.
1800. Da wiederum wie früher ward von Neuem  
 den heldenkühnen Saalesgästen zierlich

- das Mahl gereicht. — Nieder zog die Hülle  
 der Nacht, die dunkle zu der Kriegerschaar.  
 Das eble Volk stand auf: der graugehaarte  
 1805. verlangte nach dem Bett, der greise Scylbing.  
 Der Gothe auch, der hehre Schilbeskämpfer,  
 zu ruhen sehnte er sich ungemein:  
 da führete alsbald ein Saalesdiener  
 den tatenmüden Frembling hin zum Lager,  
 1810. ein Diener, der nach Hofesitte sorgte  
 für ihrer Gäste nächtlichen Bedarf.  
 Da schlummerte der Held mit kühnem Sinne;  
 die Halle ragte, weit und goldgeschmückt,  
 empor, darinnen schlief der Gast, bis wieder  
 1815. der dunkle Rabe froh verkündete  
 des Himmels Wonne und die lichten Strahlen  
 die Nacht vertrieben. Nun beeilten sich  
 die Krieger, die zurück zu gehen dachten  
 zu ihrem Volke, und der stolze Frembling  
 1820. verlangte nach dem fernen Schiff. Da hieß  
 der tapfere dem Sohne Ecglaß bringen  
 den Grunting und zurück gab er das Schwert,  
 die teure Klinge. Dankend ihm des Lebens  
 sprach er, daß er als guten Kampfgenossen  
 1825. es schätze, als im Streite mächtigen:  
 nicht tabelt' er das Schwert, der mut'ge Held. —  
 Als wolgerüstet nun die Krieger waren,  
 zum Weg bereit, gieng der den Dänen warte,



der Edeling in das Gemach, wo weilte  
1830. ein andrer kampfeswadrer; Frodgar grüßt' er.

## XXVII.

- Es sprach der Sohn des Ecgtheov, Beowulf:  
 „Nun wollen wir fernher gekommene  
 „Seefahrer dir vermelden, daß wir sind  
 „bereit, zu Hygelac zu gehn. Wir wurden  
 1835. „hier wol gepfleget und nach Wunsch: Du hast  
 „viel Gutes uns erzeigt. — Wenn ich einmal  
 „durch etwas deine Liebe mehr noch könnte  
 „erwerben, Herr der Mannen, als schon jetzt,  
 „so bin zu Kampfestaten ich bereit;  
 1840. „und wenn ich jenseit des Bereichs der Flut  
 „erfahre, daß dich Nachbarn hart bedrängen,  
 „wie deine Feinde früher es getan:  
 „so werde tausend ich der Mannen bringen,  
 „der Helben dir zu Hilfe. Von dem König  
 1845. „der Gothen weiß ich, wenn er auch noch jung ist,  
 „des Volkes Leiter, daß mit Wort und Tat er  
 „mich unterstützt, daß ich dir wohl kann zuziehn,  
 „und dir zu Hilfe bringe mit den Waffen  
 „des Heeres Stütze, wenn es Not dir ist.  
 1850. „Und wenn einst Hreðric zu dem Hof der Gothen,  
 „das Königskind, als junger Krieger zöge,

- „so würd' er dort der Freunde viele finden.  
 „Denn wer auf eigne Kraft sich stützt, dem ist  
 „es besser, fremde Reiche auch zu sehen!“
1855. Der König gab ihm das zur Gegenrede:  
 „Dir hat der weise Gott der Rede Worte  
 „ins Herz gesant! Nie hört' ich einen Mann  
 „von solchen jungen Jahren klüger reden:  
 „ein starker Krieger, weisen Sinnes und wol
1860. „bewandert in der Rede, alles bist du.  
 „Das glaube ich gewis: wenn sichs ereignet,  
 „daß Hrebels Sohn der schwertesgrimme Kampf,  
 „der Speer entrafft, den König, deinen Herrn,  
 „die Senche oder Waffe und du hast
1865. „dein Leben — daß die Gothen sich zum König,  
 „zum Herrn des Heldenschazes keinen beßern  
 „als dich erwählen können, wenn du willst  
 „der Freunde Reich besitzen. All dein Wesen  
 „gefällt je länger mir, je mehr, o teurer!
1870. „Du hast erreicht, daß beide Völker sollen,  
 „die Gothen und die Dänen, Friebe halten,  
 „entfernt der Feindschaft und der Kämpfe, die  
 „sie vormalß hatten; und so lang' ich walte  
 „des weiten Reiches, werden meine Schätze
1875. „auch euch gemein sein, mancher wird den andern  
 „mit Gut über des Tauchers Bad\* begrüßen;

\* fulicae balneum, d. i. das Meer.

„der erzbeschlagne Rachen bringe über  
 „die Hochflut Gaben und der Liebe Zeichen!  
 „Ich weiß, die Mannen mein sind ohne Want  
 1880. „dem Freunde, wie dem Feinde gegenüber,  
 „nach alter Weise immer tabellos.“

Da gab der Helden Schutz, des Halbdan Sohn,  
 ihm weiter noch der lichten Schätze zwölf,  
 ihm wünschend, daß er mit den Gaben heil  
 1885. sein Volk erreiche, doch zu baldger Rückkehr.  
 Und ihn beim Halse nehmend, küßte ihn  
 der stammeshehre König, der Beherrscher  
 der Scylbinge, den besten aller Ritter:  
 dem Greis entfürzten Zähnen. Furcht und Hoffnung

1890. war bei dem alten, hochbetagten Manne,  
 doch letztre überwog, daß noch einmal  
 die Mutigen sich wiedersehen würden.  
 So lieb war ihm der Mann, daß er die Brandung  
 des Busens zu verdrängen nicht vermochte:

1895. in seiner Brust verschloßenen Gedanken  
 sehnt er sich heimlich nach dem teuern Mann,  
 der König, wider's Blut. —

Von bannen gieng  
 der goldesfrohe Kampfheld Beowulf,  
 stolz seiner Schätze schritt er auf der Grasslur  
 1900. dahin, wo der am Anker rüttelnde  
 Seegänger seines Eigentümers harrete.

Da war die Spende Hrodgars auf dem Wege

gar oft gerühmt: das war ein einz'ger König,  
 ganz tadelfrei, bis ihm, der manchen Feind  
 1905. bebrängt, die Heldenkraft das Alter nahm.

## XXVIII.

- Da schritten zu dem Meere viel der Kühnen,  
 der Kampfeshelden Haufe in den Brünnen,  
 den Gliederharnischen. Des Ufers Wächter  
 bemerkte wie zuvor den Zug der Ritter:
1910. mit Feindesmienen naht' er von der Höhe  
 des Vorgebirgs den Gästen nicht; er ritt  
 entgegen ihnen, sprechend, daß nunmehr  
 zu Schiffe gehen würden die den Dänen  
 willkommenen, schöngerüsteten Besucher.
1915. Da ward am Strande das geräum'ge Boot  
 mit Harnischen beladen, das mit Ringen  
 beschlagne Fahrzeug mit den Rossen, Schätzen;  
 über des Königs Gaben ragt' der Mast.  
 Dem Schiffeshüter gab er ein mit Golde  
 1920. wol ausgelegtes Schwert; der war beim Meere  
 nun durch das Kleinod um so angesehner,  
 das alte Erbstück. — Nun begab er sich  
 ins Fahrzeug, übers Wasser hin zu rudern,  
 der Dänen Land verließ er. An dem Mast  
 1925. befestigt war das Meergewand, das Segel:

- des Schiffes Planken knarrten. Nicht der Wind  
 verhinderte den Wogengänger an  
 dem Meeresweg, der Schwimmer zog dahin,  
 mit schaum'gem Halse glitt er durch die Wogen,  
 1930. der stevenschöne durch des Meeres Fluten,  
 bis sie der Gothen Klippen sehen konnten,  
 bekannte Höhen. Aufwärts drang der Nachen,  
 von Luft gefächelt stand er am Gestade.  
 Da stand bereit am Meer der Hafewart,  
 1935. der lange schon der lieben Mannen Rückkunft  
 erwartend, fernhin auf die Flut gespäht:  
 mit Ankerseilen fesselt' er das Schiff,  
 das weite, an den Sand, daß nicht der Andrang  
 der Flut den wonn'gen Bau entführen könnte.  
 1940. Da ließ der Kön'ge Kostbarkeiten er,  
 Zierraten und getriebnes Gold hinauf  
 zum Ufer bringen, nicht mehr hatt' er weit,  
 vor seinem Herrn zu treten: Hrebels Sohn,  
 der König Hygelac, bewohnt' ein Haus  
 1945. dem Ufer nah der See mit seinen Mannen.  
 Schön war der Bau und weitbekannt der Herscher,  
 die Halle hoch, auch Hygd noch jung und weise,  
 voll Würde, wenn sie auch der Jahre wenig  
 geweilt im Schutz der Burg, die Tochter Hæreds;  
 1950. nicht ließ sie sich zu sehr herab, noch kargte  
 sie vor dem Volke mit der Schätze Spenden.  
 Nicht so die stolze Königin Modthrydo,

- die ungeheure Frevel übte: keiner  
 der lieben Mannen, wenn auch noch so tapfer,  
 1955. war er ihr Eheherr nicht, wagte das,  
 ihr unverstohlen in das Aug' zu blicken;  
 denn handgeflochtne Todesbande wirrt' er  
 nach dem Gesetze sich; schnell war das Schwert  
 zum Griff erlangt, das Wundenzeichen schneiden  
 1960. und Todesübel künden sollte. Solches  
 ziemt einer edeln Frau zu üben nicht,  
 wenn sie auch allen vorragt, daß die strebt  
 im Flammenzerne nach der Mannen Leben,  
 die Frieden wirken soll. Doch ihr vertrieb das  
 1965. der Enkel Hemings und man sagte sich  
 beim Biergelage, daß sie weniger  
 verübte bitterer Frevel, arger Thaten,  
 nachdem sie erst, die goldgeschmückte, ward  
 dem jungen Krieger hehren Stamms gegeben,  
 1970. als sie nach dem Gebot des Vaters über  
 die fahle Flut des Offa Hof erreicht.  
 Seit dieser Zeit genoss, durch reiches Spenden  
 berühmt, sie auf dem Throne ihres Lebens,  
 in hoher Liebe zu der Helden Fürsten,  
 1975. der, wie ich hörte, aller Menschenkinder  
 der beste war zwischen den beiden Meeren,  
 die weite Welt entlang; in Milb' und Kampf  
 war Offa überall geehrt, der kühnste  
 der Speereskrieger; seiner Ahnen Stammland

1980. regierte er in Weisheit. Ihm entsproß,  
 ein Schutz den Helden, Gomär der Kühne,  
 ein Nachkomme von Heming und von Sacmund, —



Der kriegerische\* gieng mit dem Beowulf  
 vom Ufer einwärts über das Gefilde,  
 1985. die weite Flur. Es schien der Erde Leuchte,  
 die Sonne, südwärts strebend. Ihren Weg  
 verfolgend, schritten sie mit Macht dahin,  
 woselbst sie wußten, daß der Mannen Schutz,  
 der Sieger über Dngentheow, im Innern  
 1990. der Burg, der junge, hehre Kampfeskönig  
 die Ringe teilte. Beowulfes Weg  
 war Hygelac alsbald gekündet worden,  
 gesagt, daß auf der Hoffstatt schon der Schirm  
 der Kämpfenden, sein Schildgefelle käme  
 1995. zum Saale lebend und vom Kampfe heil.  
 Da ward alsbald, wie es der Mächtge hieß,  
 den Wandrern eingeräumt der Halle Innres.  
 Da saß er nun, der überstand den Kampf,  
 ihm gegenüber, Blutsfreund gegen Blutsfreund,  
 2000. nachdem der Herscher, seines Schirmes ihn  
 versichernd, den geliebten angesprochen

\* Beowulf, anknüpfend an 1942.

- mit feierlichen Worten. Hæred's Tochter  
 schritt mit gefüllter Kanne durch den Saal,  
 die Leute lobend, trug des Metes Becher  
 2005. den Helben sie zu Handen. Hygelac  
 begann im hohen Saale den Gefährten  
 in Zucht zu fragen (denn ihn trieb es an,  
 der Gothen Abenteuer zu erkunden):  
 „Wie gieng es, lieber Beowulf, euch auf  
 2010. „der Reise, als du plötzlich fernhin strebest  
 „jenseits des salz'gen Wassers Streit zu suchen,  
 „in Hrodgars Halle Kampf? Und hast du ihm,  
 „dem hehren Herrn, des weitgekantten Wehes  
 „enthoben irgendwie? — Das heiße Wallen  
 2015. „der Sorge schuf mir Herzeleid, ich hoffte  
 „vom Weg des lieben Mannes nichts. Ich habe  
 „dich lang gebeten, daß du mit dem Mordgeist  
 „dich nicht besahest, sondern selbst die Dänen  
 „im Grendelkampfe sich bewähren liehest.  
 2020. „Gott sei gedankt, daß ich dich heil jetzt sehe!“  
 Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:  
 „Es ist, o Herr, der Menschen manchem Kund  
 „unser Begegnen und die Zeit des Kampfes,  
 „die mir und Grendel an der Stelle kam,  
 2025. „wo er den Dänen ungemessen viel  
 „des Kummers schuf, des Leidens alle Zeit.  
 „Das rächt' ich alles und von Grendels Sippe  
 „darf niemand, der auf Erden etwa noch



- „gefahrumgeben lebt von den Berruchten,  
 2030. „vom näch'tgen Kampfsgetöse rühmend sprechen!  
 „Vorher trat ich im ringgeschmückten Saale  
 „vor Frodgar; als er meinen Willen hörte,  
 „hieß er mich sitzen bei dem eignen Sohne.  
 „In Freuden war das Volk: niemals sah ich  
 2035. „unter des Himmels Wölbung beim Gelage  
 „mehr frohes Treiben der Hallitzenden!  
 „Zuweilen gieng den ganzen Saal entlang  
 „die hehre Frau, der Völker Friedensschuß,  
 „die Jünglinge ermunternd; oft gab sie  
 2040. „den Kriegern Ringes'schmuck, bevor sie gieng  
 „zum Sitze: dann auch vor die edeln Krieger,  
 „die Ritter an der Spitze, trug den Becher  
 „zuweilen Frodgars Tochter, die im Saale  
 „ich Freaware nennen hörte, als sie  
 2045. „den Helben lichte Schätze spendete.  
 „Die junge, goldgezierte war verlobt  
 „an Frodas edeln Sohn. Der Herrr der Dänen  
 „ward seines Reiches Herscher und er rechnet  
 „es für Gewinn, daß mit dem Weibe er  
 2050. „geschlichtet eine mörderische Fehde.  
 „Doch oft ruht nach des Volkes Fall der Mordspeer  
 „nur kurze Weile, wenn die Braut auch gut ist!

## XXX.

- „Es wird dem Herrn der Habobarden bald  
 „und seines Stammes Rittern mißbehagen,  
 „wenn er betritt die Halle mit der Frau  
 2055. „und von dem dänischen Gefolg bewirtet  
 „die edeln Krieger einer: an dem glänzt  
 „der Alten Rüstzeug hart und ringgeziert,  
 „der Habobarden Erbe, als sie noch  
 „der Waffen brauchen konnten, bis sie einst  
 2060. „zum bösen Kampfe leiteten die lieben  
 „Genossen und ihr eignes Leben. Dann  
 „spricht überm Biere, der den Halsring anblickt,  
 „ein alter Speereskämpfer — wol gedenkt  
 „des Schlachttoßs er der Männer grimmen Sinnes —,  
 2065. „beginnet trauervoll des jungen Herschers  
 „Gedanken durch Erinnern zu erforschen,  
 „und Kampfesübel weckend spricht er dies:  
 „„Erkennst du wieder wol das Schwert, mein Freund,  
 „„daß in der letzten Schlacht dein Vater trug  
 2070. „„am Kriegeshemd, den teuern Stahl, als ihn  
 „„die Dänen tödteten und dann der Walfstatt  
 „„(nicht Rache traf sie nach der Helten Fall)  
 „„die Schlinge, die tapfern, walteten?  
 „„Nun geht der Sohn von einem seiner Mörder  
 2075. „„sich mit dem Kleinod brüstend, in den Saal;  
 „„er rühmt den Mord und trägt das Schwert, das du

- „nach Recht besitzen solltest.“ Also mahnt er  
 „und stachelt ihn mit bittern Worten fort  
 „und immer fort, bis einmal kommt die Zeit,  
 2080. „daß für des Vaters Laten der Gefolgsmann  
 „des Weibes blutbunt sinkt vom Biß des Schwertes,  
 „dem Tod verfallen: und von dannen flieht  
 „der andre kämpfend, ganz kennt er das Land.  
 „Dann ist der Ritter Eid entzwei gebrochen,  
 2085. „in Jngelb\* wallt die Rachbegier, die Liebe  
 „zum Werke fühlen ab des Kummers Wogen.  
 „Drum mein' ich, daß der Habobarden Hulb,  
 „ihr Friede mit den Dänen ohne Tücke  
 „nicht ist, noch ihre Freundschaft ohne Wanf.
2090. „Ich werde jetzt von Grendel weiter sprechen,  
 „damit du, Schatzespende, ganz erfährst,  
 „wie sich der Helden Faustkampf noch verlief.  
 „Nachdem des Himmels Edelstein gezogen  
 „über die Erde war, da kam der Frembling,  
 2095. „der grause Nachtgeist, wild uns aufzufuchen,  
 „wo wir gesund die Halle hüteten.  
 „Da muß' er seine Hand im Kampfe lassen,  
 „des todgeweihten hartte Lebensübel. —  
 „Der Krieger, der zu vorderst lag, gerüstet,  
 2100. „ihn mordete, den trauten Diener mein,  
 „des Bösen Zahn, des lieben Mannes Leib  
 \* Frobas Sohn, 2047.

- „verzehrt' er ganz. Mit leeren Händen wollte  
 „der zähneblut'ge Mörder, frevelsinnend  
 „nicht aus dem Goldsaal gehen, sondern greifend  
 2105. „mit gierger Faust, wagt' er, der Kraftberühmte,  
 „sich nun an mich. An ihm hieng eine Tasche,  
 „geräumig, wunderbarer Arbeit, fest  
 „an Zauberriemen, sinnreich war sie ganz  
 „mit Teufelskraft gewirkt vom Fell der Drachen;  
 2110. „hierinnen wollte unversehens mich  
 „der starke Feind mit manchen andern bergen,  
 „doch nicht gelang es ihm, als ich erzürnt  
 „in ganzer Länge mich erhob. — Zu lange  
 „ist's zu erzählen, wie dem Völkerfeinde  
 2115. „ich Faustlohn spendete für jedes Weh,  
 „und deinen Stamm, o Herr, verherlichte  
 „durch meine Thaten. — Grendel floh hinweg,  
 „nur wenig Zeit noch konnte er des Lebens  
 „genießen. Seine rechte Hand, im Saale  
 2120. „zurückgelassen, zeugte von dem Kampfe;  
 „er sank, ein Ueberwundner, Gram im Herzen,  
 „zum Meeresgrunde. — Der Scyldinge Herr  
 „vergalt den Kampf mir mit getriebnem Golde,  
 „mit vielen Schätzen, als am Morgen drauf  
 2125. „wir bei dem Mahle saßen. Sang und Jubel  
 „war da, der alte, vielerfahrene König  
 „erzählte Dinge alter Zeiten; dann auch  
 „ergriff ein Held die Lust erweckende,

- „die Harfe; wieder dann erklang ein Spruch,  
 2130. „ein wahrer, schmerzenvoller; dann zuweilen  
 „erzählte wahrheitsstreu der edle Herscher  
 „ein wunderbares Abenteuer; dann auch  
 „begann ein alter Krieger in den Fesseln  
 „des Greisentums den jüngeren Gefährten  
 2135. „von seiner frühern Heldenkraft zu sprechen:  
 „ihm wogt' es in der Brust, wenn er, der Alte,  
 „gedacht' an seiner Jahre große Zahl.  
 „So lebten wir den vollen Tag im Saale  
 „in schönem Treiben, bis zur Erde wieder  
 2140. „die Nacht gekommen war. Da brach alsbald  
 „herein die rachegier'ge Mutter Grendels  
 „nach kummervollem Wege; ihren Sohn  
 „nahm hin der Tod, der Kampfesgrimme der Dänen.  
 „das grausenvolle Wesen tödtete,  
 2145. „den Sohn zu rächen, einen edeln Mann  
 „mit grimmer Stärke: da entfloh des Asc-her,  
 „des greisen, alterprobten Rates Leben.  
 „Nicht konnten, als der Morgen kam, die Dänen  
 „des Todten Leib verbrennen, nicht den lieben  
 2150. „Gefährten auf den Scheiterhaufen legen;  
 „sie hatte ihres Feindes Leib als Fraß  
 „dahin, wo sich der Bergstrom stürzt ins Meer,  
 „getragen. Das war Hrodgar alles Kummers,  
 „den er seit langer Zeit erfuhr, der herbste.  
 2155. „Da flehte (der Erlaubnis meines Herrn

- „versichert) mich der König trauernd an,  
 „daß ich im Strudel eine Heldentat  
 „vollbrächte, und mein Leben daran setzend,  
 „mir Ruhm erwürbe: Lohn verhieß er mir.
2160. „Ich hab' der Brandung, wie weit kundbar ward,  
 „graußvolle, grimme Herscherin gefunden:  
 „wir rangen eine Zeit. Es wallte auf  
 „die Flut von Blute, als ich Grendels Mutter  
 „im Saal der Tiefe ihres Hauptes beraubte
2165. „mit einem wuchtigen Schwert und unsanft ihr  
 „entriß die Seele. Nicht war ich zum Tode  
 „bestimmt; und wieder gab der Mannen Schutz  
 „Kleinode mir in Fülle, Halfdans Sohn.

## XXXI.

- „So handelte der Herscher, wie sich ziemte;  
 2170. „nicht war der Lohn entgangen mir, der Preis  
 „der Tapferkeit, er gab mir Kostbarkeiten,  
 „wie ich sie selbst erwählte, Halfdans Sohn.  
 „Die bringe ich, o Mannenkönig, um sie  
 „dir zu verehren. Alle meine Liebe
2175. „geht nur auf dich, den einzigen Blutsfreund mein!“  
 Herein ließ er das Eberhaupteszeichen,  
 den hohen Kampfhelm und die Eisenbrünne  
 zusamt dem guten Schwerte bringen, sprechend:

- „Dies Kriegsgewand gab mir der König Hrodgar,  
 2180. „der weise Fürst empfahl mir, dir zu sagen  
 „von seinem Ursprung: König Heregar,  
 „sprach er, der Schilbingsherr, besaß es lange,  
 „doch wollt' er seinem Sohne Hereward,  
 „dem tapfern, nicht die Rüstung übergeben,  
 2185. „liebt' er ihn auch. — Gebrauch sie dir zum Heil!“  
 Da hört' ich, daß den Schätzen auf dem Fuße  
 vier gleiche Kofse, apfelsalbe, folgten,  
 die gab er ihm zu eigen samt den Schätzen.  
 So soll ein Blutsfreund handeln, keineswegs  
 2190. der Arglist Neze einem andern stellen,  
 und nicht mit tück'scher List dem nahen Freunde  
 den Tod bereiten. Sehr war Beowulf  
 dem schlachtenkühnen Hygelac gewogen,  
 ein Jeder dachte auf des Andern Ehren.  
 2195. Ich hörte auch, daß er der Hygd den Halsring,  
 daß hehre Wunderkleinod gab, daß ihm  
 die königliche Walchtheov gespendet,  
 dazu drei Kofse, schlank und sattelglänzend:  
 es schmückte ihre Brust seitdem der Ring.
2200. So strebte Ecgtheovs Sohn in guten Taten,  
 'empor, der kampfbekante Held; er lebte  
 nach Recht, und nicht erschlug er beim Gelage  
 die Herdgenossen. Rauher Sinn bewegte  
 ihn nicht; die großen Gaben, die ihm Gott

2205. verliehn, bewahrte er mit aller Kraft,  
 der Schlachtenfühne. Lang' war er verachtet,  
 so daß die Gothen ihn für tüchtig nicht  
 erkannten, noch der Herr der Kriegerschaft  
 beim Methzelag als Würdigen ihn ehrte:
2210. sie glaubten Alle, daß er feige sei,  
 ein schlechter Streiter. Doch der Ruhmesfrohe  
 erlebte noch Erfas für jede Kränkung.

Nun ließ der Mannen Schuß, der kampfberühmte  
 Beherscher, Hrebels goldgezierte Waffe

2215. zum Saale bringen: bei den Gothen war  
 kein edler Kleinod in des Schwerts Gestalt;  
 das legte er in Beowulfes Hand,  
 und übergab ihm sieben Tausende  
 samt Burg und Fürstenthule. — Beide stammten
2220. vom Landeshercher ab, doch stand dem einen,  
 dem glücklichern, die Königswürde zu.

### XXXII.

Das fügte sich den kriegerischen Gothen  
 in spätern Zeiten, daß, als Hngelac  
 gefallen war, auch seinem Sohne Hardred

2225. der Schlachten Schwerter unterm lichten Schilde  
 zu Mördern wurden, als die Scylfinge,



- die kühnen Helben, an der Krieger Spitze,  
ihm Kampf entboten: Hererices Neffe  
erlag da. Darauf kam das weite Reich ✓
2230. in Beowulfes Hand: durch fünfundzwanzig Jahre  
regierte er, ein weiser Volksbehercher,  
bis in sein Alter, wol. — Zu dieser Zeit  
begannt in düstern Nächten schlimm zu hausen  
ein Drache, der in Haufen einen Schatz
2235. bewacht' in hohem Felsen; drunter lag  
ein Steig, den Menschen unkund. Dahinein  
gieng notgetrieben eines Mannes Knecht,  
er streckte aus die Hand zum Heidenschätze,  
dem golden schimmernden, und wieder stahl sich,
2240. da er den Drachen schlafen sah beim Feuer,  
der Mann davon auf dem geheimen Wege.  
Nicht freien Willens und aus eignem Triebe  
hatt' er den Drachenschatz gesucht (der übel  
ihm noch bekam), es floh vielmehr der Mann
2245. in großer Not die Strafe seines Herrn,  
die Geißel, und verbarg da oben sich,  
der friedelose. In der Höhle sah er  
den grausenvollen Fremdling; gleichwol gieng  
hinein der armen Flüchtige, errassend
2250. die goldgezierte Kanne. Viele solcher  
uralter Schätze lagen in der Höhle,  
wie sie, das große Erbe eines edeln  
Geschlechtes, einst ein Mann hierinnen barg,

- die teuern Kostbarkeiten. Alle hatte  
 2255. in frühern Zeiten hingerafft der Tod,  
 und nun der eine noch, der vom Geschlechte  
 am längsten lebt', ein freundberaubter Hüter,  
 er wünschte länger als die kurze Zeit  
 der Schätze zu genießen. Nah dem Wasser  
 2260. lag günstig ihm ein Berg in dem Gefilde,  
 am Vorgebirg ein steiler Fels: dahin  
 trug er den schweren Teil getriebnen Goldes,  
 der Ringe Hüter alte Kostbarkeiten,  
 darüber sprechend einen Zauberspruch:  
 2265. „Bewahre du nun, Erde (Helden konnten  
 „es nicht), der Edeln Schatz. Wol fanden einst  
 „in deinem Schoß ihn Gute; doch der Kampf,  
 „das grause Lebensübel, raffte jeden  
 „von meinem Stamm dahin; ihr Leben schwand,  
 2270. „nachdem sie heitre Saaleslust gesehen.  
 „Nun ist nicht mehr, wer schwingen mag das Schwert,  
 „nicht wer herzu die goldne Kanne trage,  
 „das teure Trinkgeschirr: die Ritter sind  
 „nach anderm Ort zerstreut. Nun wird dem Helm,  
 2275. „dem goldbeschlagenen, der Schmuck entfallen:  
 „entschlafen sind die Diener, die die Maske  
 „der Schlachten schmückten; auch das Kriegsgewand,  
 „das in dem Kampfe überm Schildekrachen  
 „den Biß der Schwerter oft erfuhr, zerfällt  
 2280. „nun nach dem Helden. Die geringte Brünne

- „wird nach des Fürsten Tode nicht mehr weithin  
 „dem Helben gehn zur Seite. Keine Harfe  
 „tönt wonnig mehr zu heittrer Lust, kein Falke  
 „schwingt durch die Halle sich, das schnelle Roß,  
 2285. „es stampft den Burghof nicht mehr. Viele meines  
 „Geschlechtes sante hin ein böser Tod!“  
 So leides Sinnes klagt' er seinen Kummer,  
 der einzige nach Allen, unfroh weinte  
 er Tag und Nacht, bis ihm ans Herz die Brandung  
 2290. des Todes drang. Es fand den reichen Schatz  
 der alte Nachtfeind offen stehn, der brennend  
 die Berge sucht, der nackte Kampfesdrache;  
 einher fliegt er im Dunkeln, lohumgeben,  
 das sahen weithin Menschen. Nun bewohnt' er  
 2295. die Höhle in der Erde, wo er über  
 dem Heibengolde wacht, ein alter Hüter;  
 nicht bringt's ihm drum Genuß. So hatte er,  
 der Volkessfeind, drei hundert schon der Jahre  
 das reiche Hertgemach bewahrt, bis daß  
 2300. ihn schwer erzürnte jener Mann, der hin  
 zu seinem Herrn die goldne Schale trug,  
 um Gnade bittend. Also ward geplündert  
 der Schatz, der Ringe Hort entführt, die Bitte  
 gewährt dem armen Mann. Zum ersten Male  
 2305. sah auf der Menschen altes Werk der Herr.  
 Als nun der Wurm erwachte, da entspann  
 sich böse Feindschaft. Längs des Felsen roch er

## XXX.

- „Es wird dem Herrn der Habobarden bald  
 „und seines Stammes Rittern mißbehagen,  
 „wenn er betritt die Halle mit der Frau  
 2055. „und von dem dänischen Gefolg bewirtet  
 „die edeln Krieger einer: an dem glänzt  
 „der Alten Rüstzeug hart und ringgeziert,  
 „der Habobarden Erbe, als sie noch  
 „der Waffen brauchen konnten, bis sie einst  
 2060. „zum bösen Kampfe leiteten die lieben  
 „Genossen und ihr eignes Leben. Dann  
 „spricht überm Biere, der den Halsring anblickt,  
 „ein alter Speereskämpfer — wol gedenkt  
 „des Schlachttods er der Männer grimmen Sinnes —,  
 2065. „beginnet trauervoll des jungen Herschers  
 „Gedanken durch Erinnern zu erforschen,  
 „und Kampfesübel weckend spricht er dies:  
 „„Erkennst du wieder wol das Schwert, mein Freund,  
 „„das in der letzten Schlacht dein Vater trug  
 2070. „„am Kriegeshemb, den teuern Stahl, als ihn  
 „„die Dänen tödteten und dann der Walfstätt  
 „„(nicht Rache traf sie nach der Helben Fall)  
 „„die Schylbinge, die tapfern, walteten?  
 „„Nun geht der Sohn von einem seiner Mörder  
 2075. „„sich mit dem Kleinod brüstend, in den Saal;  
 „„er rühmt den Mord und trägt das Schwert, das du

- „nach Recht besitzen solltest.““ Also mahnt er  
 „und stachelt ihn mit bittern Worten fort  
 „und immer fort, bis einmal kommt die Zeit,  
 2080. „daß für des Vaters Taten der Gefolgsmann  
 „des Weibes blutbunt sinkt vom Biß des Schwertes,  
 „dem Tod verfallen: und von daunen flieht  
 „der andre kämpfend, ganz kennt er das Land.  
 „Dann ist der Ritter Eid entzwei gebrochen,  
 2085. „in Ingeleb\* wallt die Rachbegier, die Liebe  
 „zum Welke kühlen ab des Kummers Wogen.  
 „Drum mein' ich, daß der Habobarden Huld,  
 „ihr Friede mit den Dänen ohne Lücke  
 „nicht ist, noch ihre Freundschaft ohne Wank.
2090. „Ich werde jetzt von Grendel weiter sprechen,  
 „damit du, Schatzespende, ganz erfährst,  
 „wie sich der Helden Faustkampf noch verlief.  
 „Nachdem des Himmels Edelstein gezogen  
 „über die Erde war, da kam der Fremdling,  
 2095. „der grause Nachtgeist, wild uns aufzusuchen,  
 „wo wir gesund die Halle hüteten.  
 „Da muß' er seine Hand im Kampfe lassen,  
 „des todgeweihten harte Lebensübel. —  
 „Der Krieger, der zu vorderst lag, gerüstet,  
 2100. „ihn mordete, den trauten Diener mein,  
 „des Bösen Zahn, des lieben Mannes Leib  
 \* Frobas Sohn, 2047.

- „verzehrt' er ganz. Mit leeren Händen wollte  
 „der zähneblut'ge Mörder, frevelsinnend  
 „nicht aus dem Goldsaal gehen, sondern greisend  
 2105. „mit gierger Faust, wagt' er, der Kraftberühmte,  
 „sich nun an mich. An ihm hieng eine Tasche,  
 „geräumig, wunderbarer Arbeit, fest  
 „an Zauberriemen, sinnreich war sie ganz  
 „mit Teufelskraft gewirkt vom Fell der Drachen;  
 2110. „hierinnen wollte unversehens mich  
 „der starke Feind mit manchen andern bergen,  
 „doch nicht gelang es ihm, als ich erzürnt  
 „in ganzer Länge mich erhob. — Zu lange  
 „istß zu erzählen, wie dem Völkerfeinde  
 2115. „ich Faustlohn spendete für jedes Weh,  
 „und deinen Stamm, o Herr, verherlichte  
 „durch meine Thaten. — Grendel floh hinweg,  
 „nur wenig Zeit noch konnte er des Lebens  
 „genießen. Seine rechte Hand, im Saale  
 2120. „zurückgelassen, zeugte von dem Kampfe;  
 „er sank, ein Ueberwundner, Gram im Herzen,  
 „zum Meeresgrunde. — Der Scyldinge Herr  
 „vergalt den Kampf mir mit getriebnem Golde,  
 „mit vielen Schätzen, als am Morgen drauf  
 2125. „wir bei dem Mahle saßen. Sang und Jubel  
 „war da, der alte, vielerfahrene König  
 „erzählte Dinge alter Zeiten; dann auch  
 „ergriff ein Held die Lust erweckende,

- „die Harfe; wieder dann erklang ein Spruch,  
 2130. „ein wahrer, schmerzenvoller; dann zuweilen  
 „erzählte wahrheitsstreu der edle Herscher  
 „ein wunderbares Abenteuer; dann auch  
 „beganng ein alter Krieger in den Fesseln  
 „des Greisenthums den jüngeren Gefährten  
 2135. „von seiner frühern Heldenkraft zu sprechen:  
 „ihm wogt' es in der Brust, wenn er, der Alte,  
 „gedacht' an seiner Jahre große Zahl.  
 „So lebten wir den vollen Tag im Saale  
 „in schönem Treiben, bis zur Erde wieder  
 2140. „die Nacht gekommen war. Da brach alsbald  
 „herein die rachegier'ge Mutter Grendels  
 „nach kummervollem Wege; ihren Sohn  
 „nahm hin der Tod, der Kampfesgrimm der Dänen.  
 „das grausenvolle Wesen tödtete,  
 2145. „den Sohn zu rächen, einen edeln Mann  
 „mit grimmer Stärke: da entfloh des Üsc-her,  
 „des greisen, alterproben Rates Leben.  
 „Nicht konnten, als der Morgen kam, die Dänen  
 „des Todten Leib verbrennen, nicht den lieben  
 2150. „Gefährten auf den Scheiterhaufen legen;  
 „sie hatte ihres Feindes Leib als Fraß  
 „dahin, wo sich der Bergstrom stürzt ins Meer,  
 „getragen. Das war Hrodgar alles Kummers,  
 „den er seit langer Zeit erfuhr, der herbste.  
 2155. „Da flehte (der Erlaubnis meines Herrn

„versichert) mich der König trauernd an,  
 „daß ich im Strudel eine Heldentat  
 „vollbrächte, und mein Leben daran setzend,  
 „mir Ruhm erwürbe: Lohn verhiess er mir.

2160. „Ich hab' der Brandung, wie weit kundbar ward,  
 „grausvolle, grimme Herscherin gefunden:  
 „wir rangen eine Zeit. Es wallte auf  
 „die Flut von Blute, als ich Grendels Mutter  
 „im Saal der Liebe ihres Haupt's beraubte
2165. „mit einem wuchtgen Schwert und unsanft ihr  
 „entriß die Seele. Nicht war ich zum Tode  
 „bestimmt; und wieder gab der Mannen Schutz  
 „Kleinode mir in Fülle, Halsdanz Sohn.

### XXXI.

- „So handelte der Herscher, wie sich ziemte;  
 2170. „nicht war der Lohn entgangen mir, der Preis  
 „der Tapferkeit, er gab mir Kostbarkeiten,  
 „wie ich sie selbst erwählte, Halsdanz Sohn.  
 „Die bringe ich, o Mannenkönig, um sie  
 „dir zu verehren. Alle meine Liebe
2175. „geht nur auf dich, den einzigen Blutsfreund mein!“  
 Herein ließ er das Oberhaupteszeichen,  
 den hohen Kampfhelm und die Eisenbrünne  
 zusamt dem guten Schwerte bringen, sprechend:



- „Dies Kriegsgewand gab mir der König Hrodgar,  
 2180. „der weise Fürst empfahl mir, dir zu sagen  
 „von seinem Ursprung: König Heregar,  
 „sprach er, der Scyldingsherr, besaß es lange,  
 „doch wollt' er seinem Sohne Hereward,  
 „dem tapfern, nicht die Rüstung übergeben,  
 2185. „liekt' er ihn auch. — Gebrauch sie dir zum Heil!“  
 Da hört' ich, daß den Schätzen auf dem Fuße  
 vier gleiche Kesse, apfelsalbe, folgten,  
 die gab er ihm zu eigen samt den Schätzen.  
 So soll ein Blutsfreund handeln, keineswegs  
 2190. der Arglist Neze einem andern stellen,  
 und nicht mit tück'scher List dem nahen Freunde  
 den Tod bereiten. Sehr war Beowulf  
 dem schlachtenkühnen Hygelac gewogen,  
 ein Jeder dachte auf des Andern Ehren.  
 2195. Ich hörte auch, daß er der Hygd den Halsring,  
 das hehre Wunderkleinod gab, das ihm  
 die königliche Walchtheov gespendet,  
 dazu drei Kesse, schlant und sattelglänzend:  
 es schmückte ihre Brust seitdem der Ring.
2200. So strebte Ecgtheovs Sohn in guten Taten,  
 'empor, der kampfbekannte Held; er lebte  
 nach Recht, und nicht erschlug er beim Gelage  
 die Herdgenossen. Rauher Sinn bewegte  
 ihn nicht; die großen Gaben, die ihm Gott

2205. verliehn, bewahrte er mit aller Kraft,  
 der Schlachtenkühne. Lang' war er verachtet,  
 so daß die Gothen ihn für tüchtig nicht  
 erkannten, noch der Herr der Kriegerschaft  
 beim Methzelag als Würdigen ihn ehrte:
2210. sie glaubten Alle, daß er feige sei,  
 ein schlechter Streiter. Doch der Ruhmesfrohe  
 erlebte noch Ersatz für jede Kränkung.

Nun ließ der Mannen Schutz, der kampfberühmte  
 Beherrscher, Hrebels goldgezierte Waffe

2215. zum Saale bringen: bei den Gothen war  
 kein edler Kleinod in des Schwerts Gestalt;  
 daß legte er in Beowulfes Hand,  
 und übergab ihm sieben Tausende  
 samt Burg und Fürstenthule. — Beide stammten
2220. vom Landesherrscher ab, doch stand dem einen,  
 dem glücklichern, die Königswürde zu.

### XXXII.

Das fügte sich den kriegerischen Gothen  
 in spätern Zeiten, daß, als Hygelac  
 gefallen war, auch seinem Sohne Hardred

2225. der Schlachten Schwerter unterm lichten Schilde  
 zu Mördern wurden, als die Scylfinge,

- die kühnen Helben, an der Krieger Spitze,  
ihm Kampf entboten: Hererices Neffe  
erlag da. Darauf kam das weite Reich ✓
2230. in Beowulfes Hand: durch fünfzig Jahre  
regierte er, ein weiser Volksbeherrscher,  
bis in sein Alter, wol. — Zu dieser Zeit  
begann in düstern Nächten schlimm zu haufen  
ein Drache, der in Haufen einen Schatz
2235. bewacht' in hohem Felsen; brunter lag  
ein Steig, den Menschen unkund. Dahinein  
gieng notgetrieben eines Mannes Knecht,  
er streckte aus die Hand zum Heidenschätze,  
dem golden schimmernden, und wieder stahl sich,
2240. da er den Drachen schlafen sah beim Feuer,  
der Mann davon auf dem geheimen Wege.  
Nicht freien Willens und aus eignem Triebe  
hatt' er den Drachenschatz gesucht (der übel  
ihm noch bekam), es floh vielmehr der Mann
2245. in großer Not die Strafe seines Herrn,  
die Geißel, und verbarg da oben sich,  
der friedelose. In der Höhle sah er  
den grausenvollen Fremdling; gleichwol gieng  
hinein der armen Flüchtige, erraffend
2250. die goldgezierte Kanne. Viele solcher  
uralter Schätze lagen in der Höhle,  
wie sie, das große Erbe eines edeln  
Geschlechtes, einst ein Mann hierinnen barg,

- die teuern Kostbarkeiten. Alle hatte  
 2255. in frühern Zeiten hingerafft der Tod,  
 und nun der eine noch, der vom Geschlechte  
 am längsten lebt, ein freundberaubter Hüter,  
 er wünschte länger als die kurze Zeit  
 der Schätze zu genießen. Nah dem Wasser  
 2260. lag günstig ihm ein Berg in dem Gefilde,  
 am Vorgebirg ein steiler Fels: dahin  
 trug er den schweren Teil getriebnen Goldes,  
 der Ringe Hüter alte Kostbarkeiten,  
 darüber sprechend einen Zauberspruch:  
 2265. „Bewahre du nun, Erde (Helden konnten  
 „es nicht), der Edeln Schatz. Wol fanden einst  
 „in deinem Schoß ihn Gute; doch der Kampf,  
 „das grause Lebensübel, raffte jeden  
 „von meinem Stamm dahin; ihr Leben schwand,  
 2270. „nachdem sie heitre Saaleslust gesehen.  
 „Nun ist nicht mehr, wer schwingen mag das Schwert,  
 „nicht wer herzu die goldne Kanne trage,  
 „das teure Trinkgeschirr: die Ritter sind  
 „nach anderm Ort zerstreut. Nun wird dem Helm,  
 2275. „dem goldbeschlagenen, der Schmuck entfallen:  
 „entschlafen sind die Diener, die die Maske  
 „der Schlachten schmückten; auch das Kriegsgewand,  
 „das in dem Kampfe überm Schildekrachen  
 „den Biß der Schwertter oft erfuhr, zerfällt  
 2280. „nun nach dem Helden. Die geringte Brünne

- „wird nach des Fürsten Tode nicht mehr weithin  
 „dem Helben gehn zur Seite. Keine Harfe  
 „tönt wonnig mehr zu heitrer Lust, kein Falke  
 „schwingt durch die Halle sich, das schnelle Ross,  
 2285. „es stampft den Burghof nicht mehr. Viele meines  
 „Geschlechtes sante hin ein böser Tod!“  
 So leides Sinnes klagt' er seinen Kummer,  
 der einzige nach Allen, unfroh weinte  
 er Tag und Nacht, bis ihm ans Herz die Brandung  
 2290. des Todes drang. Es fand den reichen Schatz  
 der alte Nachtfeld offen stehn, der brennend  
 die Berge sucht, der nackte Kampfesdrache;  
 einher fliegt er im Dunkeln, lohumgeben,  
 das sahen weithin Menschen. Nun bewohnt' er  
 2295. die Höhle in der Erde, wo er über  
 dem Heibengolde wacht, ein alter Hüter;  
 nicht bringt's ihm drum Genuß. So hatte er,  
 der Volkessfeind, drei hundert schon der Jahre  
 das reiche Hertgemach bewahrt, bis daß  
 2300. ihn schwer erzürnte jener Mann, der hin  
 zu seinem Herrn die goldne Schale trug,  
 um Gnade bittend. Also ward geplündert  
 der Schatz, der Ringe Hort entführt, die Bitte  
 gewährt dem armen Mann. Zum ersten Male  
 2305. sah auf der Menschen altes Werk der Herr.  
 Als nun der Wurm erwachte, da entspann  
 sich böse Feindschaft. Längs des Felsen roch er

- in wildem Mut und nahm bald wahr die Spur  
 des Feindes, der, wiewol dem Drachen nah,  
 2310. zu weit schon auf geheimem Weg entkommen.  
 So mag, wer des Allmächtigen Huld bewahrt,  
 unangefochten leicht dem Weh entgehen  
 und der Verfolgung. — Eifrig längs des Grundes  
 der Schatzwart spürte, um den Mann zu finden,  
 2315. der ihm im Schlaf den Schmerz bereitet; heiß  
 und wilden Sinnes umkreifte er den Hügel  
 von außen viele Male; doch kein Mensch  
 war an dem wüsten Ort. Nun freut' er sich  
 auf Kampf, auf Kriegeswerk. Zuweilen schoß er  
 2320. zum Berge, abermals die Schale suchend;  
 das ward ihm zweifellos, daß einer hatte  
 das Gold berührt, den hehren Hort. Raum konnte  
 der Schatzwart harren, bis der Abend kam;  
 er wollt' in seinem Grimm an vielen Menschen  
 2325. die teure Schale rächen. — Nunmehr war  
 der Tag vergangen nach des Drachen Wunsche:  
 nicht zögert' er in seinem Walle länger,  
 er fuhr hinaus mit Feuer, glutgerüstet.  
 Das war ein grauser Anfang allen Leuten  
 2330. im Lande; auch das Ende sollte noch  
 für ihren Schatzspender schmerzlich werden.

## XXXIII.

- Als bald begann der Fremdling helle Lohse  
zu speien, daß die reichen Höfe auf  
in Flammen giengen; Allen zum Entsetzen  
2335. erglänzt' der Feuerschein. Der Böse wollte  
nichts lebendes verschonen. Weit war sichtbar  
des Drachen Krieg, von nah und fern die Feindschaft  
des Lückischen, wie er der Gothen Leute  
mit Haß verfolgt' und Leib, der Kampfesräuber;  
2340. zum Horte, zum geheimen Saale wieder  
schloß er dann vor der Tageszeit. Er hatte  
mit Feuer und mit Flammen die Bewohner  
der Flur umstrickt, auf seinen sichern Fels  
verließ er sich, auf seinen Kampf; doch täuschte  
2345. die Hoffnung ihn. — Da war der Graus verkündet  
als bald dem Beowulf, daß ihm sein Sitz,  
der herrliche, von Flammen sei verzehrt,  
der Gothen Thron. Das weckte große Sorge,  
Bekümmerniß dem Guten, denn er wähnte  
2350. verfolgt zu sein vom Zorn des ew'gen Herrn  
durch der Gebote Uebertretung. Wie  
zu andern Zeiten nicht, wogt' ihm die Brust  
in düsterm Mut. Der Flammendrache hatte  
des Volkes Festung wie das Giland draußen,  
2355. den Grundbesitz verwüftet durch die Gluten;  
auf Rache sann dafür der Gothen Herr.

- Da ließ der Schutz der Helden sich bereiten,  
 der edle König, einen schmucken Schild  
 von Eisen ganz und gar: er wußte wol,  
 2360. daß Holz ihn vor der Lohe nicht beschütze.  
 Das Ende seiner Tage sollt' erwarten  
 der hehre Herscher wie der Wurm, wenn dieser  
 den Schatz auch lange wahrte. Da verschmähte  
 der Ringespender es, mit weitem Heere  
 2365. den Drachen anzugehn; er scheute nicht  
 den Streit, nicht seines Feindes Kampfesweise,  
 noch dessen Heldenkraft; denn kühnes wagend,  
 hatt' er der Kämpfe viele überstanden,  
 der starke Held, seit Hrobgars Saal durch ihn  
 2370. siegreich gesäubert und die Sippe Grendels  
 vernichtet war, das feindliche Geschlecht.  
 Das war das kleinste nicht der Handgemenge,  
 wo Hygelac, der Gothen König fiel  
 in Friesenland, des Volkes Freund beim Kampfsturm  
 2375. in seinem Blut, getroffen von dem Schwerte;  
 nur Beowulf entkam davon zur See  
 mit dreißig Wunden. -- Brüsten durften sich  
 des Kampfes nicht die Feinde, die entgegen  
 ihm ihre Schilde trugen: wenig nur  
 2380. entkamen von dem Helden in die Heimat.  
 Da überschwamm des Ecatheov Sohn die See,  
 ein armer, einsam bis zu seinem Volke,  
 wo Hygd ihm antrug Schatz und Reich, Kleinode



- und Herscherstuhl; nicht glaubte sie vom Sohne,  
 2385. daß er nach Hygelaces Tod das Land  
 bewahren könnte gegen fremde Schaaren.  
 Doch konnten die Verlassenen mit nichts  
 von ihm erlangen, daß er Herscher sei  
 dem Königssohne und die Herrschaft nähme;  
 2390. mit Freundes Räte stüzt' er ihn im Volke,  
 bis er gereift, der Gothen Thron bestieg.  
 Verbannte Helden suchten ihn zur See,  
 die Söhne Dächthers, sie hatten gegen  
 den Scylfingsfürsten sich empört, den besten  
 2395. der Könige, der Schätze gab in Schweden.  
 Zur Lebensgrenze ward ihm das, der Sohn  
 des Hygelac erkor, der Hilfe baar,  
 durch Schwertes Streiche sich die Todeswunde:  
 und wieder gieng der Enkel Dugentheovs  
 2400. nach Hardreds Falle seiner Heimat zu,  
 ließ Beowulf den Herscherstuhl erlangen,  
 der Gothen Thron; das war ein guter König!

## XXXIV.

- Der aber sann in späterer Zeit auf Rache  
 für Hardreds Fall, und Feind ward er Gadjils,  
 2405. dem freundelosen. Uebers weite Meer  
 zog Dächters Sohn mit einem Kriegerheere,

mit vielem Volk und Waffen; Beowulf  
 bestrafte das in winterlichem Kriegszug,  
 dem Volkeshürsten raubte er das Leben.

2410. So hatte er bestanden jeden Streit,  
 mit Heldentaten jede schlimme Schlacht,  
 ✓ des Ecgtheov Sohn, bis zu dem einen Tage,  
 wo er bekämpfen sollte jenen Drachen. —

Der Herr der Gothen gieng, von Zorn geschwellt,  
 2415. den Drachen zu erschauen, mit elf Begleitern;  
 er hatt' erfahren, wie die Fehde anhub,  
 der Männer Feindschaft; ihm zu Handen war  
 durch den Verräter die kostbare Schale  
 gekommen. Dieser bildete der Schaar

2420. dreizehnten Mann, durch dessen Schuld der Krieg  
 begann; gefesselt, schweren Herzens, sollt' er  
 zum hohen Felde führen. Wider Willen  
 gieng er dahin, allwo er jenen Erbsaal,  
 das Grabgewölbe in dem Felsen wuste,

2425. den Meereswogen nah, dem Wellenstrudel;  
 der war im Innern voll von Kostbarkeiten,  
 und reichem Gut; ein ungeheurer Wächter  
 ein immer kampfbereiter hielt die Schätze,  
 die goldnen in der Erde: keinem Menschen

2430. war das ein leichtes Ding, sie zu erlangen.

Da saß der kampfesflühne König nieder  
 am Vorgebirge, während den Begleitern  
 er Heil entbot, der Gothen milder Herrscher,  
 im Sinne Leid, des nahen Todes Ahnung.

2435. Das Schicksal war ihm nah, bereit zu treten  
 zum Greise, seiner Seele Hort zu suchen  
 und seinen Leib zu trennen von dem Leben:  
 nicht lange mehr umhüllte seine Seele  
 des Körpers Fleisch. — Es sagte Beowulf:

2440. „Viel hab' ich in der Jugend Kampfesstürme,  
 „der Schlachten viel bestanden: des gedent' ich.

„Ich zählte sieben Jahre, als der Fürst  
 „des Horts, der Schaaren königlicher Freund,  
 „mich hin zu sich von meinem Vater nahm,

2445. „der König Hredel zog mich auf; er gab mir

„zum Unterhalt auch Ueberfluß, nach Pflicht  
 „der nahen Sippe. Keineswegs war ich  
 „ihm wen'ger lieb, als seiner Söhne einer,  
 „als Herebald und Haebcyn oder auch

2450. „mein Hygelac. Es ward dem Ältesten

„durch seines Bruders Taten unverdient  
 „der Lob bereitet, als ihn Haebcyn mit  
 „dem Pfeile traf, den königlichen Herrn,  
 „indem sein Ziel er fehlte; so erschöpf

2455. „mit blutigem Schaft der Bruder seinen Bruder.

„Das war sühnlose Tat, furchtbarer Frevel,  
 „den Hredel niederschmetternd; dennoch sollte

- „der Sohn vom Leben scheiden ungerochen.  
 „Denn gramvoll ist's dem Greise zu erleben,  
 2460. „daß ihm der Sohn am Galgen reite: da  
 „erhebt er wehevollen Spruch und Sang,  
 „wenn sein Erzeugter hängt, ein Spiel dem Raben,  
 „und er ihm keine Hilfe bringen kann,  
 „der hochbetagte Greis. — An jedem Morgen  
 2465. „erneut sich der Gedanke an den Hintritt  
 „des Erstgeborenen, nicht denkt er dran,  
 „auf seinem Sitze einen andern Erben  
 „noch zu erhalten, nun der eine so  
 „mit Lobes Not den Frevel hat erfahren.  
 2470. „In seines Sohnes Wohnung sieht er jammern  
 „die wüste Halle, jetzt ein Ruheplatz  
 „der Winde, haat des Treibens froher Freunde;  
 „die Ritter schlafen, in dem Grab die Helden,  
 „da tönt nicht mehr die Harfe, nicht der Jubel  
 2475. „mehr in dem Hause, wie er einst erklang.

## XXXV.

- „Dann geht er zu dem Lager hin, den Kummer  
 „um den verloren einsam klagend; alles  
 „dünt ihm zu weit, der Wohnsitz und die Flur.  
 „So trug nach Herebald der Schutz der Gothen  
 2480. „in tiefbewegtem Herzen Leid, mit nichten

- „konnt' er die Bluttat rächen an dem Mörder,  
 „er konnte nicht den Sohn mit Bösem strafen,  
 „liebt' er ihn auch nicht mehr. — Mit diesem Schmerz,  
 „der ihn betroffen hatte, gab er auf
2485. „die Menschenwelt, sich Gottes Glorie wählend  
 „und hinterließ, wie es der reiche tut,  
 „dem Sohne Land und Herscherburg, da er  
 „vom Leben schied. Da war ein steter Krieg  
 „der Schweden und der Gothen, übers Meer
2490. „von beiden Seiten Angriff, harter Kampf,  
 „nachdem gestorben war der König Frebel,  
 „so lange Dngentheoves tapfre Söhne  
 „auf Krieg entbrannt, nicht Freundschaft halten wollten  
 „hin übers Meer, vielmehr am Hrisnaberge
2495. „mit Schwertes Wüten Einfall oft verübten.  
 „Das rächten meine Blutsverwanten wol,  
 „die Fehde und die Frevel, wie man weithin  
 „erfuhr, wiewol der eine, bösen Kaufes '  
 „mit seinem Tod es zahlt'; es ward dem Haedctyn
2500. „dem Gothenherrn, der Kampf zum Untergang.  
 „Da hört' ich, daß am Morgen drauf ein Bruder  
 „den andern mit des Schwertes Schneide rächte  
 „an seinem Feind, als Dngentheov der Angriff  
 „des Eosor widerfuhr; da barst der Helm,
2505. „der alte Schlfing sank erbleicht dahin,  
 „des Mörders Hand vergalt der Kämpfe Menge,  
 „sie wante sich vom Todesstreich nicht ab.

- „Die Schätze, die mein König mir gespendet,  
 „die habe ich im Kampfe nach meiner Kraft  
 2510. „mit lichtem Schwerte wol bezahlt. Mit Land  
 „belehnt' er mich, mit Gut und unserm Stammsitz.  
 „Nicht braucht' er bei den Gifden oder Dänen,  
 „nicht bei dem Schwedenvolk geringre Kämpfer  
 „mit Schätzen zu erkaufen, immer war ich  
 2515. „in seiner Schaar voran, sein bester Streiter.  
 „So werde ich's im Kampfe immer halten,  
 „so lange aushält dieses Schwert, das damals  
 „wie späterhin mich oft begleitete,  
 „seit vor der Ritter Schaar durch meine Hand  
 2520. „Daghresen niedersank, der Hugen Krieger;  
 „nicht konnte er des Halsrings Beute bringen  
 „dem Friesenkönige; im Kampfe fiel  
 „der Held in seiner Kraft, der Bannerträger.  
 „Nicht tödtet' ihn das Schwert, ihm brach vielmehr  
 2525. „im Ringen meine Faust das wilde Herz  
 „und sein Gebein. — Nun soll des Schwertes Schneide,  
 „in meiner Hand die harte Klinge kämpfen  
 „um jenen Schatz.“ — Dann noch einmal  
 sprach Beowulf mit kühn entschloßnem Worte:  
 2530. „Viel Kämpfe habe ich in meiner Jugend  
 „bestanden; nun will ich als alter Hüter  
 „des Volkes, einmal noch die Fehde suchen  
 „und Heldentat verüben, wenn der Frevler  
 „mich anzugehen wagt aus seiner Schlucht!“

2535. Da grüßte er zum letzten Male jeden  
 der stolzen Krieger, die geliebten Männen:  
 „Nicht würde ich das Schwert, die Waffe tragen  
 „zum Drachen, wenn ich wüßte, wie ich anders  
 „die Kampfszusage hier erfüllen könnte,
2540. „wie ich einst tat mit Grendel. Doch verseh' ich  
 „mich wilber Lohe hier und gift'gen Hauches,  
 „drum trag' ich Schild und Brünne. Keinen Fuß breit  
 „will vor dem Feind, des Berges Wart, ich fliehn;  
 „wie es das Schicksal fügt, der Menschen Schöpfer,
2545. „so werde uns. Ich bin so kühnen Sinnes,  
 „daß ich der trotz'gen Worte mich enthalte.  
 „Erwartet hier am Berg, ihr Brünnenträger,  
 „ihr Helben wolgerüstet, wer von beiden  
 „des Kampfes Wunden besser überstehe.
2550. „Nicht euer Werk ist das, und nicht vermag es  
 „der Männer einer, als nur ich allein,  
 „zu streiten mit dem Wurm und Ritterschaft  
 „zu üben. Helbenkräftig werde ich  
 „das Gold erwerben, sonst entrastt der Kampf
2555. „das grimme Lebensübel, euern Herrn!“  
 Da richtete der hehre Kämpfer sich,  
 der tapfre unterm Helm, empor am Schilde,  
 gepanzert schreitend zu den Felsenklüften,  
 verließ er sich auf seine eigne Stärke;
2560. das tut kein Feiger! — An dem Walle sah er,  
 der treffliche der Männer, der der Kämpfe

- so viele Überfland, der Schlachtentober,  
 wenn Kriegerscharen stürzten — an dem Bogen  
 des Felsen stand er — einen Gießbach aus  
 2565. dem Berge stürzen, kochend seine Wogen  
 von Feindes Blut: nicht konnt' er unverfengt  
 zur Tiefe kommen vor des Drachen Lohz.  
 Da ließ der Herr der Gothen aus der Brust  
 des Hornes Worte gehen, stürzte an  
 2570. mit wilhem Herzen; wiederhallte in  
 dem grauen Fels die kriegeshelle Stimme.  
 Haß war erregt; des Schazes Wart vernahm  
 die Stimme eines Manns; nicht war mehr Zeit  
 zum Friedensschlusze. Aus dem Felsen kam  
 2575. zuerst des Unholbs Atem, heißer Kampffschweiß;  
 die Erde bröhnte. Auf hub da den Schild  
 der Held am Berg, der Gothen König gegen  
 den Schreckensgast; der ringgekürmmte eilte  
 zum Streit heran. Gezogen hatte vorher  
 2580. das Schwert der gute Kriegesfürst, die alte  
 von Schneiden tüchtge Waffe; einem jeden  
 der feindgestunten graufte vor dem Andern.  
 Mit festem Mut stand an dem breiten Schilde  
 der Herscher, als der Wurm alsbald zusammen  
 2585. sich ringelte; gerüstet harrt' er seiner.  
 Der schritt, in Blut gehüllt, gekürmmt heran,  
 zu seinem Schicksal eilend. — Kleine Weile  
 behütete der Schild ihm Leib und Leben,



- dem hehren Herscher, als er es gewollt;  
 2590. das erste Mal muß' er, der weitgekante,  
 beim Kampf versahren, wie das Schicksal ihm  
 es nicht verließen. Hoch die Hand erhebend  
 traf mit dem wuchtigen Stahl der Herr der Gothen  
 den graufig schillernden, doch glitt die Schneide  
 2595. die dunkle von der Hornhaut, nicht zur Hilfe  
 dem hartbedrängten König schnitt sie ein.  
 Da nach dem Schlage wütete der Wart  
 des Berges, tödtlich Feuer warf er aus,  
 so daß die grimmigen Strahlen weithin schoßen:  
 2600. der Gothen Freund frohlockte nicht des Siegruhms,  
 das blanke Schwert versagte bei dem Angriff,  
 die gute Klinge, wie sie es nicht sollte.  
 Das war kein guter Weg, daß Ecgtheoves  
 berühmter Sohn die Erde lassen sollte  
 2605. und anderswo sich eine Stätte suchen:  
 so muß ein Jeder diesem mürrischen Leben  
 entsagen. Wiederum nach kurzer Frist  
 begegneten sich abermals die Kämpfer.  
 Der Schatzwart stürmte, wogend seine Brust  
 2610. von Schnaufen; wieder duldete Bebrängnis  
 der eh des Volks gewaltet, glutumgeben.  
 Nicht in geschlossener Schaar umstanden ihn  
 mit Heldenmut die Männer des Gefolges,  
 die Edhne Edler; ins Gehölz sie flohen,  
 2615. das Leben bergend. Nur in einem wallte

das Herz von Sorgen; — kein Ereignis kann  
dem edeln Mann des Blutes Liebe schwächen.

## XXXVI.

- Wiglaf so hieß er, Wichstans Sohn, ein Fürst  
der Scylfinge, ein werter Schilbeskämpfer,  
2620. des Aelfher' Blutsfreund. Seinen Herren sehend  
heiß hulden unterm Helme, dachte er  
der Ehren, daß er vordem ihn belehnt  
mit reichem Stammsitz der Wägmundinge  
und jedem Rechte, das sein Vater hatte;  
2625. nicht konnte er da zaubern, seine Hand  
umfieng den Schilb, das gelbe Lindenholtz,  
er zog das alte Schwert, — das war 'ne Waffe  
vom Sohne Othhers, Gannund, den im Streite,  
den freundelosen, Wichstans Rache traf  
2630. mit Schwertes Schneide; dieser aber brachte  
den Söhnen sein den lichten Bronzehelm,  
die ringgestochne Brünne und das Schwert  
von alter Riesenarbeit, welches jenem  
sein Oheim Onela verliehen hatte,  
2635. ein stattlich Kriegszug: niemals sprach er von  
der Fehde, wenn er auch sich rühmen konnte,  
erlegt zu haben jenes Brudersohn.  
Der Jahre viel besaß er solchen Schmuck,

- das Schwert zusamt der Brünne, bis zum Helben  
 2640. der Sohn heranwuchs, wie vordem sein Vater;  
 da gab der Gothenfürst ihm eine Unzahl  
 von Kriegsgewändern, als er aus dem Leben  
 ins Jenseits schied. — Das war dem jungen Krieger  
 das erste Mal, daß er vollführen sollte  
 2645. des Angriffs Sturm mit seinem Herrn und Fürsten:  
 nicht schmolz sein Mut, die väterliche Waffe  
 versagte nicht im Streit, das sollte noch  
 der Wurm empfinden bei des Kampfs Begegnung.  
 Und Wiglaf rebete der Worte viele,  
 2650. zu den Gefährten sprach er, Weh im Herzen:  
 „Der Zeit gedenk' ich, als beim Met wir saßen  
 „und in der Halle unserm Herrn verhießen,  
 „dem Ringe spendenden, daß wir bereinst  
 „die Rüstgewande, wenn die Not es heischte,  
 2655. „vergelten würden, Helm' und harte Schwerter;  
 „nun hat er uns zu dieser Fahrt erwählt  
 „aus seiner Streiter Schaar nach eigenem Willen;  
 „als er der Helbenkraft uns mahnte, mich  
 „mit diesen Schätzen zierte, hielt er uns  
 2660. „für gute Speereskämpfer, scharfe Streiter,  
 „wenn unser Herr dies Kraftwerk auch allein  
 „gedachte zu vollbringen, denn der Lenker  
 „des Volkes übte stets von allen Männern  
 „die höchste Helbenkraft, die kühnsten Thaten.  
 2665. „Nun kam der Tag, daß unser Fürst bedarf

- „der guten Kämpfer Kraft: gehn wir hinzu,  
 „dem Kampfesführer helfen, während anhält  
 „die Hitze und der Schrecken grimmer Lohe!  
 „Gott weiß von mir, mir ist um vieles lieber  
 2670. „daß meinen Leib mit meinem Schatzespende  
 „die Blut verschlinge. Schmachvoll dünkt es mir,  
 „die Waffen wiederum der Heimat zu  
 „zu tragen, wenn wir vorher noch den Feind  
 „zu fällen und des Gothenkönigs Leben  
 2675. „zu retten nicht vermögen. — Ich weiß wol,  
 „daß hat er nicht von Alters her verdient,  
 „daß er allein von allen Gothenhelben  
 „so trauriges erdulden soll und fallen  
 „im Kampf: wir beide werden Schwert und Helm,  
 2680. „die Brünne wie den Schild gemeinsam führen!“  
 Da drang er durch die todesgrimme Blut,  
 die Waffen seinem Herrn zum Schutze bringend,  
 nur wenig sprach er: „Lieber Beowulf,  
 „vollführe alles wol! Du sagtest einst  
 2685. „in deiner Jugend, nimmer liebest du  
 „bei deinem Leben deine Ehre sinken;  
 „du tatberühmter Held von kühnem Mute,  
 „du wollest nun mit aller Kraft dein Leben  
 „beschirmen; meine Hilfe bring' ich dir!“  
 2690. Der grimme Drache kam, der böse Unhold  
 hierauf zum andern Mal, von Flammenwogen  
 umglüht, auf die verhassten Gegner stürmend

- die helle Lohe zehrte Wiglaf's Schild  
 bis zu dem Rande auf, dem jungen Helden  
 2695. vermochte nicht die Brünne Schutz zu bringen:  
 da eilt' er unter des Verwandten Schild,  
 nun ihm den eigenen die Blut verzehrt.  
 Da noch einmal gedachte seines Ruhmes  
 der Kampfeskönig, seiner Heldenstärke,  
 2700. mit seinem Schlachtschwert schlug er, wuchtigen Streiches,  
 das Haupt des Drachen: da zerschellte Nägling,\*  
 der alte Stahl versagte in dem Streite.  
 Das war ihm nicht verliehen, daß ihm Schwert  
 im Kampfe helfen konnten; allzu stark  
 2705. war seine Hand, die wie es kund mir ward,  
 beim Streiche jede Klinge unnütz machte:  
 wenn er auch stritt mit noch so hartem Stahl,  
 er half ihm nicht. Da war der Landesfeind  
 zum dritten Mal, der freole Blutendrake  
 2710. des Kampfes eingedenk, er stürmte gegen  
 den Ruhmesvollen, wie er wol vermochte,  
 kampfgriem und heiß; den ganzen Hals umfieng er  
 mit scharfen Zähnen; da, in Strömen wogend,  
 ergoß des Herzens Blut sich über ihn.

\* so heißt Beowulf's Schwert.

## XXXVII.

2715. Da hörte ich, daß in der Not des Herschers  
 der Ritter ohne Wanken Kühnheit zeigte,  
 und Kraft und Stärke, wie sie eigen ihm:  
 nicht schirmt' er sich; die Hand des mutgen Mannes  
 verbrannte, als nach seiner Macht er half,
2720. daß er den Feind ein wenig nieder schlug,  
 der wolbewehrte; tief drang ein das Schwert  
 das schmucke, und die Blut begann zu schwinden.  
 Noch war der König selbst der Sinne mächtig;  
 den Dolch schwang er, den scharfen, schlachtenharten,
2725. der an der Brünne hieng; der Gothen Schützer  
 zerschchnitt damit den Drachen mitten durch.  
 So hatten sie den Feind gefällt — es schwand  
 die Kraft mit seinem Leben — und ihn beide  
 vernichtet ganz, die blutsverwanten Edeln;
2730. so soll ein Held sein bei des andern Not,  
 Das war dem Könige der Siege letzter,  
 den er errang, der Erdentaten letzte.  
 Die Wunde, die der Drache ihm geschlagen,  
 begann zu brennen und zu schwellen nun.
2735. Alsbalb empfand er, daß in seinem Busen  
 ihm böses Wüten wogte, Gift im Innern;  
 da gieng der weise Fürst, beim Walle nieder  
 zu sitzen, blickte auf der Riesen Werk,  
 wie Felsenbogen, fest auf Säulen ruhend,

2740. den ew'gen Erbsaal stükten. Mit der Hand  
 begann den blutenden, den hehren König  
 der ruhmestwerte Kämpfer zu erlaben  
 durch Wasser, seinen königlichen Herrn,  
 den kampfesmäuden; seine Rüstung löst' er.
2745. Es sagte Beowulf — ob seiner Wunde,  
 der tödtlichen, sprach er, er wuste wol  
 daß für ihn nun vorbei der Erde Freuden;  
 die Reihe seiner Tage war verlaufen,  
 nah stand der Tod ihm: „Meinem Sohne würd' ich
2750. „die Rüstungen vererben, wäre mir  
 „ein Erbwart bescheert. Durch fünfzig Jahre  
 „hab' ich des Volks gewaltet; weit umher  
 „gab es der Völkherherrscher keinen, der  
 „es wagte mich mit Schwert anzugehn,
2755. „mit Kampfgraus zu bedrängen. Auf dem Erbsitz  
 „hab' ich die mir bestimmte Zeit verlebt;  
 „das meine hielt ich wol, nicht Bosheit sucht' ich,  
 „noch schwur ich falschen Eid. Des alles mag ich,  
 „ein Lobeswunder, meine Freude haben,
2760. „denn nicht wird mich der Herr der Menschen rügen  
 „ob der Blutsfreunde Mord, wenn jetzt das Leben  
 „den Leib verlassen wird. — Nun gehe schleunig,  
 „den Schatz zu schaun unter den grauen Fels,  
 „Wiglaf, mein lieber, nun der Drache liegt,
2765. „mit Lobeswunden schläft, des Horts beraubet.  
 „Beile dich, daß ich das alte Gut,

- „des Golbes Habe sehe, ganz erblicke  
 „den sonnenhellen Schmuck und um so leichter,  
 „wenn ich den Schatz gesehn, mein Leben laße,  
 2770. „zusamt dem Reiche, das ich lange hatte!“

## XXXVIII.

- Da hörte ich, daß eilig Wichstans Sohn  
 nach dieser Rede seinem wunden Herrn  
 gehorcht, dem kampfesiechen; in die Höhle  
 des Berges schritt der Held in seiner Rüstung.
2775. Da sah der siegberühmte, als er nahte  
 dem Sitze, viel der zieren Edelsteine,  
 der tapf're Lehns'mann Gold dem Grunde nahe  
 erglänzen, manches hehre Wunderwert  
 am Walle, auch des alten Drachen Lager,
2780. des Zwielflichtfliegers. Krüge standen da,  
 der Vorzeitmänner Schalen, schmuckentrißen,  
 des Reinigers entbehrend, mancher alte  
 und rostbefallne Helm, Armspangen viel,  
 mit Kunst geflochten. Leichtlich kann der Schatz,
2785. des Grundes Gold, der Menschenfinder jeden  
 berücken; — mag sich hüten, wer da will!  
 So sah er auch von Golbe ganz ein Banner  
 hoch überm Horte liegen, maschenkünstlich  
 geflochten, eine wunderbare Arbeit,



2790. von dem erglänzt' ein Schein, daß er erschauen  
die Tiefe konnt', die Schätze überblicken.  
Vom Drachen keine Spur, dem Schwertentrafsten.  
Da hört' ich, daß ein Mann aus jener Höhle  
die Kostbarkeiten trug, indem er sich
2795. nach eigener Wahl mit Krügen und mit Schaalen  
besud; so nahm er mit sich auch das Banner,  
der Zeichen schönstes, und in ehrner Scheibe  
ein eisenschneid'ges Schwert des alten Herrn,  
der lange Zeit der Schätze Eigner war,
2800. und heißen Flammengraus des Schatzes wegen  
verübte, grimmig wogend in den Nächten,  
bis er erlegt ward. — Eilig war der Bote,  
zur Rückkehr, fortgetrieben durch die Schätze,  
und sehr verlangt' dem hochgesinnten, ob er
2805. den kraftgebrochnen Herscher lebend noch  
da trafe, wo er vorher ihn verlassen.  
Da fand er mit den Schätzen seinen Herrn,  
den ruhmessvollen König blutbegossen,  
am Ende seines Lebens; wiederum
2810. besprengt' er ihn mit Wasser, bis die Spitze  
des Wortes durchbrach seines Busens Hülle.  
Es sagte Beowulf, der greise schaute  
betrübt das Gold: „Dem Herscher über Alles,  
„dem ew'gen Herrn, sag' ich der Schätze Dank,
2815. „dem Himmelskönig, die ich hier erblicke;  
„so konnt' ich denn vor meinem Todestage

- „den Leuten mein das noch erwerben! Nun ich  
 „mein Leben hingab für des Goldes Hort,  
 „so waltet ihr des Volks; nicht länger kann ich  
 2820. „auf Erden sein. — Laßt durch die streitberühmten  
 „mir nach dem Brand\* am Vorgebirg des Meeres  
 „den Grabeshügel bauen; meinem Volke  
 „zum Angedenken mag er hoch empor  
 „am Walfischcape ragen, daß von nun an  
 2825. „ihn Berg des Beowulf die Schiffer nennen,  
 „die durch der Fluten Nebel fernhin steuern  
 „die hohen Schiffe.“ Von dem Halse tat  
 der kühne Herscher sich den goldnen Ring,  
 dem andern gab er ihn, dem jungen Krieger,  
 2830. zusamt der Brünne und dem goldnen Helme,  
 ihm Segen wünschend: „Du allein bist übrig  
 „von unserem Geschlecht der Wägmundinge;  
 „hinweggerafft hat alle meines Blutes  
 „zum Jenseits das Geschick, die Edelinge  
 2935. „in ihrer Kraft: jetzt soll ich ihnen folgen!“  
 Das war des Greisen letztes Wort, der Brust  
 entsteigend, eh' den Brand er wählte,  
 die heißen Wogen; aus dem Busen schied  
 die Seele zu der Heil'gen Herlichkeit.

\* nach der feierlichen Verbrennung.

## XXXIX.

2840. Da war das schmerzliche dem jungen Manne  
 geschehen, daß er an der Erde sah  
 den teuersten im Sterben, hilflos liegen.  
 So lag der Räuber auch, der grause Wurm,  
 des Lebens baar, besiegt in schlimmem Kampfe,
2845. nicht länger sollte mehr des Ringehortes  
 der Drache walten, der gewundene;  
 der Schwerter Schneiden nahmen ihn hinweg,  
 die Kampfzerhaunen, hartgeschmiedeten,  
 so daß, der weithin flog, nun nah dem Schatzhaus
2850. zu Boden lag, durch seine Wunden still,  
 nicht kühnen Fluges mehr in Mitternächten  
 die Luft durchstreifte und der Schätze stolz  
 sich zeigte: hin zur Erde hatte ihn  
 mit eigener Hand der Kampfesfürst gestreckt.
2855. Das wär' im Lande keinem wol der Helden  
 geglückt, (wär' er auch kühn zu jeder That,  
 gegen des Giftfeinds Atem anzubringen,  
 und mit der Hand den Ringesaal zu führen,  
 wenn er den Hüter wachend fand im Berge.
2860. Gelohnt ward Beowulf der hehre Hort  
 mit seinem Tode; beide hatte nun  
 erreicht das Ende dieses mürben Lebens.

- Nicht lange nachher war es, daß die Feigen  
 daß Holz verließen, jene zagen zehn  
 2865. treubruchigen, die vorher nicht gewagt  
 bei ihres Herren großer Not zu kämpfen;  
 nun kamen sie voll Scham dahin woselbst  
 der greise lag; auf Wiglaf blickten sie.
- Der saß voll Kummer an des Herren Seite,  
 2870. besprengt' mit Wasser ihn; es half ihm nicht.  
 Das Leben seines Fürsten konnt er nimmer  
 (wollt' ers auch wol) zurück auf Erden halten,  
 und nicht des Allregierers Willen wenden,  
 der, wie er jetzt noch tut, der Menschen jeden  
 2875. mit eigener mächtger Hand regieren wollte.  
 Da fanden, die den HelDENmut vorher  
 verloren, bei dem jungen grimme Rede;  
 es sagte also Wiglaf, Wicstans Sohn,  
 der schmerzgebeugte Held sah auf Verhaßte:
2880. „Wer Wahrheit reden will, mag das wol sagen,  
 „daß der, der euch die Schätze gab, der Herrscher,  
 „den kriegerischen Schmuck, darin ihr steht,  
 „wenn er den Mahlgenossen beim Gelage  
 „oft Helm und Brünne gab, der Herr euch, seinem  
 2885. „Gefolge, wie er immer nur am hehrsten  
 „fern oder nahe es erwerben konnte, —  
 „daß der gewis die Kriegsgewänder schönbe  
 „verschleuderte! Als ihn der Streit betraf,  
 „da hatte seiner Kampfgenossen sich

2890. „zu rühmen unser König keine Ursach;  
 „doch daß verlieh ihm Gott, des Sieges Walter,  
 „daß er allein mit seinem Schwert sich rächte,  
 „als er der Helben Kraft bedurfte. Ich  
 „vermocht' im Kampfe wenig nur sein Leben
2895. „zu schirmen, dennoch über mein Vermögen  
 „half ich dem Blutsfreund: immer war ich noch  
 „zu säumig, als ich mit dem Schwerte traf  
 „von her kräftiger den Lebensfeind;  
 „es wogt' aus seiner Brust. Zu wenig Streiter
2900. „umringten unsern Herrn in der Bedrängnis. —  
 „Nun sei all euerem Geschlecht versagt  
 „der Schwertes und der lichten Schätze Spende,  
 „der Heimat und des angestammten Sitzes  
 „Genuß: der Rechte unsers Landes baar
2905. „soll euer jeder sein, wenn in der Ferne  
 „die Ebelinge eure Flucht erfahren,  
 „die ruhmlose That. Der Tod ist besser  
 „für jeden Ritter, als ein schmachvoll Leben!“

## XL.

Da ließ Wiglaf das Kampfeswerk verkünden

2910. hinauf nach dem Gehöft, wo das Gefolge  
 den ganzen Morgen trauermütig saß,  
 die Schildbeträger, schwankend zwischen beiden,

- dem Glauben an die Rückkunft und das Ende  
des teuern Mannes. Keineswegs verhehlte
2915. die unerhörte Kunde der da über  
das Vorgebirg herangeritten kam;  
die Wahrheit sprach er, daß es Alle hörten:  
„Nun ist der Gothen liebevoller Spender,  
„des Volkes Herr aus Lobtenbett gefehlet,
2920. „hält durch den Wurm das Leichenlager inne;  
„zur Seite ihm der Todfeind, endlich noch  
„von seinem Dolch getroffen, da er mit  
„dem Schwerte keine Wunde schlagen konnte  
„dem Unhold. Ueber Beowulf sitzt Wiglaf,
2925. „des Wicstian Sohn, der Ritter ob dem tobtan,  
„das Haupt, der Seele Kleinod, unserm Herrn,  
„dem Wächter über gut' und böses, haltend.  
„Nun dürfen friedeloser Zeiten wir  
„gewärtig sein, wenn weithin kundbar wird
2930. „des Königs Fall den Franken und den Friesen.  
„Die grimme Feindschaft mit den Hugen rührt  
„aus jener Zeit, als Hyselac das Land  
„der Friesen überzog mit seinem Schiffsheer,  
„wo sie ihn überwandten in dem Kampfe
2935. „durch ihre Uebermacht, so daß der König,  
„der brünnbewehrte, sank in seiner Schaar;  
„nicht Schätze konnt' er mehr den Rittern spenden.  
„Seit dieser Zeit folgt uns der Franken Feindschaft.  
„Auch von dem Schweden hoff' ich Frieden nicht

2940. „noch Treue; weithin kundbar ward es ja,  
 „daß Dngentheov, als einft in stolzem Mute  
 „daß Gothenvolk angriff die Scylfinge,  
 „am Rabenholze Haebcyn, Hrebels Sohn,  
 „erschlug; des Dchter schreckensvoller Vater,  
 2945. „der alte, gab den Todesstreich dem Führer  
 „des Flottenheers, befreite seine Gattin,  
 „die goldberaubte Mutter Dchtheres  
 „und Dnelas, den grimmen Feinden folgend,  
 „biß sie, des Herrn beraubt, im Rabenholze  
 2950. „sich bargaen. Da umschloß mit starkem Heere  
 „er die dem Schwert entflohenen, wundenmatten,  
 „die unglückselge Schaar bedrohte er  
 „die ganze Nacht mit Weh, verkündigend,  
 „am Morgen sollte teilß das Schwert sie töbten,  
 2955. „teilß zu der Bögel Luft der Stamm des Galgenß.  
 „Doch kam mit Tagesgrauen wieder Trost  
 „den schmerzbedrückten, als sie Hygelaces  
 „Posaune und den Klang des Hornes hörten;  
 „der war den edeln Kriegern nachgeeilt.

## XLI.

2960. „Da war der Schweden und der Gothen Kampffpur,  
 „der Krieger Todesstürmen weithin sichtbar,  
 „als unter sich die Völker grimmig kämpften.

- „Da wandte sich der gute mit dem Heere,  
 „der alte, tief im Kummer, zu der Feste,  
 2965. „zur Höhe lehrte König Dngentheov;  
 „wol hatt' er Hygelaces Kampf erfahren,  
 „des Kühnen Streitkraft; nicht traut' er sich zu,  
 „der Meereskrieger Schaaren zu besiegen,  
 „noch vor den Hochflutseglern Schatz samt Weib und  
 Kindern  
 2970. „zu wehren, darum floh er nach dem Walle.  
 „Da ward verfolgt das Schwedenheer; man brachte  
 „ihr Banner Hygelac. Sie eilten fürder  
 „das Friedensfeld entlang, als Hygelac  
 „mit seiner Schaar in das Gehöfte drang.  
 2975. „Da wurde Dngentheov mit Schwertes Schneide  
 „der graugelockte, seiner Flucht entzogen,  
 „der Volkeshönig sollte Eofors Macht  
 „an sich erfahren. Mit der Waffe traf  
 „ihn Wulf, des Wanred Sohn, voll heißen Zornes,  
 2980. „so daß der Schlag das Blut in Strömen trieb  
 „durch seines Hauptes Haar; doch er, nicht furchtsam,  
 „der alte Scylfing, lohnte schnell den Streich  
 „mit einem schlimmern, als des Volkes Herscher  
 „auf jenen zuging; Wanreds schneller Sohn  
 2985. „vermochte keinen zweiten Schlag dem Alten  
 „zu geben, der ihm schneller auf dem Haupte  
 „den Helm zerhieb, so daß er blutbegeben  
 „sich neigen mußte und zu Boden stürzte;



- „doch noch dem Tode nicht verfallen, richtet'  
 2990. „er wieder sich empor trotz seiner Wunde.  
 „Da nun ließ Gofor, der beherzte Lehnsmann  
 „des Hygelac, als hin sein Bruder sank,  
 „das breite Schwert, die alte Riesenwaffe,  
 „den Helm, von Riesen einst gewirkt, hervor  
 2995. „über des breiten Schildes Mauer brechen:  
 „da sank der König hin, des Volkes Leiter,  
 „zum Tod getroffen. Manche waren da,  
 „die seines Bruders Wunde schnell verbanden,  
 „und ihn erhoben, da die Walfstatt sie  
 3000. „behaupten durften. Jener plünderte  
 „indessen den erlegten Gegner, nahm  
 „von Dngentheov die Brünne wie den Helm,  
 „das harte Schwert auch mit den goldnen Ketten;  
 „des greisen Rüstung bracht' er Hygelac.  
 3005. „Der nahm den Schmuck, gelobte ihm nach Zucht  
 „Lohn vor den Leuten und vollführte so:  
 „der Gothen Herr vergalt die Kampfestat,  
 „des Hredel Sohn, sobald er heim gekommen,  
 „dem Gofor und dem Wulf mit reichen Schätzen,  
 3010. „indem er jedem hunderttausend schenkte  
 „geflochtner Ring' und Landbesitz; kein Mensch  
 „auf Erden durfte tabeln diesen Lohn  
 „für die vollbrachte Heldentat; und Gofor  
 „gab er die einzige Tochter noch, die Zierde  
 3015. „des Hauses, seiner Huld zum Unterpfand.

- „Das ist die Fehde und die grimme Feindschaft  
 „der Männer, wegen welcher ich erwarte,  
 „daß uns das Schwedenvolk angreifen werde,  
 „so bald sie unsres Herschers Tod erfahren,  
 3020. „des Herrn, der wider diese Feinde lange  
 „das Reich behauptet hat zusamt dem Hort,  
 „die Scylfinge nach ihrer Helden Falle,  
 „mocht' er des Volkes Glück beraten oder  
 „vollführen Heldenwerke. Eile ist  
 3025. „das beste nun, daß wir der Leute König  
 „dort schaun und ihn, der uns einst Ringe gab,  
 „zum Scheiterhaufen bringen. Nicht ein Teil nur  
 „des Guts soll schmelzen mit dem Rühnen, nein,  
 „der ganze Hort, das ungemessne Gold,  
 3030. „das kühn erworbene, die Ringe auch,  
 „mit seinem Leben schließlich noch erkauf't,  
 „die soll die Flamme zehren, Blut bedecken,  
 „kein Held ein Kleinod zur Erinnerung tragen,  
 „das schöne Weib nicht an dem Halse führen  
 3035. „den Ringeschmuck; vielmehr wird sie in Jammer,  
 „des Goldes baar, in die Verbannung wandern,  
 „da nun des Heeres Fürst sein Lachen ließ,  
 „die Lust und frohen Jubel. Mancher Speer  
 „wird nun an eis'gem Morgen mit der Faust  
 3040. „umspannet, mit der Hand erhoben werden,  
 „nicht wecket mehr der Harfe Klang die Krieger,  
 „vielmehr der dunkle Rabe, fraßbereit,

- „wird, über todtten Kriegern krächzend, sagen  
 „dem Abler, wie es ihm beim Fraße glückte,  
 3045. „als er die Leichen mit dem Wolf beraubte.“  
 So sprach der tapfre Kämpfer trübe Kunde,  
 mit wahren Worten ihr Geschick verkündend.  
 Die ganze Schaar erhob sich, unfroh giengen  
 sie nach dem Ablercap, — die Zähren floßen —  
 3050. das Wunder zu erblicken. Auf dem Lager  
 am Strande sahen sie den seelenlosen,  
 der ihnen Ringe einst gespendet hatte:  
 dem Guten war der Endetag gekommen,  
 es hatte eines wunderbaren Todes  
 3055. der Gothen Herr, der Kriegsfürst sterben müssen.  
 Auch sahn sie vorher ein seltsamer Ding,  
 den Drachen gegenüber im Gefilde,  
 den leiden liegen; schreckenhafter Anblick!  
 Der Flammenfeind war ganz von Blut umbraunt,  
 3060. ein Maaß von fünfzig Fußen hatte er,  
 der einst zur Nachtzeit sich der Lüfte freute,  
 dann wieder nieder stieg zu seinem Lager,  
 und der nun todgefesselt, seine Höhle  
 zum letzten Mal benutzt. Ihm nahe standen  
 3065. die Rannen und die Krüge, Schalen lagen  
 daselbst und teure Schwertet, rostzerfressen,  
 wie in der Erde Hülle tausend Jahre  
 sie da geruht. Das ungeheure Erbe,  
 der Vorzeitmänner Gold war fest gebannt

3070. mit einem Zauberspruch, so daß den Ringsaal  
kein Mensch berühren durfte, wenn nicht Gott,  
des Siegruhms wahrer König, wenn er wollte  
verstattete — er ist der Menschen Stütze —  
den Hort zu öffnen nur nach seiner Weisheit.

## XLII.

3075. Da war es sichtbar daß der Kampf nicht glückte  
dem der mit Unrecht unterm Walle dort  
der Schätze hütete. Vorher erschlug  
der Wächter wenige, da ward die Fehde  
mit Weh gerochen. — Ist es denn ein Wunder,  
3080. wenn einen kraftberühmten Helden ankommt  
des Lebens Ende, wenn er länger nicht  
im Freundeskreis das Methaus kann bewohnen?  
Also dem Beowulf, da er den Wart  
des Berges angriff, suchte schweren Kampf;  
3085. er ahnte nicht, wodurch ihm noch die Trennung  
vom Leben werden sollte (wie es denn  
mit tiefem Banne bis zum jüngsten Tage  
die hehren Könige belegten, die  
dorthin die Schätze bargen, daß der Mann  
3090. des Frevels schuldig, friedelos geächtet,  
gefesselt in der Hölle sei, mit Strafen  
gezüchtigt, der diese Flur betrete);

sein Sinn stand nicht nach Gold, er wäre lieber zur Glorie des ewigen Herrn gegangen.

3095. Es sprach der junge Wiglaf, Wichstans Sohn:

„Um eines Willen soll oft mancher Held  
 „Verfolgung dulden, wie nun uns geworden.  
 „Nicht konnten wir dem lieben König geben,  
 „des Volkes Leiter einen Rat, daß er

3100. „den Wart des Goldes nicht bekriege, sondern

„ihn liegen lasse, wo er lange war,  
 „die Schlucht bewohnen bis zum Weltenende.  
 „Ein schwer Geschick betraf uns: aufgetan  
 „ist nun der Hort und grimmen Raufs erworben:

3105. „daß es den König hierher trieb, das war

„für uns zu herb. Ich bin dort drin gewesen  
 „und habe alles überschaut, den Schmutz  
 „des Höhlensaales, da der Weg mir frei stand,  
 „der nicht erfreuliche, zur Felsenhöhle.

3110. „Ich faßt' in großer Eile mit den Händen

„der teuern Schätze ungeheure Bürde  
 „und trug sie hier heraus zu meinem Fürsten:  
 „da war er lebend noch, der Sinne mächtig,  
 „voll Kummers sprach er viel und hieß euch grüßen,

3115. „und bat, daß ihr, der Werke sein gemäß,

„ihm auf der Brandstatt einen Leichenhügel  
 „hehr und erhaben wirket, wie er denn  
 „der Kämpfer würdigster auf Erden war,  
 „so lang er an den Schätzen seiner Burg

3120. „sich noch erfreuen konnte. Gehn wir nun  
 „zum zweiten Male, anzuschau'n die Menge  
 „der kunstgewirkten Schätze, unterm Walle  
 „die Wunderdinge; führen werd' ich euch,  
 „daß ihr euch an den Ringen und dem Gold,  
 3125. „dem aufgehäuften, satt nicht sehen könnt.  
 „Es sei alsbald die Bahre dann bereitet,  
 „wenn wir herausgehn, daß wir unsern Herrn,  
 „den lieben Mann, zu jener Stätte führen,  
 „wo er in Gottes Hut soll lange weilen.“
3130. Da ließ des Wächstan Sohn, der tapfre Held  
 der Landstreigner manchem es befehlen,  
 daß sie das Holz zum Leichenbrande brächten  
 von ferne her, die Herren hör'ger Leute,  
 hin wo der Gute lag: „Nun soll die Glut,  
 3135. „die dunkle Flamme zu dem Himmel wachsend,  
 „der Krieger Herrn verzehren, den der oft  
 „den scharfen Schwertern Stand hielt, wenn der Sturm  
 „der Pfeile, von der Sehne losgeschneilt,  
 „heransauft' über'n Schildwall, wenn der Schaft
3140. „den Dienst versah, der wol besiederte,  
 „und den Geschossen folgte.“ Wächstans Sohn,  
 der weise, nahm nun aus der Schaar der Mannen  
 zusammen sieben der bewährtesten,  
 mit ihnen gehend zu des Feindes Höhle;  
 3145. der Krieger, der voran dem Zuge schritt,  
 trug einen Feuerbrand. Da war nun nicht mehr

ein Zweifel, wer den Schatz entführe, als  
die Männer jene Schätze ohne Hüter  
im Saale sahen und verlassen liegen;

3150. da klagte keiner, als in Eile sie  
die teuern Schätze nahmen, und den Drachen  
über die Klippe schoben; es umschloß  
die Flut in ihrem Schoß des Goldes Hüter.  
Da ward zu Wagen das gewundne Gold  
3155. gebracht, das ungezählte und der Fürst  
der greise Herr, zum Walfischcap geführt.

### XLIII.

Hier nun bereiteten der Gothen Keden  
ihm einen ungeheuern Scheiterhaufen,  
behiengen ihn mit Helmen und mit Schilden,

3160. sowie mit Kampfesbrünnen, wie er bat,  
und legten in die Mitte ihren Herrn,  
die Schaar der klagenden den lieben König.  
Der Leichenbrände größten zündeten  
die Krieger auf dem Berge an; es stieg  
3165. der Holzrauch schwarz empor vom Scheiterhaufen,  
die laufende, von Rufen ihrer Trauer  
gefolgte Lohe — nieder lag der Wind, —  
biß sie des Körpers Haus zerstört hatte,  
die in den Busen brennende. Es klagten

3170. die herzbetrübten ihres Herren Tod  
in tiefem Gram; da weinte auch die Gattin,  
die hauptgelockte, Worte ihres Jammers  
zum Himmel steigen lassend.\*

\* \* \*

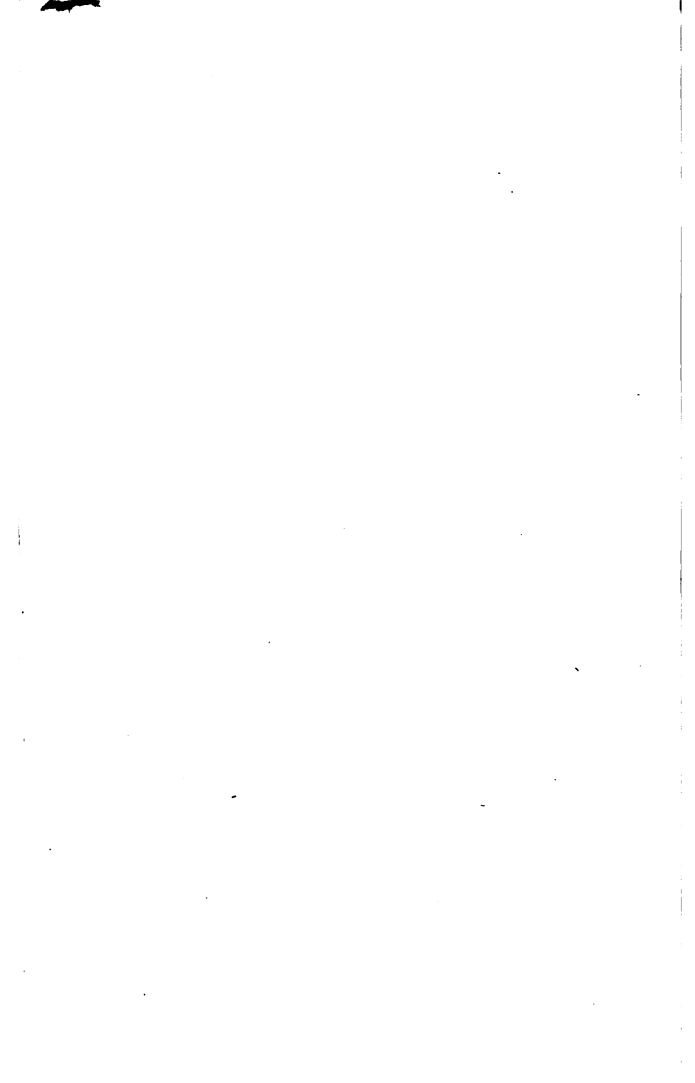
Da nun bereiteten der Gothen Helden  
3175. am Abhang einen Hügel, hoch und breit,  
den Wogenschiffen weithinaus zu sehen.  
und bauten völlig innerhalb zehn Tagen  
des kampfsberühmten Grab. Der Brände besten  
umgaben sie mit einem Wall, so würdig,  
3180. wie ihn der Männer weiseste erfannen.  
Sie legten in den Hügel Ring und Schmuck,  
die Kleinod' alle, wie sie aus dem Horte  
die kampfesmutigen vorher genommen;  
der Edeln Schätze ließen sie die Erde,  
3185. daß Gold den Sand bewahren, wo es liegt,  
den Menschen nun so unnütz, wie vorher.  
Da ritten um das Grab die streitestapfern,  
der Edelinge Schaar, in Allem zwölf,  
in Kummer klagten sie, den König lobend,  
3190. in wahren Spruche sagten sie vom Helden,  
verkündeten sein ritterliches Wesen,  
und priesen mächtig seine Heldentat.

\* Fünf Verse sind hier im Manuscript zerstört.

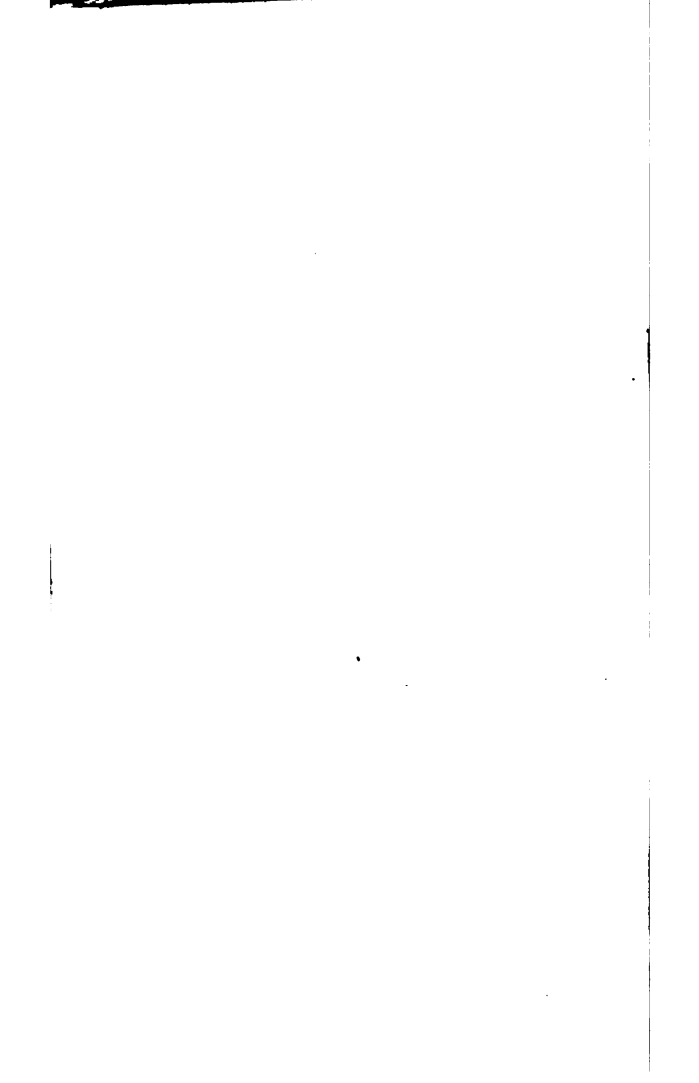


- So ziemt es sich, daß man den lieben Herrn  
 mit Worten lobe und im Herzen ihm  
 3195. ein liebendes Gedächtnis wahre, wenn er  
 den todverfallnen Leib verlassen muß.  
 Also betrauereten die Gothenleute  
 des Herschers Fall, die lieben Herdgenossen,  
 sie sprachen, aller Weltenkön'ge sei er  
 3200. der mildeste und menschenfreundlichste,  
 den Mannen lind, nach Lob am meisten strebend.











Return to desk from which borrowed.

This book is DUE on [unclear] stamped below.

20th

LD 21-100m-9:48 (B399s16)

YA 03498

31533

?

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

